# Riesaer Tageblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 216. Freitag, 15. September 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


# Eröffnung des preußischen Staatsrates

## Erhebende Feiern in Berlin.

)( Berlin. Bereits seit 8 Uhr morgens durchziehen singende Scharen der SA. die Linden in Richtung Brandenburger Tor. Die Polizei hat schon zu dieser frühen Stunde den Platz vor dem Neuen Aula-Gebäude, der mit Grüngewinden und großen Fahnen festlich geschmückt ist, vollständig abgesperrt. Die staatlichen Gebäude haben Flaggenschmuck angelegt. Auf der dem Opernplatz gegenüberliegenden Seite der Linden, vor der Universität, die wegen des großen Publikumsandrangs gesperrt ist, drängte sich vor Beginn der Feier die Menge. Unter den Linden wird die Zahl der Zuschauer immer größer.

)( Berlin. Schon am frühen Morgen hatten sich auf dem Platze vor dem Palais Kaiser Wilhelm I., in dem sich heute das Auditorium Maximum der Universität Berlin befindet, riesige Menschenmassen eingefunden. Der große weite Platz war von angetretenen Polizeibereitschaften, darunter einer Bereitschaft der Polizeiabteilung Wecke in ihren neuen hellgrünen Uniformen, und je einem Ehrensturm der SS.-Standarte Adolf Hitler, sowie der SA.-Stabswache Göring, die im braunen Stahlhelm angetreten war, umsäumt.

*

### Flaggenparade Unter den Linden.

Berlin. (Funkspr.) Der Auftakt der Vereidigung der Staatsräte in der Neuen Aula der Universität bildete eine **feierliche Flaggenparade vor dem preußischen Ministerium des Innern Unter den Linden.** Auf der Mittelpromenade unmittelbar vor dem Ministerium war gegen acht Uhr eine Polizeitruppe in der neuen Uniform aufmarschiert. Punkt acht Uhr ging unter den Klängen des Deutschlandliedes die schwarz-weiß-rote Fahne hoch und während die Kapelle das Horst-Wessel-Lied intonierte, ging die Hakenkreuzfahne empor.

Kurz nach 10 Uhr marschierte eine Ehrenabteilung mit den sieben Fahnen vor dem Aulagebäude auf. Zwischen den Fahnenabteilungen, je drei Offiziere, nahm die **Blutfahne vom 9. November 1923, getragen von SS.-Leuten der SS.-Standarte Adolf Hitler,** Aufstellung, mit deren Tuch die neuen Polizeifahnen geweiht werden sollen. Die neuen Fahnen, die vom preußischen Ministerpräsidenten General Göring selbst ausgewählt worden sind, bieten einen wundervollen Anblick; sie sind in ganz lichtgrüner Farbe gehalten, ein großes weißes Hakenkreuz wird in der Mitte von einem Schild gedeckt, auf dem sich der preußische Adler befindet.

Schon vor 10 Uhr war der größte Teil der neuen Staatsräte vor dem Aulagebäude versammelt. Man sah den Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der politischen Organisation der NSDAP., Dr. Ley, die preußischen Gauleiter, darunter den Oberpräsidenten Gauleiter Koch aus Königsberg, den Oberpräsidenten Gauleiter Kube aus Berlin, den Oberpräsidenten und Gauleiter Brückner aus Breslau, den Gauleiter Karpenstein aus Stettin, den Gauleiter aus Köln, die Gauleiter aus Koblenz, Düsseldorf, Hannover, Halle, Kassel, Dortmund, Essen u. a. mehr. Ferner sah man zum ersten Male als SA.-Gruppenführer den Prinzen August Wilhelm, sowie Obergruppenführer und Oberpräsidenten Lutze aus Hannover, den Obergruppenführer Litzmann-Königsberg, Heines aus Breslau, den Gruppenführer Ernst, Berlin. Bald darauf erschien in der Uniform der Totenkopfhusaren Generalfeldmarschall Mackensen und im schwarzen Gehrock General Litzmann, die als ruhmreiche Heerführer aus dem Weltkriege besondere Ehrenplätze erhielten. Dunkelrot leuchtete der Mantel des Bischofs Berning, Osnabrück, den man im angeregten Gespräch mit anderen Staatsräten sah, darunter den evangelischen preußischen Landesbischof Müller.

Ministerialrat Gritzbach vom preußischen Staatsministerium rief die Namen der einzelnen Staatsräte auf und überzeugte sich, daß niemand fehlte.

Das Dach des Opernhauses, alle Fenster des Aulagebäudes, der Universität, der Dresdner Bank und der anderen umliegenden Gebäude sind dicht von Menschen gesäumt, die alle den denkwürdigen Augenblick miterleben wollen, in dem Preußen eine neue Verfassungsform erhält, die Verfassungsform des autoritären Staates.

In der Innenhalle des Aulagebäudes nahmen 27 Fahnen der Berliner SA., Fahnen jener Formationen, die den Namen eines Gefallenen tragen, ferner fünf Fahnen der Hitlerjugend, ebenfalls Fahnen von Formationen, die Tote zu beklagen haben, Aufstellung. Der große Aulasaal, der festlichen und würdigen Schmuck trägt, war um 10.20 Uhr fast vollbesetzt, nur die Plätze für die Staatsräte und das preußische Staatsministerium waren freigelassen.

In der neuen Aula hatte man im Mittelraum das Gestühl aufgeräumt und dafür nur für die Staatsräte in halbkreisform rot gepolsterte Stühle aufgestellt. Hinter dem Rednerpult stand die Standarte der preußischen Schutzpolizei. Für den Ministerpräsidenten war ein besonderer Sessel vor dem Podium aufgestellt.

Das diplomatische Korps war schon gegen ½11 Uhr größtenteils versammelt. Man sah den päpstlichen Nuntius und die Botschafter und Geschäftsträger aller in Berlin akkredidierten ausländischen Vertretungen. Auf der rechten Seite des Saales hatten die Reichs- und Länderminister Platz genommen, dazu eine Reihe von höheren Reichswehroffizieren und SA.-Führern. Man sah unter anderem die Reichsminister von Blomberg, Graf von Schwerin-Krosigk, Dr. Gürtner, die Staatssekretäre Meißner und Feder. Die Reichsminister Darré und Schmidt, die gleichzeitig preußische Minister sind, gehören zu den Staatsräten und werden daher in deren Reihen Platz nehmen.

*

### Die Auffahrt des Staatsrates. Weihe der Polizeifahnen.

Um 10¾ Uhr versammelten sich im Dienstgebäude des Ministerpräsidenten Göring Unter den Linden die preußischen Staatsminister. Sie fuhren vom Staatsministerium aus durch ein doppeltes SA.-Spalier durch die Wilhelmstraße, Voß-Straße, Hermann-Göring-Straße durch das Brandenburger Tor, Unter den Linden zur neuen Aula der Universität, dem Schauplatz der Feier.

Der feierliche Zug wurde eröffnet durch den Wagen des Ministerpräsidenten Hermann Göring, neben dem Stabschef Röhm saß, im 2. Wagen Staatssekretär Körner mit dem Reichsführer der SS., Staatsrat Himmler.

Um 10¾ Uhr war der Zug auf dem Platz vor der Aula angekommen, wo Polizei, SS., SA. und Stahlhelm ein weites Viereck gebildet hatten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches nahm der Ministerpräsident die feierliche Nagelung von Polizeifahnen vor. Dann schritt er die Front der Ehrenkompagnie ab und richtete eine kurze Ansprache an die stramm aufgerichteten Mannschaften der Polizei und der Wehrverbände.

Nachdem der Weiheakt vollzogen war, erklang nochmals der Präsentiermarsch, die Mannschaften grüßten präsentierend die neuen Fahnen. Die Staatsräte, an der Spitze der Ministerpräsident, begaben sich darauf zum feierlichen Akt in die Neue Aula der Universität.

*

### Der Staatsakt in der Neuen Aula.

Um 11 Uhr geht ein Raunen durch den Saal: **Ministerpräsident Göring erscheint** in der Tür in einfacher brauner Uniform, ohne Rangabzeichen, geschmückt mit dem EK. 1. Klasse und dem Pour le Mérite, hinter ihm die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums, dann in der Tür, begleitet von einem SA.-Mann, der greise Feldmarschall von Mackensen, hinter ihm Admiral von Trotha, dann General von Litzmann, die alle mit dem Stabschef Röhm und dem SS.-Reichsführer Himmler in der ersten Reihe Platz nehmen. Die Ouvertüre der Orchester-Suite in B-Dur von J. S. Bach ist verrauscht. Staatskapellmeister Professor Heger, der das Staatsopernorchester dirigiert, hat den Stab niedergelegt.

Nun schreitet **Ministerpräsident Göring** auf das Rednerpult zu und beginnt seine **große Ansprache an die Staatsräte.**

Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied, die beide auch von dem Bischof Berning und den übrigen katholischen Geistlichen mit erhobener Hand gesungen werden, schließen diesen Teil der Feier.

Nach der Rede **verliest Ministerpräsident Göring seine an den Führer gerichtete Proklamation und gibt bekannt, daß der Führer dem preußischen Staat ein neues Staatswappen verliehen hat. Der preußische Adler, dem man 1918 seine Wehr nahm, hat wieder das Schwert und die Blitze in seinen Klauen erhalten und zur Erinnerung an die neue Zeit das Hakenkreuz auf der Brust.**

**Ministerialrat Gritzbach** tritt nun hervor und **reicht dem Ministerpräsidenten das Wappen mit den Bestallungen der einzelnen Staatsräte.**

**Ministerpräsident Göring ruft die Staatsräte auf und überreicht ihnen die Ernennungsurkunden. Besonders herzlich begrüßt er die alten Heerführer des Weltkrieges,** Generalfeldmarschall **von Mackensen,** General **Litzmann** und Admiral **von Trotha,** denen er entgegenschreitet und herzlich die Hand drückt. Bei der Ueberreichung der Urkunden an Stabschef **Röhm** weist Ministerpräsident Göring noch einmal auf die **Verbundenheit zwischen dem preußischen Staat und der SA. hin.** Ein paar besondere Worte richtet er auch an den **Bischof Berning von Osnabrück** und an den preußischen **Landesbischof Müller.** Auch **Prinz Philipp von Hessen** und **Prinz August Wilhelm** erhalten einen besonderen Dank vom Ministerpräsidenten.

Nach der Ernennung der Staatsräte verliest Ministerpräsident Göring die **Schwurformel,** die mit den Worten: **„Wir schwören und geloben"** zu bekräftigen ist. Dann richtet er nochmals einige Worte an die Staatsräte. Das **Niederländische Dankgebet** rauscht auf, dessen **zweiter Vers eine neue Fassung erhalten hat:**

**„Wir starben, verdarben durch Lügen und Listen,**
**durch Frevel und Schande, zerbrochen die Wehr,**
**wir haben gelitten, gekämpft und gestritten,**
**mit reiner, blanker Wehr, für Heimat und Ehr."**

Dann hebt **Professor Heger** wiederum den Stab. **Unter den Klängen der Egmont-Ouvertüre von Beethoven verläßt** der Ministerpräsident mit dem Ministerium, gefolgt von den Staatsräten, die Aula. Ihnen schließen sich an die Standarten und Fahnen, dann das Diplomatische Korps und die Ehrengäste, unter denen man übrigens, viel beachtet, den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Italien bemerkt. **Kurz vor 1 Uhr ertönt der preußische Präsentiermarsch. Unter seinen Klängen verläßt der Ministerpräsident, von einer vieltausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt, das Aulagebäude. Hinter ihm wird ein großer Lorbeerkranz getragen mit der Inschrift: „Dem großen Genius Preußens in Treue und Dankbarkeit, die preußische Staatsregierung." Diesen Kranz legt Ministerpräsident Göring am Denkmal Friedrichs des Großen nieder.**

*

### Vorbeimarsch der Formationen nach dem Staatsakt.

Ministerpräsident Göring nahm dann den Vorbeimarsch der Polizei ab. Angeführt von dem Polizeigeneral Walther marschierten die Mannschaften mit aufgepflanzten Seitengewehren im Paradeschritt an ihrem obersten Führer und den Gästen vorbei; an der Spitze die Polizeiabteilung z. b. V. Wecke mit der berittenen Abteilung; dann folgte die eine Bereitschaft der sechs Inspektionen der preußischen Landespolizei mit den neuen geweihten Fahnen, danach die SA.-Göring-Leibstandarte mit braunen Stahlhelmen und berittene SA., daran schloß sich die SS.-Standarte Adolf Hitler mit der Blutfahne, und schließlich folgten die Standarten und 27 Blutfahnen der SA., die von der großen Menschenmenge ehrfurchtsvoll begrüßt wurden.

Nach dem Vorbeimarsch fuhren die Minister, Staatsräte und Ehrengäste in ihren Wagen durch das Spalier der Zuschauer die Linden entlang durch das Brandenburger Tor, wo sich der Zug auflöste.

*

### Treugelöbnis des Ministerpräsidenten Göring an den Führer.

**Berlin. (Funkspruch.) Vor Beginn der Feierlichkeiten zur Eröffnung des preußischen Staatsrates ist der preuß. Ministerpräsident vom Führer in der Reichskanzlei empfangen worden und hat diese Gelegenheit benutzt, ein Treuegelöbnis zum Führer abzulegen. Im Rahmen seiner großen Rede in der Festaula gab der Ministerpräsident dem preußischen Staatsrat von diesem Treugelöbnis Kenntnis. Er hat hierbei der Entschlossenheit Preußens, dem Führer und dem Dritten Reiche zu dienen, feierlichen Ausdruck gegeben. Der Ministerpräsident hat besonders betont, daß die Einrichtung und die Arbeit des preußischen Staatsrates auch dem Reiche dienen solle. Damit hat er den Grundsatz unterstrichen, den der Führer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg über die Vollendung der inneren Einheit des deutschen Reiches ausgesprochen hat, wonach das Reich nur noch auf der Gesamtheit der deutschen und auf der nat.-soz. Bewegung beruht.**

### Nichtständiger Ratssitz für Oesterreich?

)( Paris. Unbestätigten Gerüchten aus London zufolge **soll Oesterreich in London, Paris und Rom die Absicht zu erkennen gegeben haben, sich um einen der drei nichtständigen Ratssitze zu bewerben, die gelegentlich der kommenden Völkerbundsversammlung neu besetzt werden. Die Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Italien seien zur Zeit mit der Prüfung der Frage beschäftigt.**

### Volksabstimmung auf den Philippinen.

)( Manila. Die Abgeordnetenkammer der Philippinen hat mit 48 gegen 10 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, durch den bestimmt wird, daß am **30. Oktober eine Volksabstimmung** über die Frage entscheiden soll, ob die Philippinen das ihnen vom Kongreß der Vereinigten Staaten gemachte Angebot, innerhalb von 10 Jahren ihre **Unabhängigkeit zu gewinnen, annehmen wollen oder nicht.**

SLUB
Wir führen Wissen.

# Tödliches Verkehrsunglück bei Zeithain-Dorf

## an der Bahnlinie Riesa — Elsterwerda.

Ein schweres Verkehrsunglück, durch dessen Folgen ein Todesopfer zu beklagen ist, ereignete sich gestern abend nach 19 Uhr am Bahnübergang Moritz—Zeithain-Dorf der Bahnlinie Riesa—Elsterwerda. Zu genanntem Zeitpunkt fuhr der **Arbeitsdienstwillige Sickert** vom NS.-Arbeitslager Nünchritz mit einem DKW.-Kraftrad mit dem **Feldmeister Riesche** vom NS.-Arbeitslager Grödel als Sozius aus Richtung Moritz kommend nach Zeithain. Als die beiden Fahrer obigen Bahnübergang überqueren wollten, passierte eine aus Riesa kommende Lokomotive gleichzeitig die Stelle. Der Motorradfahrer Sickert fuhr bei geschlossener Schranke direkt in die Maschine hinein, während sein Sozius Riesche mit dem Kinn gegen die Barriere stieß. Sickert kam so unglücklich zu Fall, daß er wie auch das Kraftrad ungefähr 15 Meter weiter mitgeschleift wurde. **Er war sofort tot.**

Der Unfall läßt sich vielleicht wie nachstehend erklären: Oberhalb der Unfallstelle, nach Röderau zu, teilt sich die Bahnstrecke bekanntlich in die Dresdener und die Elsterwerdaer Linie. Die beiden Fahrer hatten am 1. Bahnübergang einen Schnellzug vorüberlassen müssen und wollten nun wahrscheinlich beschleunigt ihre Fahrt fortsetzen. Dabei scheinen sie nichts von einem zweiten Bahnübergang geahnt zu haben. Zum Unglück ist die Schranke (ein einfacher Schlagbaum) an diesem Bahnübergang etwas erhöht, so daß der Kraftradführer glatt darunter hinwegfuhr. Sein Sozius aber stieß infolge seines erhöhten Sitzes mit dem Kinn gegen die Barriere und zog sich dadurch nur eine Gehirnverletzung zu. Die Ermittlungen der Schuldfrage sind im Gange.

# Großfeuer in Radewitz.

**Auf noch ungeklärte Weise brach gestern abend kurz nach 9 Uhr in der Scheune des Herrn Gutsbesitzers Härtel ein Schadenfeuer aus, das in den reichlich aufgefüllten Ernteerträgnissen vollkommene Nahrung fand und sich in kurzer Zeit auf die gesamte Scheune erstreckte. Dem vereinten Arbeiten der anwesenden Wehren Glaubitz, Mitteldeutsche Stahlwerke Riesa, Zeithain-Lager, Freiwilliges Rettungskorps Riesa und Zeithain-Ort gelang es, trotz herrschenden Windes das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das Wohn- und Stallgebäude zu schützen. Die Scheune brannte vollständig nieder. Dem Feuer fielen außer dem noch ungedroschenen Getreide ein Motor, Dreschmaschine und Strohpresse zum Opfer. Gegen ¾12 Uhr nachts war alle Gefahr beseitigt, doch blieb eine Wache der Freiw. Feuerwehr Glaubitz am Brandplatze zurück. Obwohl der Besitzer versichert hat, ist der Schaden doch sehr groß.**

Ueber den Hergang des Brandes sei folgendes berichtet: Zwischen 21.00 und 21.15 Uhr befand sich eine seit 21.00 Uhr bedienstete Zwei-Mann-Streife der Gendarmerie-Abteilung Riesa auf dem Wege nach Nünchritz. Auf das Sirenensignal der Mitteldeutschen Stahlwerke hin und dem weithin sichtbaren Feuerschein folgend, begaben sie sich sofort an die Brandstelle, wo bereits die Ortsfeuerwehr tätig war. Dort nahm die Streife sofort die nötigen Absperrungs- und Verkehrsregelungsmaßnahmen vor. Kurz hintereinander kamen die genannten Wehren und ein Freiwilligentrupp des NS.-Arbeitsdienstlagers Grödel an und beteiligten sich tatkräftig an der Bekämpfung des Brandes. Eine große Menge Schaulustiger stellte sich gleichfalls ein. Der gegenwärtig heftige Herbstwind entfachte das Feuer sehr. Rauch und Funkenflug wurden aber durch dessen Begünstigung auf freies Feld abgetrieben. Um 22.45 war dann der Brand im wesentlichen auf seinen Herd beschränkt. Als Brandursache wird **Brandstiftung** vermutet.

# Wimpelweihe des Kriegervereins König Albert.

Für seine Vereinsfahne hatte der Kriegerverein König Albert zum Zeichen nationaler Gesinnung und Unterstellung unter die Führung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Volkskanzlers Adolf Hitler sich eine Schleife mit Hakenkreuz zugelegt. Ihre Weihe fand gestern unter reger Beteiligung der Mitglieder in einem Kameradschaftsabend im Vereinslokal, Elbterrasse, statt. Das Rednerpult zierte eine Hakenkreuzfahne. Herzlichst begrüßte der Vereinsführer, Kam. Oberlehrer Haase, die Erschienenen, worauf einige Strophen des Liedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" unter Klavierbegleitung seines Sohnes, Herrn Johannes Haase, gesungen wurden. Nach dem Einbringen der Vereinsfahne gedachte der Führer ihrer Weihe vor 50 Jahren und der wechselvollen Zeiten, die sie durchgemacht hat. Noch 8 Altveteranen zählt der Verein, wovon einer die Fahne mit geweiht hat. Ein anderer feierte letzte Woche den 80. Geburtstag, an dem er vom Verein beglückwünscht und u. a. auch mit einem Hitler-Bild beschenkt wurde. Der Bezirksvorsteher sandte einen Glückwunsch in Gestalt eines Bezirksgrußes. Nächste Woche wird der älteste Vereinskamerad, ebenfalls ein Altveteran, 90 Jahre alt. In den weiteren Ausführungen gedachte Kam. Haase des Volkskanzlers Adolf Hitler als Schöpfer des neuen Deutschland. Ihm zur Seite steht der Alte vom Preußenwald, unser Hindenburg. Beide retteten das deutsche Volk vor dem Untergange, dem es, wie die Zeitungen in letzter Zeit über Aufdecken kommunistischer Pläne berichten konnten, so nahe gestanden hat. Groß und frei ragt die Gestalt unseres Kanzlers in unsere Zeit hinein. Was er geschaffen in selbstloser Hingabe, beseelt von seiner Liebe zu einem zu Boden gezwungenen, verachteten und doch zur Größe bestimmten Volk, das verpflichtet uns, in Ehrfurcht und Dankbarkeit sein Wollen und Wirken zu achten, auf daß wir nach seinem Vorbild als deutsche Männer leben, würdig, Bürger eines Staates zu sein, den unser Führer aus den Trümmern einer nun vergangenen Zeit marxistischer Herrschaft schuf. Auch wir im Kyffhäuserbunde haben uns einmütig unter die Hakenkreuzfahne gestellt und vertrauen der Führung des Kanzlers. Kam. Haase rief nun alle mit der Entwicklung deutscher Kultur in engem Zusammenhang stehenden Begebenheiten ins Gedächtnis zurück, wie die denkwürdige Reichstagseröffnung am 21. März in Potsdam und aus älteren Zeiten die Reformation Luthers, ihre Verteidigung durch den Schwedenkönig Gustav Adolf, die Befreiung Wiens von den Türken, das Heldentum des Preußenkönigs Friedrichs des Großen, die Unterjochung des korsischen Eroberers Napoleon I., die deutsche Gesinnung der Königin Luise, die deutsche Zerrissenheit im 19. Jahrhundert, die Kaiserproklamation in Versailles und die darauf folgende Entwicklung Deutschlands zu einer hohen Stufe, von der es durch den Ausgang des Weltkrieges herabgerissen wurde. Das Heer wurde zerschlagen durch Verhetzungen im Inlande, Not und Elend machten sich überall breit. Nach 14 Jahren marxistischer Wirtschaft entstand ein dem Martin Luther ähnlicher neuer Reformator in dem Volkskanzler Adolf Hitler, der in dem Sinne „Du bist nichts, Dein Volk ist alles" und „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" uns wieder aufwärts führt und unser Vaterland zu einem schönen neuen Deutschland machen wird. Kam. Haase heftete die Hakenkreuzschleife an die Fahne mit dem Weihespruche: Recht oder Unrecht, vor allem dir, mein Vaterland! So möge dieses neue Sombol jederzeit unserm Vereine in allen Ehren voranwehen zum Heile unseres Vaterlandes. Einem dreifachen Sieg-Heil auf Hindenburg und Hitler folgte als Schluß des Weiheaktes der Gesang der ersten Strophen vom Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Ueber den Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg berichteten dann die Kameraden Honymus und Küchenmeister. Ersterer marschierte mit den SA.-Leuten nach der Feststadt und zweitgenannter besuchte den Parteitag als Amtswalter. Beide Kameraden schilderten eingehend ihre Erlebnisse und Beobachtungen, die des Lobes voll waren über die gute Aufnahme der Sachsen und die glänzend verlaufenen Veranstaltungen in der gastfreundlichen Stadt Nürnberg.

Die Mitternachtsstunde war angebrochen, als nach Bekanntgabe einiger Anordnungen und schriftlicher Eingänge der Kameradschaftsabend geschlossen werden konnte. Nächsten Sonntag unternimmt der Kriegerverein König Albert eine Autofahrt ins Blaue. Nach Ablauf des letzten Meldetages am 14. September stellte sich heraus, daß noch einige Plätze zu vergeben sind, um die Wagen voll besetzen zu können.

# „Tag des deutschen Radfahrers".

**Bekanntlich ist der 24. September 1933** vom Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Herrn F. Ohrtmann, als der **„Tag des deutschen Radfahrers"** bestimmt worden. Es ist auch in Riesa geplant, entsprechend den Anweisungen des Führers, diesen Tag in festlicher Weise zu begehen.

Folgende **Veranstaltungen** sind vorgesehen:

**Am Vormittag findet ein 82-Kilometer-Fahren nach Art des alljährlichen Straßenrennens „Rund um Riesa"** (um den Ehrenpreis des Riesaer Tageblatt) statt, woran alle Radfahrer teilnehmen können. Solche, welche noch an keinem Straßenfahren teilgenommen haben, erhalten entsprechende Vorgabe. Start 7 Uhr 30 Dampfbad. — 12 Uhr 45: Stellen zum Festzug, Hotel zum Stern, 13 Uhr: Abmarsch (Großenhainer Straße, Schlageterstraße, Bahnhofstraße, Brückenstraße, Holdinghausenstraße, Schwarzer Platz); ab 14 Uhr: **Radsportliche Veranstaltungen** mit Fest-Konzert auf dem Schwarzen Platz.

Es soll im Festzug vor Augen geführt werden, in welcher Weise das Fahrrad im Berufe oder sonst Verwendung findet und ist es deshalb erwünscht, wenn die betreffenden Radfahrer in Berufskleidung antreten. Fahnenabordnungen bezw. Bannergruppen sind ebenfalls erwünscht.

Fragebogen sind noch beim Vorsitzenden des Radfahrer-Vereins „Adler" Riesa, Herrn Martin Wolf, Friedrich-List-Straße 2, zu haben.

Es wird gebeten, die den Vereinen bereits zugestellten Fragebogen umgehend ausgefüllt an den genannten Vorsitzenden zurückzugeben.

# Der Techniker ist der erste Baumeister des neuen Staates!

Ueber dieses Thema sprach am 11. Sept. der Gauleiter des Deutschen Techniker-Verbandes (DTV.) Pg. Häntschel, Dresden, vor einer gut besuchten Versammlung des DTV. im Sächsischen Hof.

Ausgehend von der gewaltigen Größe vollzogener Machtergreifung, schilderte er in treffenden Worten die Arbeit, die in den wenigen Monaten von der Reichsregierung geleistet worden ist, um die daniederliegende Wirtschaft hochzubringen und das Millionenheer der stellenlosen Volksgenossen in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Jeder Einzelne muß nach bestem Können mithelfen Arbeit zu schaffen. Der Nationalsozialismus hat dem deutschen Volk wieder Vertrauen zu sich selbst und zu seinen Führern gegeben. Die Klassenunterschiede sind restlos beseitigt worden.

In der deutschen Arbeitsfront sind Arbeiter, Angestellte und Unternehmer zu gemeinsamen Aufbau des deutschen Wirtschaftslebens zusammengeschlossen. Dem deutschen Techniker kommen hierbei besondere Aufgaben zu. Ist er an sich schon durch die hervorragenden Schöpfungen deutscher Technik geeignet, Aufbauarbeit zu leisten, so muß er doch die Möglichkeit haben, seine Arbeit auch weiterhin so zu betreuen, daß sie nicht in die Hände Unberufener kommt und seinen Volksgenossen zum Fluch wird. Arbeit muß wieder Ehre und Adel sein, darüber muß besonders der deutsche Techniker wachen. Eigenbrödelei, Dünkelhaftigkeit und übertriebenes Spezialistentum haben dem Techniker oft den Weitblick für andere Geschehen genommen. Die Erziehungsarbeit des DTV. soll den deutschen Techniker aus dieser Enge befreien. Die Schulungskurse, die erstmalig am 27. 9. beginnen, werden aus allen Gebieten der Technik und Wirtschaft beste Referate bringen. Jeder muß diese Gelegenheit wahrnehmen. Der Techniker darf die Erzeugnisse technischen Geistes nicht wieder Spekulanten überlassen. Der Techniker muß endlich die Führung in der Wirtschaft übernehmen, die ihm zukommt. Dazu gehört aber auch, daß sich alle technischen Angestellten, gleichgiltig ob sie Akademiker, leitende Angestellte, Ingenieure, Chemiker, Architekten oder technische Hilfsarbeiter sind, an die Gemeinschaft anschließen. Die technischen Standesinteressen können nur von einer alle umfassenden Organisation wirksam wahrgenommen werden. Bis Ende dieses Jahres muß sich alles restlos organisiert haben. Wer dann noch außerhalb steht, schließt sich selbst aus der Gemeinschaft aus, und hat die Folgen selbst zu tragen.

Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Der Ortsgruppenleiter Dr. Lehmann klärte dann nochmals die immer noch umlaufenden Gerüchte über die Zuständigkeit der Vela und des KDAF. Der DTV. ist die einzige Vertretung der technischen Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront.

Alle Arbeiten im DTV. werden ehrenamtlich geleistet, deshalb werden die Kollegen gebeten, dem Zahlstellenleiter die Arbeit durch pünktliche Zahlung zu erleichtern. Jeden ersten Mittwoch und Donnerstag kann im DHV.-Gebäude von 5—7 Uhr gezahlt werden, wenn nicht die Zahlung an die Betriebsrechner vorgezogen wird. Sonst sind alle Zahlungen an Postscheckkonto Dresden 111 481 zu leisten.

Wir fordern hierdurch nochmals alle uns noch fernstehenden technischen Angestellten auf, sich umgehend dem DTV. anzuschließen. Anmeldungen nimmt jeder Amtswalter und Betriebsrechner entgegen. Für Einzelmitglieder außerdem: Ortsgruppenleiter Dr. Lehmann, Riesa-Gröba, Hafenstr. 6 und Zahlstellenleiter Berger, Riesa, Goethestraße 2.

Auf die Veröffentlichung der Vela vom 8. 9. im Riesaer Tageblatt erwidert die Ortsgruppe Riesa des DTV. hiermit:

Da die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Arbeitsfront angehören, ist es eine selbstverständliche Pflicht der leitenden Angestellten, sich ebenfalls der Arbeitsfront anzuschließen. Der Entschluß eines leitenden Angestellten, sich außerdem in der der Rechtsfront angehörenden Vela zu organisieren, kann ihn nicht von seiner Verpflichtung gegenüber der Arbeitsfront entbinden.

# Amtswaltersitzung der Ortsgruppe Bodersen.

Am 12. 9. 33 hatte Ortsgruppenführer Janzen eine Amtswaltersitzung nach Knisses Restaurant einberufen, in der ein umfangreiches Arbeitsprogramm erledigt wurde. Im Mittelpunkt der Besprechung stand der Deutsche Abend, den die Ortsgruppe am 16. 9. 33 im Admiral Bodersen abhalten wird, der erste der jungen Ortsgruppe. Er ist ein ausgesprochener Werbeabend, das zeigt schon der Propagandamarsch, der gemeinsam mit Riesaer SA.-Kameraden geplant ist. Eine ganz besondere Bedeutung wird der Abend durch die Gründung einer Frauenschaft innerhalb der hiesigen Ortsgruppe erhalten, zu der bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Ein deutscher Tanz wird den Abend beschließen. — Dann berichtete der landwirtschaftliche Berater, Pg. Weigelt, über den 2. Mitteldeutschen Landwirtschaftsmarkt in Leipzig. Hierauf erfolgten nähere Angaben über das bevorstehende Kreistreffen in Riesa mit seinen mannigfachen Veranstaltungen. Schließlich wurde — außer einigen internen Angelegenheiten — eingehend besprochen, in welcher Weise das Deutsche Erntedankfest am 1. Oktober in unserem Orte gefeiert werden soll. — Möge allem Geplanten ein voller Erfolg beschieden sein! Sieg Heil!

# Winterhilfswerk. — Das Spendenkonto.

* **Berlin.** Spenden für den Kampf gegen Hunger und Kälte sind zu richten an: **NS.-Volkswohlfahrt, Reichsführung, Konto Winterhilfswerk, Postscheckkonto Berlin 77100.**

# Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. September 1933.

—* Wettervorhersage für den 16. September (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Ziemlich heiter, trocken und über Mittag etwas milder, nachts in Aufheiterungsgebieten Frostgefahr.

—* Daten für den 16. September 1933. Sonnenaufgang 5,34 Uhr. Sonnenuntergang 18,14 Uhr. Mondaufgang 1,14 Uhr. Monduntergang 17,09 Uhr.

1736: Der Glasbläser Daniel Fahrenheit im Haag gest. (geb. 1686).
1809: Erschießung der Schillschen Offiziere in Wesel.
1858: Der englische Politiker Bonar Law in Neu-Braunschweig geb. (gest. 1923).
1877: Der Volkswirtschaftler Walter van der Bleek in Berlin geb.
1927: Der Hygieniker Max von Gruber in Berchtesgaden gest. (geb. 1853).

•

# Kreistreffen der NSDAP. in Riesa verschoben.

Das Kreistreffen des Kreises Großenhain in Riesa, das bekanntlich für den 23. und 24. September 1933 geplant war, muß auf einen späteren Termin verlegt werden. Voraussichtlich wird das Kreistreffen nunmehr **am 7. und 8. Oktober** stattfinden.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die bereits gemeldeten **Quartiere** auch für den späteren Termin zur Verfügung zu stellen.

*

—* Die Haussammlung für die Innere Mission Sachsens, die vom 2. bis 9. September stattfand, ergab in Riesa-Altst. die erfreuliche Summe von 900 RM. Dieses schöne Resultat ist in erster Linie der treuen und aufopfernden Tätigkeit unserer kirchlichen Gemeindehelferschaft zuzuschreiben, die trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage unverdrossen von Haus zu Haus für das große Liebeswerk unserer evangel. Kirche geworben und auch bei solchen Verständnis gefunden hat, die heute selbst zu den Armgewordenen zählen. Auch in der von Riesa jetzt mit verwaldeten Gemeinde Pausitz mit ihren zugehörigen Dörfern wurden dank der gewissenhaften Mitarbeit der Jungmädchenvereine 75 RM gesammelt. Allen freundlichen Gebern in Stadt und Land sowie allen treuen Helfern und Helferinnen sei darum auch an dieser Stelle besonders herzlich gedankt!

—* **Neuer Schulleiter.** Herr Lehrer Kirchhübel wurde zum Schulleiter der Martin-Mutschmann-Schule (frühere Schule am Wasserturm) ernannt.

—* Oeffentliche Bezirksausschußsitzung findet Donnerstag, den 21. September 1933, im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.

—* Die Führung der Bezirksgruppe Riesa im Stahlhelm, B. d. F., bittet uns, folgendes bekanntzugeben: Die Gerüchte, wonach im Bereiche des Bezirks Riesa, insbesondere in Promnitz, beim Stahlhelm Maschinengewehre und Gewehre oder irgendwelche anderen Waffen jemals durch die Polizei beschlagnahmt worden seien, sind unwahr und entbehren jeder Grundlage. Gegen Verbreiter dieser Gerüchte, die geeignet sind, starke Beunruhigung hervorzurufen, wird strafrechtlich vorgegangen werden.

—* Im Dienste der Auslandspropaganda. Zu der kürzlich verbreiteten Meldung „Ehrenvoller Auftrag für einen Esperantisten" teilt uns die Esperanto-Vereinigung Sächsischer Lehrer noch mit: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat die Esperanto-Vereinigung Sächsischer Lehrer, Vorsitzender Lehrer Kröber-Riesa, beauftragt, statistisches Material zum Zwecke der Aufklärung im Auslande in Esperanto zu übersetzen und an die Esperantisten des Auslandes zu versenden. Die Sächsischen Esperantolehrer haben in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften des Landes durch planmäßige Auslandskorrespondenz und wertvolle Uebersetzungsarbeit das Esperanto und seine Organisationen im Auslande in den Dienst der Aufklärung über das neue Deutschland gestellt. Das Reichsministerium für Aufklärung und Propaganda hat durch den Uebersetzungsauftrag diese Bemühungen anerkannt.

—* **Vierpfennigstücke nur noch bis 30. September.** Die Vierpfennigstücke aus Kupferbronze werden mit Ablauf des Monats September außer Kurs gesetzt, so daß sie vom 1. Oktober 1933 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von der Reichsbank, den Reichskassen und den Staatskassen werden sie noch bis 30. September 1935 eingelöst.

—* Gegen Verwilderung der Zahlungssitten. Das sächsische Wirtschaftsministerium teilt mit: Wie aus mehrfachen Zuschriften ans Ministerium zu entnehmen ist, versuchen immer wieder Firmen, sich der übernommenen Zahlungsverpflichtungen teilweise zu entziehen, indem insbesondere die Bezahlung des Kaufpreises für Waren und des Entgeltes für geleistete Arbeiten ungebührlich lange hinausgezogen wird oder unberechtigte Skontoabzüge vorgenommen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß gerade die nationalsozialistische Regierung die strengste Erfüllung aller Vertragsabmachungen fordern und gegen die Mißachtung der Grundsätze von Treu und Glauben im geschäftlichen Verkehr unnachsichtlich einschreiten muß, da sie nicht dulden kann, daß durch eine Verwilderung der Zahlungssitten der unter Aufbietung aller Kräfte erstrebte Wiederaufbau der Wirtschaft gefährdet wird.

—* **Aenderung der Vorschriften für die staatliche Altersrentenbank.** Im Sächsischen Gesetzblatt wird von der Regierung eine Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes über die Altersrentenbank erlassen. Durch diese Verordnung wird bestimmt, daß die Entwertung des Dollars auf die Versicherungen bei der Altersrentenbank, die auf der Grundlage der Goldmark = 10/42 Dollar abgeschlossen worden sind, ohne Einfluß bleibt. Nach der neuen Verordnung gilt als Goldmark der Gegenwert von 1/2790 Kilogramm Feingold. Die bei der Altersrentenbank versicherten Personen werden hiernach so gestellt, als ob sie ihre Versicherungsverträge von Anfang an auf Feingoldbasis abgeschlossen hätten. Die infolge der Entwertung des Dollars entstandenen Zweifel über die Berechnung der Goldmark werden damit für den Versicherten der Altersrentenbank in einer diesen befriedigenden Weise beseitigt.

—* **Einführung des Brieftelegramms im Verkehr mit Frankreich, Algerien und Tunis.** Vom 16. September an wird auch im Verkehr mit Frankreich, Algerien und Tunis das Brieftelegramm zugelassen. Seine Einführung ist besonders für die Geschäftswelt von Bedeutung. Die Wortgebühr für das Brieftelegramm beträgt nur die Hälfte der Gebühr für gewöhnliche vollbezahlte Telegramme, mindestens wird die Gebühr für 25 Wörter erhoben. Brieftelegramme sind nunmehr nach fast allen europäischen Ländern zugelassen.

* **Dresden.** Wegen Devisenvergehens bestraft. Ein Dresdner Einwohner, der für einen Ausländer ein Dresdner Grundstück verwaltete, ist wegen Devisenvergehens mit 560 Mark Geldstrafe vom Dresdner Amtsgericht bestraft worden, weil er ohne Genehmigung des Landesfinanzamts aus den Grundstückseinnahmen Schulden des Grundstückseigentümers an dessen inländische Gläubiger bezahlt und bei Uebersendung der Ueberschüsse aus Grundstückseinnahmen an den Grundstückseigentümer mehrfach die Freigrenze von 200 Mark überschritten hat.

* **Freital.** Auf dem Schulausflug tödlich verunglückt. Der 13 Jahre alte Hellmuth Leiteritz aus Pauls hain ist auf einem Schulausflug nach Freiberg tödlich verunglückt. Er fuhr mit seinem Rade in das eines Mitschülers hinein, wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, dem er kurz darauf erlag.

**Posta.** Gedenkfeier am Ulanendenkmal in Posta. Am Dienstag abend hielten Mitglieder der Freien Vereinigung ehem. Unteroffiziere des früheren Königl. Sächs. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17, wie alljährlich, gemeinschaftlich mit dem Sächsischen Militärverein Ulanen Dresden, dem Militärverein Sächsische Kavallerie und Train, Pirna, Vertretern der SA., SS. und des Stahlhelms und einer Abordnung der Traditionseskadron im Reiter-Regiment 12 in Posta an der Elbe eine Gedenkfeier ab. Die Kapelle der SA.-Standarte 177 unter Leitung von Chormeister Hampe leitete diese Gedenkstunde mit einem Choralvers ein. Generalleutnant a. D. v. d. Decken ehrte in einer kurzen Gedenkfeier die zehn toten Kameraden, die 1911 beim Durchfurten der Elbe in pflichtgetreuer Ausübung ihres Dienstes ihr Leben dem Vaterlande opferten. Der Redner dankte dem treuen Hüter des Gedenksteines M. Steinert und allen denen, die zu der Ehrung beitrugen. Im Namen aller Ulanenvereine legte er dann einen Kranz mit Schleife nieder. Beim Lied vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen und schweigend verharrten die Anwesenden in stillem Gedenken. Der Parademarsch des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17, das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Feier.

* **Kamenz.** Wallfahrt nach Trier — mit dem Fahrrad. Eine große sportliche Leistung vollbrachten zwei junge Männer aus dem benachbarten Nebelschütz, die eine Wallfahrt zur Verehrung des Heiligen Rockes in Trier unternahmen. Sie legten den gesamten Hin- und Rückweg auf Fahrrädern zurück. Nach achttägiger Fahrt kamen sie wieder in ihrer Heimat an, ohne auf der Fahrt irgend einen Unfall erlitten zu haben.

* **Königsbrück.** Neues Hallenbad. Die Badeverhältnisse liegen in Königsbrück noch im Argen. Es ist wohl ein Stadtbad vorhanden, doch liegt es weit ab, ist unzugänglich eingerichtet und hat auch sonst noch allerlei Nachteile. Jetzt erscheint der schon seit Jahren bestehende Wunsch nach Errichtung eines neuzeitlichen Schwimmbades im Rahmen der allgemeinen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen endlich in Erfüllung zu gehen. Um die Entschließungen der zuständigen Stellen zu fördern, ist auf Veranlassung des Verkehrsvereins Königsbrück zur Zeichnung einer „Schwimmbadspende" aufgerufen worden, die bei der Bevölkerung lebhafte Zustimmung findet. Die Einwohnerschaft will sich an der Finanzierung des Baues beteiligen, damit die Errichtung eines Schwimmbades endlich in Angriff genommen wird.

* **Neustadt.** Von einem Bullen schwer verletzt. Von einem Bullen schwer verletzt wurde am Mittwoch abend im benachbarten Langburkersdorf der stellvertretende Bürgermeister, Gutsbesitzer Harnisch. Beim Herausführen eines Bullen aus dem Stalle wurde Harnisch von dem Tier stark gerammt. Dadurch erlitt der Landwirt einen Rippenbruch und schlimme Fleischwunden. Der Bedauernswerte mußte nach dem Stadtkrankenhaus Neustadt übergeführt werden.

* **Bautzen.** Wegen Verteilung hetzerischer Flugblätter verurteilt. Wegen Herstellung und Verteilung hetzerischer Flugblätter verurteilte die Strafkammer des Landgerichts Bautzen den 26 Jahre alten Packer Karl Walter Beuthert zu 6 Monaten, den 28 Jahre alten Bauarbeiter Max Nickol zu 9 Monaten und den 24 Jahre alten Fabrikarbeiter Walter Rockstroh zu 3 Monaten Gefängnis. Sämtliche drei Angeklagten, die aus Oberoderwitz stammen, hatten sich vor der Reichstagswahl an der Herstellung und Verbreitung hetzerischer Flugblätter der KPD. beteiligt. In den Flugblättern, in denen weder der Verleger noch der Verfasser angegeben war, wurde zu Massendemonstrationen, Streiks und Gewalttätigkeiten aufgefordert. Die Flugblätter, sowie ein Vervielfältigungsapparat wurden eingezogen. Es wurde festgestellt, daß der Hauptschuldige an der Herstellung der Hetzblätter, der ehemalige Instrukteur der KPD., Bauarbeiter Lukas aus Niederoderwitz, noch flüchtig und wahrscheinlich über die tschechische Grenze entkommen ist.

* **Bautzen.** Aus Liebeskummer in den Tod. In Cunewalde hat sich der Lokomotivführer Fleischer aus Dresden, der sich seit einigen Tagen in Cunewalde aufhielt, erhängt. Fleischer lebte mit seiner Frau in Scheidung. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, hat Fleischer aus Liebeskummer den Tod gesucht.

* **Bautzen.** Ein 100jähriger Gewerbeverein. In den nächsten Wochen kann der Bautzener Gewerbeverein auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Die Hundertjahrfeier soll in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Form begangen werden.

* **Zittau.** Rascher Tod eines Feuerwehrmanns. Die Freiwillige Feuerwehr in Olbersdorf hielt am Sonntag vormittag eine Uebung ab. Bei dem Marsch nach dem Uebungsplatz mußte der Hausbesitzer Schramm, der als Bataillonstambour bei der Feuerwehrkapelle fungierte, wegen eines plötzlichen Unwohlseins abtreten. Er verschied kurz darauf an einem Herzschlag.

* **Zittau.** Durch eine scheuende Kuh verunglückte in Neundorf a. Eigen die verwitwete Gutsbesitzerin Henriette Hänsch derart, daß sie den Unterkiefer und das Brustbein brach.

* **Seifhennersdorf.** Ein teurer Sonntagsbraten. Beim Versuche, seinen Sonntagsbraten über die böhmische Grenze zu schmuggeln, wurde ein hiesiger Auswärtiger von der Finanzwache angehalten. Da man feststellte, daß er unverzolltes Fleisch über die Grenze gebracht hatte, wurden dem Schmuggler 96 Kronen Zoll und 1000 Kronen Strafe auferlegt.

* **Leipzig.** Brand eines Papierlagers. Am Donnerstag gegen 18 Uhr brach in einem Papierlager in Leipzig Markt 8 ein Brand aus, der größere Ausdehnung annahm. Es ist erheblicher Materialschaden entstanden. Ein Angestellter erlitt Rauchverletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

* **Waldheim.** Der Tod in der Talsperre. Aus der Kriebsteiner Talsperre wurde die Leiche des siebzigjährigen Bruno Jänig aus Chemnitz geborgen. Offenbar hatte der alte Mann infolge eines Nervenzusammenbruchs freiwillig den Tod gesucht.

* **Rochlitz.** Schadenfeuer. In Claußnitz wurden in der Nacht zum Mittwoch Scheune und Seitengebäude des Seifertschen Anwesens durch ein verheerendes Schadenfeuer in Asche gelegt. Mit Mühe gelang es, das Wohnhaus zu retten. Viele Erntevorräte und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Rabenstein.** Hamsterplage. In den letzten Wochen haben sich zwei Erwerbslose aus Chemnitz in den Fluren Rabenstein, Rottluff und Röhrsdorf erfolgreich als Hamsterjäger betätigt. Es gelang ihnen, 102 ausgewachsene und 280 junge Hamster zu fangen und aus einem Hamsterbau etwa 1½ Zentner Getreide auszugraben.

* **Rochsburg.** Eine interessante Entdeckung. Durch eine von ihm eigens konstruierte Lampe konnte der Kastellan der Rochsburg in beträchtlicher Tiefe des Schloßbrunnens, unmittelbar über dem Wasserspiegel, in der Seitenwand eine etwa mannshohe Vertiefung entdecken, die vermutlich den Eingang des Stollens darstellt, durch den sich die früheren Schloßbewohner in Augenblicken der Gefahr in das Freie retteten.

* **Langenleuba-Niederhain.** Diebe auf der Weide. Unbekannte Täter stahlen auf Flur Baiern Zuchtschafe von der Weide. Die Tiere wiegen je 1 Zentner und sind besonders wertvoll.

* **Lichtenstein-Callnberg.** Von der Kuh angefallen. Im benachbarten Bernsdorf wurde der Gartenbesitzer Starke von einer wütenden Kuh angegriffen und mit solcher Heftigkeit gegen eine Mauer gedrückt, daß er erhebliche Verletzungen davontrug.

* **Zwickau.** Um die Vierzigstundenwoche. Wie von der Leitung der Zwickauer Arbeitsschlacht mitgeteilt wird, konnten bisher 427 Unterstützungsempfänger in Arbeit und Brot gebracht werden. Bei der Beurteilung dieses Anfangserfolgs muß berücksichtigt werden, daß die getroffenen Maßnahmen zu ihrer vollen Auswirkung einer gewissen Zeit bedürfen. Insbesondere bietet der Uebergang zur Vierzigstundenwoche namentlich in der Textilindustrie erhebliche Schwierigkeiten. Weitere Fortschritte der Arbeitsschlacht sind daher mit Gewißheit zu erwarten. In einer großen Versammlung haben auch die Arbeitgeber des Zwickauer Baugewerbes einmütig beschlossen, in ihren Betrieben die vierzigstündige Arbeitszeit einzuführen und ein Sechstel der vorhandenen Belegschaft zusätzlich einzustellen.

* **Werdau.** In Langenbernsdorf brannte am Dienstag das Mühlengebäude des Gutsbesitzers Alfred Weidlich mit umfangreichen Stallungen vollständig nieder. Ueber 300 Zentner Getreide und Produkte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei geklärt.

* **Plauen.** Verunglückter Zechpreller. Hier war im Gasthof Thoßfeld ein Zechbetrüger aufgetreten. Er flüchtete mit einem gestohlenen Fahrrad. Nach etwa 1000 Mtr. Fahrt stürzte er bei einer Kurve eine Böschung hinunter. Am anderen Morgen wurde er schwer verletzt aufgefunden und nach dem Krankenhaus Plauen gebracht. Es handelt sich um einen landwirtschaftlichen Arbeiter namens Eugen Ortner aus Westendorf bei Augsburg.

## Dr. Krummacher Führer der Deutschen Frauenfront.

* **Köln.** Der Landrat des Oberbergischen Kreises, Dr. Krummacher, ist vom Reichskanzler Adolf Hitler zum Führer der Deutschen Frauenfront sowie der Nationalsozialistischen Frauenschaft berufen worden. Mit dem Sitz in Gummersbach wird Dr. Krummacher die Geschäfte des Landratsamtes weiterführen.

## Keine Benachteiligung außerehelich Geborener.

**Berlin.** (Funkspruch.) Wie das VDZ.-Büro meldet, war im Verlauf der Durchführung des Berufsbeamtengesetzes in Kreisen der Beamtenschaft und der Beamtenanwärter eine gewisse Beunruhigung entstanden, weil nach dem scheinbaren Sinn des Gesetzes und seiner Durchführungsbestimmungen außerehelich geborene Personen die gleiche Ausschaltung vom öffentlichen Dienst oder die gleichen Hemmnisse erfahren sollen wie die nichtarischen. An unterrichteter Stelle wird dem VDZ.-Büro dazu erklärt, daß es sich um ein Mißverständnis des Wortlautes und Sinnes der neuen Beamtenbestimmungen handele. Wenn im Zusammenhang mit den Bestimmungen über Nichtarier auch an einigen Gesetzesstellen die außereheliche Abstammung erwähnt sei, so nur in dem Sinne, daß auch bei außerehelich geborenen Beamten und Beamten-Anwärtern gemäß dem Gesetz festgestellt werden müsse, ob der außereheliche Vater Arier oder Nichtarier ist. Von einer etwaigen grundsätzlichen Schlechterstellung der außerehelich Geborenen soll selbstverständlich keine Rede sein. Die Tatsache außerehelicher Geburt an sich biete keinen Anlaß zu Benachteiligungen. Maßgebend sei vielmehr die blutmäßige Abstammung.

## Die Staatsanwaltschaft über die Ursache des Oeschelbronner Brandunglücks.

)( **Pforzheim.** Zu den bisherigen Ermittelungen über die Ursachen des Oeschelbronner Brandunglücks teilt die Staatsanwaltschaft Pforzheim u. a. mit: **Der Brand ist in der Scheune der Witwe Breitenstein ausgebrochen.** Ihr in einem anderen Hause wohnender Sohn Wilhelm Breitenstein war kurz vor Ausbruch des Brandes bei seiner Mutter gewesen, um das Vieh zu versorgen. Er hatte sich im Hause seiner Mutter eine Pfeife Tabak angezündet, will mit dieser aber nicht in der Scheune gewesen sein. Eine elektrische Leitung war nicht in der Scheune. Wie der hinzugezogene Sachverständige festgestellt hat, liegt nach dem objektiven Befund Selbstentzündung des Futters nicht vor.

Es muß als festgestellt angesehen werden, daß der in dem Schutt vorgefundene Kopf einer Tabakspfeife sich in der Tasche eines Rockes befunden hat, den Wilhelm Breitenstein am Tage vor dem Brand in der Scheune hat hängen lassen.

Da die Ermittelungen gegen die Witwe Breitenstein keine Verdachtsgründe ergeben haben, ist sie gestern aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes wird fortgesetzt.

## Scharfe Ueberwachung von Kabarett-Vorführungen.

vds. Das thüringische Innenministerium gibt in einer Verordnung bekannt, daß für Kabaretts, in denen alles Hohe und Heilige, wie Anstand, Sittenreinheit, eheliche Treue, verhöhnt und in den Schmutz gezogen wird, im nationalsozialistischen Deutschland kein Raum mehr ist. Gegen derartige Unternehmen müsse unnachsichtlich eingeschritten werden. Die Voraussetzungen für den Betrieb von Kabaretts seien streng zu prüfen, ebenso der Spielplan und die Frage, ob ein Bedürfnis für solche Darbietungen vorliegt. Unternehmern, die nicht die erforderliche Zuverlässigkeit in sittlicher oder künstlerischer Beziehung haben, soll die Spielerlaubnis entzogen werden.

## Ein Vorstoß des Staatsanwalts im Lahusen-Prozeß.

vds. Im Bremer Lahusen-Prozeß wurde am elften Verhandlungstag die Erörterung über die Tochter-Unternehmungen der Nordwolle fortgesetzt. Die Staatsanwaltschaft betonte, daß sie den Angeklagten aus der vertikalen Verbreitung der Nordwolle-Basis durchaus keinen Vorwurf mache. Der Plan an sich möge damals gesund erschienen sein. Was die Anklagebehörde ihnen vorwerfe, sei, daß die Gründung der Toga mit absolut unzulänglichen Mitteln erfolgte und von vornherein ein totgeborenes Kind gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft übergab dem Gericht eine Reihe von Briefen, in denen Auslassungen über die Beziehungen Nordwolle—Toga enthalten sind, die den Darstellungen der Angeklagten nicht entsprechen. So schrieb das stellvertretende Vorstandsmitglied Dr. Meister im September 1930 an Carl Lahusen, daß man einen Zuschuß der Nordwolle an die Toga zur Verbesserung der Togabilanz irgendwie bemänteln müsse, um eine glaubhafte Buchungsunterlage gegenüber den Buchprüfern zu haben. Die Staatsanwaltschaft sieht das als Beweis der engen Beziehungen an, die Carl Lahusen in entscheidenden Bilanzfragen gegenüber der Toga unterhalten hat.

Die weitere Besprechung dieses Komplexes wird am Montag fortgesetzt.

## Die Schlafkrankheitsepidemie in Missouri.

**161 Todesfälle.**

)( **St. Louis** (Missouri). Die Zahl der Todesopfer der Schlafkrankheitsepidemie ist jetzt hier auf 135 gestiegen. In St. Louis ist eine „Serumabteilung" von 200 Aerzten organisiert worden, die sich bemühen sollen, ein Heilmittel gegen die Krankheit ausfindig zu machen. Die Epidemie hat jetzt auch auf andere Städte übergegriffen, so auf Kansas wo 26 Todesfälle zu verzeichnen sind.

## Autounfall.

)( **Dortmund.** An einer Straßenkreuzung in Dortmund stießen gestern abend zwei Personenkraftwagen mit großer Wucht aufeinander. In dem einen Wagen befand sich der Oberpräsident von Hannover SA.-Obergruppenführer Luhe, der andere Wagen wurde von dem bekannten Rennfahrer Maydorn aus Dresden gesteuert. Während SA.-Obergruppenführer Luhe an beiden Knien nur leichtere Verletzungen erlitt, trug Maydorn eine schwere Beckenquetschung und eine Darmverletzung davon.

# Amtliches

**Donnerstag, den 21. September 1933, vormittags 10 Uhr**
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft
**öffentliche Bezirksausschußsitzung.**
Großenhain, am 14. September 1933.
**Der Amtshauptmann.**

Folgende im Grundbuche für Strehla auf den Namen des Kaufmanns Otto Albrecht in Weimar eingetragenen Grundstücke sollen

**Donnerstag, den 14. Dezember 1933**
**vormittags ½10 Uhr**

an der Gerichtsstelle **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

1. Blatt 766, nach dem Flurbuche 12,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 230 RM. geschätzt.
2. Blatt 767, nach dem Flurbuche 12,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 227 RM. geschätzt.
3. Blatt 768, nach dem Flurbuche 12,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 228 RM. geschätzt.
4. Blatt 769, nach dem Flurbuche 12,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 228 RM. geschätzt.
5. Blatt 770, nach dem Flurbuche 13 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 237 RM. geschätzt.

Die Grundstücke sind ihrer Kulturart nach Feld und liegen sämtlich im Flurbezirk Strehla.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 8).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. März 1933 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Riesa,** 12. September 1933. Za. 11/33.

Sonnabend, den 16. September 1933, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraume 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Ladenkasse, verschiedene Möbel, Weißwaren u. a. m. versteigert werden.

Riesa, am 15. September 1933.
**Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.**

**Freibank Riesa.**
Sonnabend Rindfleisch.

# Morgen Städte-Boxkampf Pirna—Riesa

**3 Hauptkämpfe** Einlaß ½7 Uhr Anfang 8 Uhr **Deutscher Boxklub**

Sonnabend, den 16. September, von nachmittags 2 Uhr ab im Gasthof Mergendorf letzte Gelegenheit zum Erwerb von Grundstücken von der Erbgemeinsch. Mergendorf Nr. 13

## Vereinsnachrichten

**Alldeutscher Verband.** Heute Freitag Deutsch. Haus.
**Verein der Lausitzer.** Sonnabend, 16. 9. 33, 20 Uhr Versammlung bei Höpfner. — Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
**Kriegerverein König Albert.** Zur Autofahrt ins Blaue am Sonntag, 17. 9. (Abfahrt 11 Uhr von der Autohalle) sind noch einige Plätze frei. Sofortige Meldung beim Kam. Arnold.
**Landbund Großenhain, Ortsgr. Riesa.** Sonnabd., den 16., 5 Uhr Versammlung im Kronprinz. Vortrag Dr. Hohenleitner „Genossenschaftliche Viehverwertung.
**Geflügelzüchterverein Riesa und Umg.** Sonntag, den 17. 9., Partie nach Großenhain. Abfahrtpunkt 13 Uhr am Bahnhof mit Staatlichem Kraftwagen. Beteiligung ist Pflicht.
**Junglandbund Riesa.** Morgen Sonnabend, 16.9.33, keine Versammlg., sondern erst Sonnabend, 23. 9.
**Bund Deutscher Radfahrer, Bezirk Riesa-Strehla.** Montag, 17.9., um 14 Uhr Bezirkstrainingsfahrt ab Schützenheim Strehla, das. anschl. Versl. m. Freibier.
**RSV.** Heute 8 Uhr alle Mannschaften Spielerzusammenkunft.
**SV. Nickritz.** ½8 Uhr alles erscheinen z. Geländesport.


**Bettfedern**

seit langen Jahren erprobte Qualitäten
**Fertige Betten** in allen Preislagen
**Inletts** garantiert federdicht und echtfarbig
**Ernst Müller Nachflg.** Inh. Paul Wende

**Daums Tanz- und Anstandskursus Riesa**
(gegr. 1908 hier, Hotel Höpfner) beginnt diesjähr. Montag, 18. Sept. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends im gen. Lokal. Gelehrt werden alle deutschen Tänze in alter und neuer Form nach vorgeschriebenem Tanzprogramm der Reichsfachschaft Deutscher Tanzlehrer. Empfehle mich zu Lehrabenden für Vereine und Privatunterricht einzeln und in Gruppen. Alles Nähere am betr. Abend. Um gütigen Zuspruch bittet
**E. Daum** Lehrerin der Tanzkunst. — Mitglied der NS.-Reichsfachschaft Deutscher Tanzlehr.


## Kirchennachrichten

**14. Trinitatissonntag.**

**Riesa. Kl.-K.** ¾8 Uhr Predigtg. (Schr.). Trin.-K. 9 Uhr Predigtg. m. Abendm., Luk. 17, 11—19, (Schr.). — ¾11 Uhr Kinderg.-Singst. 2 Uhr Jugendg., Pfarrh. (Pf.), Kap. (Schr.). ¼4 Uhr Schwerhörigeng., Kap. (Schr.). Kirchentaufen: Schr.
**Gröba.** 9 Pr. (St.), ½11 Kinder in Gröba. Dienstag nachm. 2 Abendmahlsfeier in der Friedhofshalle zu Boberson (R.).
**Weida.** ½9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 3 Missionsfest in Zeithain-Lager.
**Pausitz.** 8 Uhr Pfarrkirche (Pf. Rasche-Gröba), ½10 Uhr Kindergottesdienst (alle Klassen).
**Prausitz.** 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst (Herr Vikar Ludewig-Terpitz).
**Wiehlitheuer.** 8 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Vikar Ludewig-Terpitz).
**Röderau.** 9 Pr.-Gottesd., ½11 Kindergottesdienst. Mi. 8 Bibelst. Do. nachm. 2 Großmutterverein.
**Zeithain-Dorf.** 8 Uhr Pr.-Gottesd. (P. Heinze). Nachmittags 1 Uhr Taufen.
**Zeithain-Lager.** ½10 Predigtgottesdienst (Lg. Cl. ¾12 Kindergottesdienst. — Fest der Aeußeren Mission. 3 Festgottesdienst im Hauptlager (Pf. Hohlfeld - Wildenhain). 4 Festversammlung im Casino mit Bericht von den Missionsfeldern (Pf. Hohlfeld).
**Glaubitz.** ½9 Uhr Predigt (F.). ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 19 Uhr Bibelkunde.
**Nünchritz.** 10 Uhr Predigt und Kindergottesd. (F.).


**Wollen Sie zurückstehen?**

Die gute Freundin hat sicher schon ein neues Herbstkleid. Und Sie? Kommen Sie zu uns, ob einfarbig, klein gemustert oder ein moderner Schotten, braun, grün oder schwarz, auch Ihr Geschmack ist vertreten.

**Waschsamt,** neue Muster . . —.95
**Schotten** . . . . 1.95 1.35 —.95
**Afgha Krepp,** einfarbig . . . 1.80
in allen modernen Farbtönen

**Hasse**

**Schützenhaus** Sonntag, den 17. Sept. **feiner öffentl. Ball.** Stimmungsorchester. Anf. 19 Uhr. Frdl. l. ein L. Jahn.

**Achtung! • Gasthof Bahra**
Sonntag, den 17 September 1933
**Großer Katerbummel**
Für Stimmung und Humor sorgt Kapelle Seidel. Gäste und Gönner sind herzlich willkommen. — Um zahlr. Besuch bittet Jugendv. „Eintracht" Bahra.

**Gesellschaft „Fidelitas" Riesa.**
Zu unserem am Sonntag, den 17. 9. 33, von 18 Uhr ab stattfindenden
**„Deutschen Tanz-Abend"**
im Gasthof zu Mergendorf gestatten wir uns hiermit unsere Mitglieder nebst Angehörigen und Gäste herzlichst einzuladen. Der Gesamtvorstand.

**Gasthof Leckwitz**
Sonntag, den 17. 9. 33
**groß. öffentl. Jugendball.**
Ergebenst laden ein
der Verein die Wirtin.

**Gasthof Zschaiten.**
Anläßlich des am Sonntag, 17. September, stattfindenden Schulfest
**feiner Ball**
gespielt von der früheren Lagerkapelle Roda.
Freundlichst ladet ein
Hermann Wittig.

**Gasthof Weißig b. Gr.**
Sonntag, den 17. Sept.,
**öfftl. deutsch. Tanzabend.**
Es spielt die frühere Lagerkapelle Roda.

Die Herbst-Saison beginnt

Meine Läger zeigen wieder große Auswahl in modernen:

**Kleiderstoffen**
Afghalaine, Bouclé, Mooskrepp
Pfirsichhaut, Schotten u. Streif.

**Seidenstoffen**
Krepp-Satin, Krepp-Flamatt
Mattkrepp, Krepp-Flamira

Die Farben grün, braun, dunkelbordo, schwarz werden bevorzugt. — Modezeitungen liegen aus

**Mantelstoffen**
Persiana-Diagonal, Marengo, Fresko-Mouliné

Das führende Haus für moderne Kleiderstoffe

**W. Fleischhauer Nachf. Riesa**

Die Verdächtigung gegen Frl. Elfriede Hoffmann, Riesa, Schlageterstr. 80, nehme ich hiermit zurück.
Martin Füßler, R.-Gröba, Weltstr 16.

**Goldene Armbanduhr** Felgenhauerstr. verloren. Abzugeb. gegen Belohng. im Tageblatt Riesa.

**Freundl. möbl. Zimmer** 1. 10. zu vermieten Lessingstr. 1, 1. rechts.

**Möbl. Zimm. u. Schlafst. frei.** Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Möbl. Zimmer** per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Schlafstelle** für Herrn gesucht. Off. u. P 3799 a. Tabl. Riesa

**2 Zimmer u. Küche** per 1. 11. zu miet. gesucht. Offerten unter S 3800 an das Tageblatt Riesa.

**Möbliertes Zimmer** sauber, sonn., von Dresdner Firma als Sprechzimmer wöchentl. 1 Tag gesucht. Kleines Wartezimmer erwünscht. Stadtmitte oder Nähe Bahnhof. Angeb. u. K 3796 a. d. Tagebl. Riesa.

**Garage zu vermiet.** Meißner Straße 33 a.

**2800.— RM.** als 1. Hypoth. auf Neubau (5000.-Brdk. i. Gohlis b. R. zu leihen ges. Off. u. L 3797 an das Tageblatt Riesa.

Kräftigen **Osterjungen** 16—18 Jahre, sucht **Rittergut Gröba.**

**Wieder billiger bei den billigen Leipzigern**
Morgen auf dem Markt Senfgurken, eine herrliche Ware, billig, Pflaumen, Preißelbeeren, Zitronen, Bananen, Bücklinge.

**300er Motorrad** fahrfert., Soz., nur 190.— Großenhainer Str. 45.

**Guterh. Kinderwagen** billig zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Fahrradmäntel** in großer Auswahl von 1.25 Mk. an sind eingetroffen bei
**Albin Bley, Riesa, Goethestraße 57.**


Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen, des

Fleischers
**Friedrich Reinhold Rädler**

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Riesa-Gröba, 15. 9. 1933.

Mittwoch nachmittag ½5 Uhr erlöste Gott nach langen schweren Leiden meinen lieben treusorgenden Mann, unseren guten Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Pensionär
**Ernst Zieger**

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen an die tieftrauernde Gattin nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Riesa-Gröba, Kirchstraße 15, 15. 9. 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag ½1 Uhr vom Trauerhause aus statt.


Damen-, Herren- Mädch.-, Knaben- Arbeits- u. Feld- **Schuhe**
Rabattmarken **Stiefel** usw. gut und billig bei
**Schuh-Stecher**
Schlageterstraße 5, (früher Rob. Götze).

**NSDAP., Ortsgr. Boberson**
Sonnabend, den 16. September, im Admiral Boberson
**Deutscher Abend**
mit Deutschem Tanz.
Es spricht Pg. Wollny, Großenhain. — Einlaß 7 Uhr abends. Beginn 8 Uhr.

**Gasthof Canitz**
Morgen Sonnabd. **Kameradenball** Eintr. frei.
Ausgef. vom Stahlhelm, Ortsgr. Oschatz.

**Gasth. „Gute Quelle" Heyda.**
Sonnabend und Sonntag
**Erntefest** ff. Speisen und Getränke. — Hierzu laden freundlichst ein Alfred Wendisch und Frau.

**1 Posten** gute Markenräder, darunt. gebr. Damenrad kommt Sonnabd. billig zum Verkauf. auch Teilz. **Winklers Fahrrad-Handlg., Schlageterstr. 33**

**Gasthof Lichtensee.**
Sonntag
**öffentliche Ballmusik.**

Witwer, 45 J., selbständig, mit 3jähr. Töchterch., sucht
**einf. Wirtschafterin**
pass. Alt. Bei evtl. Zuneig. Heirat nicht ausgeschloss. Off. u. M 3798 a. Tabl. Riesa.

**Hausmädchen**
mit Kochkenntnissen für 1. od. 15. Oktober gesucht.
„Dresdner Hof" Oschatz.

**Wohnzimmer**
neu, 6teilig, Büfett, Auszugtisch, 4 Stühle
nur **Rm. 200.—**
**A. M. Mildners Möbelhaus**
Riesa, Pausitzer Str. 26

**Von klein auf habe ich das Tier aufgepäppelt**

Ich kann mir gar nicht denken, daß ich es nicht wiedersehen soll. Seien Sie nicht ratlos, wenn Bello oder Miezе fortgelaufen sind. Eine Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt veröffentlicht, und in wenigen Stunden sind die Ausreißer wieder zur Stelle.

Täglich Annahme für Klein-Anzeigen von früh 8 Uhr an in Riesa, nur Goethestraße 59.

**Torfmull** in Wagenladg. u. ab Lager empf. **G. Heinig** Bhf. Glaubitz

**Ladegelegenheiten**
nach Hamburg, Löbau Sa., Halle a. S., Naumburg, Bautzen, Weimar, Erfurt, von Dresden nach Riesa.
Arno Gundermann Möbeltransport Schützenstr. 19 - Tel. 273.

**Vergrößern und Kopieren** schnell und sauber
Optik Foto
**Werner Hempel**
staatl. gepr. Optiker
Krankenkassenlieferant
Pausitzer Straße 5.

**Radio-Apparate**
der neue **Volksempfänger VE 301**
sowie alle übrigen Fabrikate empfiehlt Radio- und Musikspezialhaus
**B. Zeuner Nachf.**
Inh. E. Fritsche
Schlageterstr. 49, Tel. 686.

Prima gelbfleischige **Speisekartoffeln** verkauft
Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26.

**Stroh**
**schöne frühe Kartoffeln** auch ¼ Zentnerw. frei Haus
**Rettichbirnen** verkauft
Schumann, Mergendorf.

**10—12 Ztr. Heu** zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Gartenpflaumen** verkauft Oelsitz Nr. 15

Großes Lager in
**Wringmaschinen-Walzen** Ia Qualität
bei
**Albin Bley, Riesa**

**Ia Kochenpflaumen** 10 Pfd. nur 75 ₰
Aepfel, große, 3 Pfd. 25 ₰
Preißelbeeren billig
Bohnen, Gurken, Tomaten Blumenkohl billigst bei
**Zieger** Schlageterstraße 84.

**Philipps-Birnen** 1 Pfd. 5 Pfg. verk. Gutenbergstr. 11.

**Reife Birnen** beste Qualität, verkauft
Brückenmühle Riesa.

Tägl. frisch geschossene **Rehhühner** hochfeine
leb. Karpfen u. Schleien alle Sorten **Ia Seefische**
Räucherwaren, Fettheringe.
Clemens Bürger.


Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

# Parasiten.

In Hamburg hat man eine interessante Statistik aufgestellt: Wenn dort in den 326 000 Wohnungen, Büros und Läden wöchentlich nur je einmal 5 Pfennige an Bettler gegeben werden, macht das den Betrag von 800 000 Mark jährlich aus. Diese Zahl beweist, wieviele Millionen gedankenlos fortgeworfen werden. Die Bettler mögen nicht in allen Fällen unwürdig sein, aber wenn es die private Mildtätigkeit nicht gäbe, würden die Bettler nicht von Haus zu Haus ziehen, sie würden sich an ihre Wohlfahrtsstellen wenden und damit würde eine organisierte Bettlerfürsorge einsetzen können.

Wer ist würdig und wer ist unwürdig? Es gibt viele Fälle, da abgefaßte Bettler sich als würdig — wenn man schon so sagen will — auswiesen. Sie brauchten Unterstützungen. Aber sie wandten sich nicht an die Wohlfahrt, weil das Betteln mehr einbrachte.

Neuerdings ist festgestellt, daß das Bettelunwesen in den Städten infolge der amtlichen Maßnahmen nachgelassen hat, dagegen das Land umsomehr heimgesucht wird. Nicht nur vereinzelte Bettler betteln sich von Kilometer zu Kilometer weiter, sorgend nur für den Tag, nein, es gibt dort bestimmte Gruppen, die ein regelrechtes Gewerbe aufgezogen haben. Mit Pferdefuhrwerken, Handewagen und anderen Gefährten fahren sie in die Nähe eines Dorfes, das sie gründlich abgrasen, und infolge einer guten Ernte geben die Bauern Lebensmittel vielfacher Art. Den Bettlern ist es nicht um Geld zu tun. Sie brauchen die „Ware", denn sie fahren sie zur Stadt und treiben dort mit ihr einen schwunghaften Handel.

Es ist nicht lange her, als ausländische Zeitungen schrieben: Ja, Deutschland müsse arm sein, denn man könne auf den wichtigsten Berliner Straßen keine fünf Schritte gehen, ohne angebettelt zu werden. Sie hatten Recht, die das schrieben. Deutschland war arm und in Berlin gab es viele Bettler. Nur ist es falsch, die Armut mit den vielen Bettlern zu begründen. Das neue Deutschland will es nicht und wird es nicht dulden, daß unsere von uns nie abgestrittene Armut durch den Stand und die Zahl von Bettlern dokumentiert wird. Es will für jeden sorgen, der würdig ist, und jeden dahin befördern, der aus dem Betteln ein Geschäft macht, wohin er gehört. Das hängt auch mit der großen Aktion für den Winter zusammen. In Deutschland soll keiner hungern und frieren. In Deutschland darf keiner betteln. Man soll die Straßen gehen können, ohne durch Bettler belästigt zu werden. Der Ausländer soll endlich sehen, daß das arme Deutschland für seine Armen sorgt und nicht wie früher sie geradezu dazu anrät, sich durch Betteln durchs Leben zu schlagen. Das neue Deutschland wird die vielen Mittel, die jetzt nutzlos und ohne Kontrolle mildtätig fortgegeben werden, zentralisieren und es kann damit größeren Nutzen stiften, als der einzelne mit seiner Gebefreudigkeit meint. Schon die ersten Maßnahmen gegen die Bettler haben Erfolg gehabt. Man stößt auf der Berliner Tauentzien, sagte eine maßgebende Persönlichkeit, jetzt nicht alle fünf Schritte auf einen Bettler, sondern alle 20 Schritte, und neue Aktionen werden wahrscheinlich den gewerbsmäßigen Bettler ganz aus Deutschland ausrotten. Dazu kann jeder aber mithelfen.

## Die Ermordung des Heimwehrmannes Schwanninger

**Wie die Landesleitung Oesterreich der NSDAP mitteilt, fand der Mord an dem Heimwehrmann Schwanninger, der an der Grenze bei Kufstein erschossen aufgefunden worden war, seine Aufklärung, wonach der Heimwehrmann Klingler Schwanninger auf einem Dienstgang an der Grenze erschoß.**

Es fiel vor allem auf, so heißt es in dem Bericht u. a., daß der Heimwehrhilfspolizist Klingler, der Kamerad Schwanningers, sich an die Einzelheiten des gemeinsamen Dienstganges nicht erinnern wollte. Die Widersprüche, in die er sich verwickelte, waren zu auffällig. Die Verhöre nahmen ihn so sehr mit, daß er mit einem schweren Nervenzusammenbruch in Spitalpflege gegeben werden mußte. In seinen Delirien und halbwachen Reden kehrte die Versicherung immer wieder: „Ich hab ihn gar nicht erschießen wollen!" Schließlich gestand Klingler, er habe Schwanninger versehentlich, als sie zusammen lagerten und er mit dem Gewehr hantierte, erschossen. Dieses Geständnis, das nur ein enger Kreis von Personen zu hören bekam, drang allerdings nicht in die Oeffentlichkeit. Der unbequeme Klingler sitzt in der Tiroler Landesirrenanstalt in Hall. Den Vater des erschossenen Schwanninger aber sperrte man ins Kufsteiner Bezirksgericht, weil er seiner Meinung Ausdruck gegeben hatte, sein Sohn sei von Klingler erschossen worden!

## Unverständliche Rache

**Dem Vater des Gauleiters der NSDAP in Tirol, dem 50jährigen Weinhändler Franz Hofer, ist die österreichische Staatsbürgerschaft aberkannt und die Sicherstellung seines Vermögens angeordnet worden.**

## Vor neuen Inflationsmaßnahmen in den Vereinigten Staaten.

* Washington. **Der Gouverneur des Federal Reserve Boards, Eugene R. Black, und andere Finanzleute sowie Beamte erklärten nach Besprechungen mit Roosevelt, daß die amerikanische Regierung Anfang Oktober eine weitere Inflation in irgendeiner Form einleiten werde.**

Der demokratische Senator Harrison (Mississippi), der gleichzeitig Vorsitzender des Finanzausschusses des Senats ist, erklärte, daß es sich voraussichtlich nicht um eine direkte Währungsinflation mittels der Notenpresse handeln werde, sondern daß neben verstärkten Käufen der Bundesreservebanken am offenen Markt weitere Maßnahmen erwogen würden. In Finanzkreisen wird angenommen, daß hiermit hauptsächlich eine Kreditausweitung zur weiteren Hebung der Rohstoffpreise gemeint ist. Angesichts des immer näher rückenden Zeitpunktes der Eröffnung der Kongreßtagung üben besonders landwirtschaftliche Kongreßvertreter einen starken Druck auf Roosevelt aus, um ihn zu neuen Inflationsmaßnahmen zu bewegen.

Die Finanzrekonstruktionsgesellschaft hält eine halbe Milliarde Dollar zur Unterstützung solcher Banken bereit, die die Depositengarantie auf Grund des Glaß-Steagal-Gesetzes einführen werden.

## Diktatur in Kuba.

)( Havanna. **Die Regierung hat angekündigt, daß sie eine innere Politik zu führen gedenke, die ihrem Wesen nach einer Diktatur gleichkomme.**

# Neue Spenden für das Winterhilfswerk.

)( Berlin. **Zu den vorgestern im Rundfunk bekanntgegebenen Zeichnungen für das Winterhilfswerk geben wir die gestern weiter eingegangenen Beträge bekannt.**

| | | |
|---|---|---|
| Jurgens-Van-den-Bergh Margarine-Verkaufs G. m. b. H. | Mk. | 50 000 |
| Rhein. Metallwaren und Maschinenfabrik A.-G. Düsseldorf | „ | 50 000 |
| Schultheiß-Patzenhofer Brauerei Berlin | „ | 50 000 |
| Berlinische Bodengesellschaft, Berlin | „ | 10 000 |
| Verein der Zeitungsverleger | „ | 50 000 |
| Preußische Landespfandbriefanstalt Berlin | „ | 10 000 |
| Gau Kurmark der NSDAP. | „ | 10 000 |
| Märkischer Adler | „ | 500 |
| Gauführung Groß-Berlin d. Nat.-soz. Handels-, Handwerks- u. Gewerbeorganisation | „ | 5 000 |
| 10 Kreise derselben Organisation | „ | 10 000 |
| Deutsche Linoleum-Werke A.-G. Bietigheim | „ | 25 000 |
| Knorr-Bremse A.-G. Berlin | „ | 80 000 |
| Städt. Beamtenschaft Rodewisch 8 Prozent vom Oktobergehalt | | |
| Robert Bosch A.-G. u. Dr. Robert Bosch, Stuttgart | „ | 75 000 |
| Gewerkschaft Sofia Jakoba Steinkohlenbergwerk Hückelhoven Kreis Erkelenz | Mk. | 10 000 |
| Degea A.-G. Berlin | „ | 10 000 |
| Direktorium der Thür. Staatsbank Weimar | „ | 10 000 |
| Mech. Weberei Gustav Winkler, Berlin | „ | 10 000 |
| Allg. Deutsche Kreditanstalt Berlin | „ | 10 000 |
| Wäscherei Landrock, Berlin-Köpenick | „ | 1 000 |
| A. u. C. Brenningmeyer, Berlin | „ | 100 000 |

Ferner stellte das Lichtspielhaus „Mercedes", Berlin-Neukölln, Hermannstraße, die Reineinnahme vom Dienstag, 19. September, und außerdem wöchentlich 1000 Freikarten für Minderbemittelte zur Verfügung.

**Es wird gebeten, weitere Spenden auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 77 100 NS.-Volkswohlfahrt Reichsführung, Konto „Winterhilfswerk" oder auf das gleichlautende Konto bei der Reichsbank einzuzahlen.**

**Telephonische und telegraphische Mitteilungen über Spenden werden an den vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der NS.-Volkswohlfahrt beauftragten Inspekteur Heinz Jetter, Berlin W. 9, Voßstraße 11, Telephon Jäger 0029, „Winterhilfswerk" erbeten.**

# Die feierliche Beisetzung der verunglückten SA.-Männer.

)( Bochum. Einen würdigen Heimgang bereitete die Stadt Bochum und die NSDAP. ihren toten Kameraden der SA.-Standarte 17. Alle öffentlichen Gebäude und fast alle Privathäuser hatten halbmast geflaggt. In der in einen Lorbeerhain umgewandelten Turnhalle des Lyzeums versammelten sich in der Mittagsstunde die Führer der SA. und die zahlreichen Ehrengäste, sowie die Angehörigen der Toten mit der Geistlichkeit beider Konfessionen, während von allen Türmen der Stadt die Glocken läuteten. Die Reichsregierung hatte den Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster als Vertreter entsandt. Erschienen waren ferner der Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von Lüninck, der Regierungspräsident von Arnsberg, Freiherr von Stockhausen, der Oberbürgermeister von Bochum, Dr. Piclum, der Oberbürgermeister von Solingen, Dr. Otto, die Oberbürgermeister der benachbarten Städte, als Vertreter des Kronprinzen Oberleutnant von Einem, Staatsrat Gauleiter Wagner und zahlreiche Vertreter der NSDAP., sowie die Führer der einzelnen Organisationen.

Die Feier begann mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden", gespielt von den Mitgliedern des städtischen Orchesters. Oberbürgermeister Dr. Piclum sprach dann für die Stadt Bochum, Pfarrer Siebold für die evangelische und Propst Peters für die katholische Gemeinde. Sie brachten das tiefe Leid, das über die Angehörigen, aber auch über die gesamte Bevölkerung wegen des furchtbaren Unglücks gekommen sei, zum Ausdruck. Die Toten hätten im Leben für die Freiheit des deutschen Volkes gekämpft, sie seien entschlafen in dem christlichen Glauben an das Wiedersehen im ewigen Leben. Sie würden unvergeßlich bleiben als Männer, die erfüllt gewesen seien von den hohen Idealen, ein neues Deutschland zu schaffen und Deutschlands Freiheit wieder zu erringen. Ein weiterer Choralvortrag beschloß die erhebende Trauerfeier.

Hierauf wurden unter den Klängen der Schupokapelle von SA.-Männern die zehn Särge, mit Hakenkreuzfahnen und Blumen geschmückt, zum nahegelegenen Ehrenmal getragen, wo die Särge aufgebahrt wurden. In geschlossenen Formationen begann hierauf der Vorbeimarsch der Standarte 17. Zu beiden Seiten der Straße, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm und deren Laternen mit einem Trauerflor behangen waren, bildete SA., SS., Hitlerjugend und Stahlhelm Spalier.

Eine ungeheure Menschenmenge erwartete den Leichenzug, der sich gegen 8½ Uhr zum Friedhof in Bewegung setzte.

Nachdem das Banner der Standarte 17 vor der Gruft und die zahlreichen Angehörigen zu beiden Seiten Aufstellung genommen hatten, wurden die zehn Särge unter den Klängen eines Chorals zu den Gräbern getragen und beigesetzt. Dann erfolgte die Einsegnung der Gruft durch die Geistlichkeit der beiden Konfessionen. Hierauf sprachen Polizeipräsident Schepmann-Dortmund, Oberführer v. Krauß-München für den Reichskanzler, Staatsrat und Gauleiter Wagner für die westfälische NSDAP. und als Vertreter der Reichsregierung der Präsident des Landesfinanzamtes Münster. In den einzelnen Ansprachen wurde nochmals des schweren Unglücks gedacht und der Opfergeist und die Liebe und Treue der toten Kameraden zur nationalen Bewegung und zu ihrem Führer Adolf Hitler hervorgehoben. Die Kameraden der SA. seien bereit, in ihrem Geiste weiter zu kämpfen bis zur vollen Freiheit der deutschen Nation.

Eine dreifache Salve durch die Ehrenbereitschaft der Schupo kennzeichnete die Verblichenen als „Soldaten des Dritten Reiches". Flugzeuge umkreisten mit Ehrenrunden den Friedhof. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" beschloß die so würdige und erhebende Feier. Hunderte von Kränzen türmten die Grabstätte zu einem eindrucksvollen Wahrzeichen der Teilnahme des gesamten deutschen Volkes.

## Der Reichskanzler konnte an der Bochumer Trauerfeier nicht teilnehmen.

)( Berlin. **Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:** Reichskanzler Adolf Hitler, der gestern dem durch Brand so schwer heimgesuchten Dorfe Oeschelbronn in Baden einen Besuch abstattete, hatte die Absicht, am Nachmittag an der feierlichen Beisetzung der zehn durch Unglück ums Leben gekommenen SA.-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Bochum teilzunehmen. Die Kundgebungen der Bevölkerung auf dem Wege vom Flugplatz Karlsruhe bis zum Dorf Oeschelbronn verzögerten die Fahrt des Führers jedoch so lange, daß es auch mit Flugzeug nicht mehr möglich war, zum vorgesehenen Zeitpunkte Bochum zu erreichen. Der Reichskanzler konnte daher zu seinem größten Bedauern an den Trauerfeierlichkeiten in Bochum nicht teilnehmen.

# Was bringt Hannover?

## Der „Stahlhelm" zum Führeraufmarsch in Hannover.

* Berlin. Das **Bundesorgan des Stahlhelm** nimmt in einem Artikel **„Was bringt Hannover?"** zu der Führertagung in Hannover ausführlich Stellung. Ueber allem Rüsten zu dieser Fahrt läge, so schreibt das Blatt, die Frage was wird Hannover bringen? Die Antwort, so heißt es weiter, ist kurz und knapp gegeben. **Hannover muß und wird die zukünftige Daseinsform und die zukünftigen Aufgaben des Stahlhelms entscheiden.** Der Staat, der heute im Werden ist, ist der totale Staat. Er ist gezeugt in dem feurigen Bette des Weltkrieges, geboren in den Menschen, die vor 19 Jahren als Kriegsfreiwillige das Gesetz der Nation auf sich nahmen, sie lebten und starben, wie dies Gesetz es befahl. Die Entscheidung von Hannover geht in erster Linie den Kernstahlhelm an. Die organisatorische Abtrennung des Wehrstahlhelms hat den Stahlhelm wieder, wie er es zu Beginn seines Kampfes war, zu einem Bund der Frontsoldaten im engeren Sinne gemacht.

**Das Frontsoldatentum des Weltkrieges wird also im Stahlhelm noch einmal auf sich selbst und vor die Frage gestellt, ob es in sich noch die Lebenskraft und Aktivität hat, am neuen Staat positiv und schöpferisch mitzuarbeiten und ihm von seinen spezifischen, auf den Trichterfeldern der Front geernteten Werten mitzuteilen.**

**Wir glauben, daß diese Antwort bei den meisten Angehörigen, mindestens der jungen Frontgeneration, bejahend lauten wird.** Denn diese junge Frontgeneration ist ja der eigentliche Träger der nationalen Revolution und daher dem neuen Staat aufs engste verbunden. Ihnen legt die Zukunft die Aufgabe auf, als Führer im Stahlhelm Mittler zu sein zwischen dem neuen Staat und den besonderen Werten, die auch heute noch im Frontsoldatentum des Weltkrieges zukunftsträchtig lebendig sind. Denn wo in der letzten Zeit Mißverständnisse aufgetreten sind, da waren sie meist nicht begründet in der Verschiedenheit des politischen Wollens, sondern sehr oft in der Verschiedenheit der Sprache, die die einzelnen Generationen sprechen. Die Angehörigen der jungen Frontgeneration aber sprechen und verstehen die gleiche Sprache. Das muß Mißverständnisse ausschalten und die Durchführung der Aufgaben erleichtern, die dem Stahlhelm vom Führer der Nation zugewiesen werden. **Lebt der Geist, den wir Frontgeist genannt haben, und der uns das tun ließ, was wir tun mußten, noch heute so stark in uns, daß es lohnt, die Form, die er sich geschaffen hat, zu erhalten für den Dienst an der Nation, für den Dienst am Staate Adolf Hitlers? Mit dieser Frage sollte sich jeder Stahlhelmführer auseinandersetzen, denn in Hannover wird sich die Zukunft des Stahlhelms entscheiden.**

## Der Reichskanzler besucht die verletzten SA.-Männer.

)( Essen. **Der Reichskanzler hat sich nach seinem Besuch in Oeschelbronn vom Flugplatz Böblingen im Flugzeug nach Essen begeben. Da es ihm nicht mehr möglich war, seinem ursprünglichen Wunsche gemäß an der feierlichen Beisetzung der 10 durch Unglück ums Leben gekommenen SA.-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Bochum teilzunehmen, fuhr er im Kraftwagen nach Solingen, wo er den bei dem Unglück verletzten 21 SA.-Männern im Krankenhause einen Besuch abstattete.** Der Besuch nahm längere Zeit in Anspruch. Der Reichskanzler begrüßte einen jeden der Verunglückten und wünschte ihnen baldige Genesung. Der Anregung des gleichfalls im Krankenhaus liegenden SA.-Führers, jedem der 20 Verunglückten ein Bild des Reichskanzlers mit eigenhändiger Unterschrift zu übermitteln, wird von Reichskanzler Hitler entsprochen werden. Nach der Ueberreichung zahlreicher Blumensträuße verabschiedete sich der Kanzler von jedem der Verunglückten mit herzlichem Händedruck.

## Hitlers Richter wird Oberlandesgerichtspräsident.

)( Berlin. Bei der Amtseinführung des neuen Präsidenten des Münchner Oberlandesgerichts, **Neithardt**, hat, wie die Vossische Zeitung aus München meldet, **Justizminister Frank** daran erinnert, daß Neithardt seinerzeit über den Führer Adolf Hitler zu Gericht gesessen habe: „Sie waren ihm ein gerechter Richter," so sagte Dr. Frank, „in Ihrem Richteramt zeigten und gewährleisteten Sie die menschliche Höhe, obwohl Versuche ergangen sind, die Sie von der Objektivität dieses Amtes wegziehen wollten."

## Admiral a. D. Hugo Dominik gestorben.

Hamburg. (Funkspruch.) **Der Präsident der Deutschen Seewarte, Admiral a. D. Hugo Dominik, ist heute morgen unerwartet verstorben.** Er befand sich in der Hochbahn auf der Fahrt zur Deutschen Seewarte, als er plötzlich zusammenbrach. Auf dem Wege ins Hafenkrankenhaus verschied der Admiral. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Brücke in die Zukunft.

**Das Wesen des preußischen Staatsrats.**

Durch Gesetz vom 7. Juli 1933 ist in Preußen ein Staatsrat ins Leben gerufen worden, der seinem parlamentarischen Vorgänger in nichts mehr gleicht. Die neuen Staatsräte werden, sofern sie nicht kraft ihres Amtes von selbst in den Staatsrat gelangen, vom preußischen Ministerpräsidenten persönlich berufen. Der neue Staatsrat, nach den Worten des Staatssekretärs Grauert höchstes und vornehmstes Gremium des preußischen Staates, bildet die lebendige Brücke des Führers zum Volk. Zum ersten Mal gelangt beim Neuaufbau einer politischen Körperschaft das Führerprinzip zur Anwendung. Nationalsozialistische Staatsauffassung verlangt nach einem autoritären Staat. Einer trägt die Verantwortung. Der Führer entscheidet in letzter Instanz. Das schließt aber nicht aus, daß er sachverständige Ratgeber um sich versammelt und ihre Vorschläge anhört. Einen solchen Rat der Sachverständigen gab es schon bei den Kulturvölkern des Altertum — zu einer Zeit also, als die Welt noch nichts von den „Segnungen" des Parlamentarismus wußte. Unter der Führung des Ministerpräsidenten, General Göring, verwirklicht nun das neue Preußen ein Kernstück nationalsozialistischer Staatsauffassung. Von dem Gelingen des großen Werkes hängt außerordentlich viel ab.

Das Gesetz über den Staatsrat umschreibt kurz und bündig den Aufgabenkreis der neuen politischen Körperschaft: „Der Staatsrat berät das Staatsministerium bei der Führung der Staatsgeschäfte." Der Staatsrat berät, gibt seine Meinung ab über vorgelegte Gesetzentwürfe und trägt dem Ministerpräsidenten freimütig die Auffassung der Sachverständigen vor. Abstimmungen jedoch werden nicht vorgenommen. Die Beratungen des neuen Staatsrates gehen hinter verschlossenen Türen vor sich. Reden zum Fenster hinaus hat das deutsche Volk genug gehört. Es kommt jetzt nicht mehr auf dialektische Kunststücke an, sondern auf ein sachverständiges Urteil und den unbedingten Willen zur Mitarbeit. Ministerpräsident Göring als der verantwortliche Führer des preußischen Staates kann sich ohne weiteres über die Empfehlungen des Staatsrates hinwegsetzen. Er allein bestimmt, wann der Staatsrat zusammentritt, wie lange er seine Beratungen ausdehnen soll und welche Gesetzentwürfe den Staatsräten vorgelegt werden sollen. Die Richtlinien für die preußische Politik gibt weiter wie bisher der Ministerpräsident. Der Staatsrat soll ihm nur in wichtigen Dingen behilflich sein.

Ursprünglich war die Zahl der Mitglieder des Staatsrats auf 50 begrenzt worden. Ministerpräsident Göring, der die besten Köpfe der Nation zu seinen Beratern auswählte, wollte aber natürlich von der Zahlenfrage nicht das Gesicht der neuen Körperschaft bestimmen lassen. Neben den Ministern und Ministerialbeamten nehmen also hervorragende Männer des öffentlichen Lebens im preußischen Staatsrat Platz: die Führer der SA. und SS., hohe Geistliche, berühmte Staatsrechtler, anerkannte Wirtschaftsführer, Heerführer des Weltkrieges und deutsche Bauernführer. In seiner Zusammensetzung gibt der neue Staatsrat ein treffliches Bild der Verschiedenartigkeit des preußischen Volkes. Wenn man nun bei den hervorragendsten Männern des Staatsrats einen Augenblick verweilen darf, dann fällt unter den Heerführern zuerst die ritterliche Gestalt des Generalfeldmarschalls von Mackensen auf. Er schüttelt dem greisen Feldzugskameraden General Litzmann die Hand. Und neben ihnen schreitet im Festzug Vizeadmiral von Trotha, in gleicher Weise als Flottenführer wie als Erzieher der deutschen Jugendbewegung bekannt. Bei den Staatsrechtlern fällt zunächst der Blick auf den Kölner Professor Carl Schmitt. Schmitt, der in geistvollen Büchern dem „Begriff des Politischen" eine neue Deutung gegeben hat, gehört mit zu den geistigen Vätern des neuen Staatsbildes. Er, der vor Jahresfrist vor dem Leipziger Staatsgerichtshof noch das neue Preußen verteidigen mußte, wird bei der Ausarbeitung einer neuen Verfassung sicherlich die führende Rolle spielen. Sein Kollege, Professor von Freytagh-Loringhoven, als deutschnationaler Politiker weit bekannt, erwarb sich mit einer scharfen Kritik der Weimarer Verfassung seine wissenschaftlichen Sporen. Da ist weiterhin der Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning. Unter den katholischen Kirchenfürsten ragt er in mancherlei Hinsicht hervor. Er bewahrte sich ein warmes Herz für das neue Deutschland — ebenso wie sein protestantischer Kollege, Landesbischof Müller. Schließlich fällt im Kreise der neuen Staatsräte der kluge Kopf Fritz Thyssens auf. Er, der durch sein soziales Verantwortungsgefühl ein Vorbild des deutschen Unternehmers gegeben hat, gibt jetzt dem Führer Preußens seinen sachverständigen Rat.

Preußens Führer aber heißt Hermann Göring. Als er vor Monaten zum ersten Mal vor den preußischen Landtag trat, bezeichnete er sich als den treuesten Paladin Adolf Hitlers. Wahrlich — diesem Ruf machte er alle Ehre. Einem Manne von der erstaunlichen Energie des preußischen Ministerpräsidenten ist es allerdings zuzutrauen, daß er im größten Staate des Deutschen Reiches den nationalsozialistischen Führergedanken verwirklicht. Wenige besitzen die gleiche Gabe eines Staatsmannes wie General Göring. Preußens Ministerpräsident, dem der Ruhm gebührt, die Fundamente des alten parlamentarischen Staates rücksichtslos niedergerissen zu haben, wird zu dem Ruhmesblatt von gestern ein neues fügen. Ein neues Preußen feierte am 15. September seine Auferstehung. Auf den tragenden Fundamenten nationalsozialistischer Staatsauffassung errichtet der Führer ein Werk, das Geschlechter überdauern wird.

## Am Sonnabend Beisetzung von Muchow und Mähling.

)( **Berlin.** Die Leichen der auf so tragische Weise aus Leben gekommenen nationalsozialistischen Führer Reinhold Muchow und Mähling wurden, wie der Preuß. Pressedienst der NSDAP. mitteilt, gestern nach der Ueberführung von Bingen nach Berlin im großen Saale der Arbeiterbank aufgebahrt.

**Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 16. September, um 15.30 Uhr statt.**

## Die Mitwirkung des Arbeitsdienstes bei der Winterhilfe.

vdz. **Berlin.** Wie das VDZ.-Büro meldet, hat sich die **Reichsleitung des Arbeitsdienstes mit dem Einsatz des Arbeitsdienstes für das Winterhilfswerk grundsätzlich einverstanden erklärt.** Für die Mitwirkung des Arbeitsdienstes gelten folgende Richtlinien:

Die Heranziehung des Arbeitsdienstes soll grundsätzlich nur zu dringenden Arbeiten erfolgen, deren Ertrag ausschließlich der Winterhilfe zugute kommt, nicht zu solchen Arbeiten, bei denen Erwerbslose eingesetzt werden könnten. **Die Verwendung des Arbeitsdienstes wird sich daher in erster Linie auf Einbringen von Kartoffeln, Gewinnung von Torf, Schlagen von Brennholz,** sowie auf **Hilfeleistungen beim Abtransport und Verladen** dieser, sowie anderer Güter und ähnliche Arbeiten erstrecken.

# Londoner Justizkomödie.

## Die Internationale „juristische Untersuchungskommission" an der „Arbeit".

)( **London.** **Die sogenannte Internationale juristische „Untersuchungskommission" über den Reichstagsbrand** hat heute, wie bereits gemeldet, ihre „Verhandlung" über den Brand im Gerichtsraum der Law Society begonnen. Große Vorsicht war angewendet worden, damit niemand ohne Einlaßkarten den Raum betreten konnte. In der Mitte einer langen Reihe von „Richtern" saß der englische Advokat Pritt, der zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden war. Anwesend war u. a. der englische Arbeiterführer Landsbury; natürlich fehlten auch nicht der englisch-indische Kommunistenführer Saklatvala und der sozialistische Schriftsteller Wells.

Interessant war, daß der Vorsitzende Pritt die Photographen bat, **keine Lichtbilder von den versammelten „Zeugen" zu machen.** Der Generalanwalt der letzten Arbeiterregierung, das Unterhausmitglied Rechtsanwalt Sir Stafford Cripps, fungierte als „Berichterstatter" und bemühte sich, die „Notwendigkeit" des Londoner Ausschusses darzulegen, wobei er sich der gleichen Argumente bediente, mit denen die jüdisch-marxistische Presse die Greuelpropaganda bestreitet. Eine große Enttäuschung mußte Cripps den Befürwortern dieser seltsamen Verhandlung mit der Mitteilung bereiten, daß drei der ursprünglichen Mitglieder der Kommission es vorgezogen haben, nicht zu erscheinen. Es sind dies der frühere italienische Minister Nitti, der französische Advokat Giafferi und der Schweizer Dr. Huber. **Daß die „Untersuchungskommission"** übrigens keineswegs **die Absicht hat, im Lichte der Oeffentlichkeit zu arbeiten,** ging aus einer Mitteilung des Sekretärs der Kommission, Lawson, hervor, der bekanntgab, daß **„jeder öffentlichen Sitzung eine private Sitzung vorhergehen soll, bei der das Material, das öffentlich im Laufe jeden Tages geprüft werden soll, behandelt werde.** Ein Mißgeschick gab es dann gleich zu Beginn der „Verhandlung", als man nämlich entdeckte, daß der Dolmetscher, der das amtliche deutsche Pressekommunique über den Brand auf englisch vorlesen sollte, nirgends zu finden war.

Als „Zeuge" wurde zunächst Dr. Hertz, einer der vielen „konfessionslosen" früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, gehört, der eine ausführliche Beschreibung des Reichstagsgebäudes lieferte.

Der Ausschuß beabsichtigt bis zum Dienstag mit seiner Tätigkeit fertig zu werden. Diese Beschleunigung erfolgt zu dem Zweck, schon vor Beginn des Leipziger Prozesses mit einem „Ergebnis" aufwarten zu können.

*

## Torglers Verteidiger in London.

London. (Funkspruch.) **Rechtsanwalt Dr. Sack,** der die **Verteidigung des Kommunisten Torgler im Leipziger Prozeß führen wird,** ist gestern abend auf dem Luftwege in **Croydon eingetroffen.** Er und seine beiden Begleiter wurden von den Paßkontrollbeamten ungewöhnlich lange Zeit, angeblich über eine Stunde lang, aufgehalten, bevor sie sich nach London weiterbegeben konnten. Die Morgenblätter vermuten, daß Dr. Sack nach London gekommen ist, um der heutigen Sitzung der sog. internationalen juristischen „Untersuchungskommission" über den Reichstagsbrand beizuwohnen.

„Daily Expreß" zieht aus dem Londoner Besuch von Dr. Sack den Schluß, daß die Behauptung, den Angeklagten werde in Leipzig keine angemessene Verteidigungsmöglichkeit gegeben werden, möglicherweise doch nicht den Tatsachen entspreche.

*

## Keine Verbindung der englischen Regierung mit dem sogenannten „Reichstagsbrand-Untersuchungsausschuß" der Ausländer.

)( **London.** Zu der gestern eröffneten „Internationalen juristischen Untersuchungskommission" über den Reichstagsbrand hat das **britische Außenministerium,** wie Reuter erfährt, mitgeteilt, daß eine **amtliche Verbindung zu dieser Veranstaltung nicht bestehe.**

Hierzu erfährt WTB.: Der deutsche Geschäftsträger in London hat die englische Regierung auf die Verantwortung hingewiesen, die sie damit übernähme, wenn sie solche Veranstaltungen zuließe. Seitens des englischen Auswärtigen Amtes wurde der deutsche Geschäftsträger dahin unterrichtet, daß es **der englischen Regierung an irgend einer gesetzlichen Handhabe fehle, um derartige rein private Veranstaltungen zu verhindern.**

Auch der **englische Juristenbund** läßt erklären, daß er **mit den Verhandlungen nichts zu tun habe.** Der Raum, in dem die Verhandlungen stattfinden, sei „in der üblichen Art von dem Internationalen Ausschuß gemietet" worden. Die „Verhandlungen" wurden durch eine „Eröffnungsrede" des englischen marxistischen Rechtsanwalts Sir Stafford Crisp eingeleitet. Er versuchte zu begründen, daß die „Atmosphäre" in Deutschland es den Zeugen, die dem jetzigen Regime in Deutschland feindlich gesonnen seien, unmöglich mache, nach Deutschland zu gehen. Mit dieser Behauptung versuchte er die Einsetzung des „Ausschusses" außerhalb Deutschlands zu rechtfertigen. Die Verhandlungen trugen in vollstem Sinne des Wortes einen rein politischen Charakter.

# Kundgebung der Verwaltungsjuristen.

## Große Rede des Reichsjustizkommissars Frank.

* **Berlin.** Die **Berufsgruppe Verwaltungsbeamte im Bunde Nationalsozialistischer Deutscher Juristen** veranstaltete am Donnerstag eine **Kundgebung,** die sich zu einem **machtvollen Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat gestaltete.** Der Reichspräsident hatte durch Ministerialrat von Hoyningen, der Kanzler durch Staatssekretär Dr. Lammers vertreten lassen. Ferner bemerkte man u. a. die Staatssekretäre fast sämtlicher Reichs- und preußischen Ministerien.

Nach einer Ehrung der verunglückten Bochumer SA.-Männer erklärte Fachleiter Regierungspräsident Nicolai, die Verwaltungsjuristen fänden sich zum ersten Male zusammen, um das Dritte Reich zu grüßen und Klarheit über ihre Aufgaben im neuen Staate zu gewinnen. Das **Ziel des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen** sei **kein gewerkschaftlich-materielles,** sondern **die Reichserneuerung aus dem Geiste des Nationalsozialismus,** der dem Staate wieder eine sittlich begründete Rechtsidee gegeben habe. Der Redner versicherte die österreichischen Verwaltungsbeamten der Sympathie ihrer deutschen Kollegen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Nationalsozialismus sich auch in Oesterreich durchsetzen werde. Nachdem er noch mitgeteilt hatte, daß sich der Deutsche Beamtenbund und der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden hätten, nahm der Bundesführer Reichsjustizkommissar **Minister Dr. Frank** das Wort.

Die Verwaltungsjuristen müßten sich, so erklärte er, bewußt sein, daß sie großen Anteil an den geistigen Problemstellungen des Nationalsozialismus zu erfüllen hätten. Die Beamten hätten die Brücke zwischen Volk und Staat zu sein. Die Verwaltungsjuristen seien die Offiziere des Staates auf dem Gebiet der Reichserneuerung und Reichssicherung. Wenn es keine Antithese zwischen Staat und Beamten gebe, so dürfe es auch keine Antithese zwischen den höheren, mittleren und unteren Beamten geben. **Es sei nicht der Sinn der Revolution Hitlers gewesen, alles gleichzuschalten.** Der Marxismus habe alles Hohe, alles geistig Selbständige herabholen wollen in die Niederung eines triebhaften Untermenschentums: **Hitler hole dagegen die Schichten der ärmsten Volksgenossen hinauf in die höchsten Sinsen geläuterten deutschen Menschentums.**

Hinsichtlich der Neugestaltung **des deutschen Rechts,** erklärte Dr. Frank, **nicht der Paragraph solle der Tyrann des Lebens sein, sondern das Leben solle über den Paragraphen herrschen. Das kommende Rechtssystem müsse identisch sein mit der Erkenntnis, daß wichtiger als die Erfüllung eines Paragraphen im alten Sinne die Erhaltung des Lebens der Nation sei, und daß niemals etwas recht sein könne, was vernichtend dem Volke im Wege stehe.** Es müsse unmöglich sein, daß auf deutschem Boden irgendwelche antideutschen Strömungen die Hilfe des deutschen Rechts gegen das eigene Volk anrufen könnten.

Dr. Frank kam dann auf die **ausländische Hetze im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den Reichstagsbrandstifter** zu sprechen. **Wir sind als deutsche Juristen,** so erklärte er mit erhobener Stimme, **entrüstet darüber, daß man in der Welt glaubt annehmen zu können, daß wir irgendwie im Interesse der Politik das Recht beugen wollten.** Wir sind empört über die Unterstellung, daß hier irgend welche Geschehnisse vorgekommen wären, um in diesem Brandstifterprozeß nicht restlos den Angeklagten alle die Rechte zuteil werden zu lassen, auf die sie nach der Strafprozeßordnung Anspruch haben. Wir bekennen uns zum Rechtsstaat, und es ist in der ganzen Welt niemand befugt, dieses Bekenntnis zu bestreiten. Wer dennoch glaubt, dies tun zu können, gestützt auf die Behauptung, in Deutschland herrsche ein Willkürregiment, dem sei gesagt, daß er sich in Deutschland persönlich von den hier herrschenden Zuständen unterrichten kann. Dr. Frank teilte in diesem Zusammenhang mit, daß er zum Leipziger Juristentag eine ganze Reihe prominenter Juristen eingeladen habe.

Zum Schluß kam Dr. Frank auf die **letzte Rede des österreichischen Justizministers Dr. Schuschnigg zu sprechen.** Wenn dieser von der deutschen Sendung Oesterreichs gesprochen habe, so sei das zu begrüßen. Mit dieser Erklärung stimme aber seine Einstellung zum heutigen Deutschland schlecht überein; denn wer gegen Hitler kämpfe, kämpfe einen aussichtslosen Kampf gegen das Naturgesetz des deutschen Volkes selbst. Wer in einem Atem Hitler beleidige und von der gesamtdeutschen Sendung spreche, der beweise damit, daß ihm die ewigen Gesetze der Physik unbekannt seien. Unter lebhaften Pfuirufen teilte Dr. Frank mit, daß der Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes in Oesterreich am Donnerstag in Wien verhaftet worden sei.

Ein dreifaches **Siegheil und der Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes** beschlossen die Kundgebung.

## Der deutsche Außenhandel im August 1933.

)( **Berlin.** Die **Einfuhr** betrug im August 347 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat ist sie um 13 Millionen RM., d. h. nicht ganz 4 v. H. zurückgegangen. Bei der Abnahme handelt es sich ausschließlich um eine mengenmäßige Verminderung. Der gewogene Durchschnittswert der Gesamteinfuhr hat sich im August kaum verändert. Der Rückgang der Einfuhrmenge von Juli auf August dürfte im wesentlichen durch die Saisontendenz zu erklären sein, wenngleich ein sicheres Urteil hierüber infolge der Ueberhöhung der Julizahlen durch Sollabrechnungen in früheren Jahren sehr erschwert ist. An dem Rückgang der Einfuhr scheint die Mehrzahl der Bezugsländer mit durchschnittlich geringen Beträgen beteiligt zu sein.

Die **Ausfuhr** ist von 385 Millionen RM. im Juli auf 413 Millionen RM. im August, d. h. um 28 Millionen RM. bezw. rund 7 v. H. gestiegen. Zu einem Teil beruht diese Zunahme, die ausschließlich mengenmäßiger Natur ist — der Durchschnittswert der Ausfuhr ist leicht gesunken — auf Sammelanschreibungen von bereits früher getätigten Maschinenlieferungen im Rußlandgeschäft. Aber auch wenn diese Veränderung der Ausfuhrzahl ausgeschaltet wird, verbleibt eine Zunahme um mehr als 5 v. H. Die nach den Ergebnissen früherer Jahre in der Zeit vom Juli bis Oktober zu erwartende saisonmäßige Ausfuhrsteigerung, die im Juli ds. Js. ebenso wie im Vorjahr ausgeblieben war, hat sich im August also durchgesetzt. An der Ausfuhrsteigerung im August sind neben Rußland (Sammellieferungen) vor allem Dänemark, die Niederlande, Großbritannien, Schweden und Argentinien beteiligt. Abgenommen hat die Ausfuhr nach Frankreich, der Schweiz und Rumänien.

Die **Handelsbilanz** schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 66 Millionen RM. gegen 25 Millionen RM. im Vormonat ab.

## Millionenunterschlagungen in der Sowjetwirtschaft.

* **Moskau.** **Die oberste Staatsanwaltschaft teilt mit, daß in der Nähe von Witebsk in sowjetrussischen Genossenschaften große Unterschlagungen aufgedeckt** worden seien. **Der Schaden soll mehrere Millionen Rubel betragen.** Die Leiter der Genossenschaften haben mehrere Jahre hindurch Geldbeträge kassiert und falsch verbucht. Außerdem wurden große Mengen von Lebensmitteln geplündert, sodaß die Bevölkerung unter dem Mangel an Nahrungsmitteln zu leiden habe. **Diese Vorgänge in den Genossenschaften haben das Ansehen der Sowjetbeamten beeinträchtigt. Eine Anzahl Beamte wurden verhaftet und durch das Schnellgericht zu Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Jahren verurteilt. Insgesamt wurden 35 Beamte abgeurteilt.**

# Der erste Spatenstich für die Eider-Abdämmung.

## Eine Rede des Reichsministers Darré.

* Friedrichstadt a. d. Eider. Am gestrigen Donnerstag fand hier die **feierliche Eröffnung des großen Meliorationswerkes**, der **Eiderabdämmung**, statt, eines großen **Landeskulturprojektes**, dessen **Kosten 6 bis 7 Millionen Mark** betragen und das 35 000 Hektar wertvollen Landes der Eiderniederung vor den Sturmfluten der Nordsee, insbesondere durch einen gewaltigen Eiderdamm bei Nordfeld, sowie durch Verbesserung der Deiche schützen soll. **Reichsminister Darré** war in Begleitung von Staatssekretär Willikens nach Kiel geflogen, um dann im Autobus mit den offiziellen Vertretern der Provinz nach Friedrichstadt zu fahren. Außer den Vertretern der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden nahmen SA., SS., Stahlhelm und Hitler-Jugend an der Feier teil.

**Oberpräsident Lohse** betonte in seiner Ansprache, daß der heutige Tag für Schleswig-Holstein ein großer Freudentag sei, da ein Landeskulturwerk verwirklicht werde, das längst hätte in Angriff genommen werden müssen. Er dankte allen Behörden und mitwirkenden Verbänden, die sich um das große Werk verdient gemacht haben.

Darauf ergriff **Reichsminister Darré** das Wort. Er führte aus: Die nationalsozialistische Regierung habe in voller Würdigung der verantwortungsschweren Aufgaben, die hier der Nation gestellt seien, einen der bedeutungsvollsten Frontabschnitte der gewaltigen Arbeitsschlacht des deutschen Volkes in das meerumschlungene Schleswig-Holstein gelegt, um das Werk zu beginnen, das sich würdig an den Meliorationsplan des großen Preußenkönigs anschließen werde und das einmal unserer deutschen Heimat ein im Frieden erobertes Gebiet schenken solle. Der Boden an der Eider sei von jeher Kampfplatz mutigen Ringens um die deutsche Zukunft gewesen. Der Kampf um die Scholle sei aber nicht immer siegreich geblieben.

Im Laufe der letzten Jahre sei der Kampf um die Wiedergewinnung des abgerissenen Landes nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen **systematisch wieder aufgenommen** worden. Um diese Bemühungen aber zu einem erfolgreichen Ende zu führen, fehlten die Mittel, fehlte vor allem das Verständnis der damaligen maßgebenden Stellen. Auch hier konnte erst der Nationalsozialismus die gewaltige Aufgabe lösen. Es gelte, die an beiden Seiten der Eider und der Treene sich erstreckenden Flächen vor den gewaltigen Ueberschwemmungen der Nordseefluten zu schützen. Ein hoher Damm solle nun die ganze Eiderbucht gegen die Nordsee absperren und unter seinem Schutz würden neue Bauernhöfe und Dörfer erblühen und die beiden Landesteile Schleswig und Holstein würden damit noch fester aneinander gefügt werden. Es sei zu hoffen, daß bis zum Jahre 1936 das gewaltige Werk endgültig abgeschlossen sein werde. Der Redner zog eine Parallele zu dem gewaltigen Werk Mussolinis, unter dessen Leitung die Pontinischen Sümpfe wieder urbar gemacht worden sind. Entsprechend solle es auch hier werden. Schritt um Schritt und Stück um Stück solle das Meer von der Küste zurückgedrängt werden.

Der Reichsminister vollzog den ersten Spatenstich.

Nachdem noch Regierungspräsident Wallroth die Grüße des Reichsverkehrsministers überbracht hatte und auch der Vertreter des preußischen Finanzministeriums gesprochen hatte, drückte der bisherige Vorsitzende der Eiderverbände, Hofbesitzer Sievers-Elsdorf, dem Reichsminister Darré und dem Oberpräsidenten Lohse den Dank der Bauern der Eiderniederung aus, die vertrauensvoll die Arbeit der nationalen Revolution unterstützen würden.

Die Feier schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes. Bei einem Mittagessen erklärte Reichsminister Darré noch, daß in den nächsten Tagen gesetzliche Maßnahmen zugunsten des deutschen Bauerntums erfolgen würden.

# Die englisch-französischen-italienischen Abrüstungsvorbesprechungen.

)( London. Während die Londoner Presse der auf **Montag, den 18. ds. Mts., festgesetzten englisch-französischen Abrüstungsbesprechung in Paris** große Bedeutung beimißt, erklärt der französische Mitarbeiter des Daily Telegraph, der zugleich außenpolitischer Mitarbeiter eines nationalsozialistischen Pariser Blattes ist, in französischen politischen Kreisen werde — zu Recht oder Unrecht — dem Besuche des Unterstaatssekretärs Eden keine außergewöhnliche Bedeutung beigemessen. **Bei dem Meinungsaustausch über Abrüstung zwischen Paris, London und Rom habe angeblich die italienische Regierung ganz bestimmt gefaßte Vorschläge für eine Beilegung des alten Abrüstungsstreits unterbreitet, die aber den französischen Ansprüchen nicht genügten.** Die Ansichten der britischen Regierung blieben, wie maßgebende Persönlichkeiten erklärten, sogar noch weiter hinter den französischen Mindestforderungen zurück. Zum Beispiel scheine die britische Regierung bisher nicht zugestimmt zu haben, daß die internationale Kontrolle automatisch sei, d. h. in regelmäßigen Zeitabständen erfolgen solle, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob irgendeine Regierung etwas dagegen einzuwenden habe. Diesem Punkte werde aber in Paris entscheidende Wichtigkeit beigemessen. **Es gebe noch weitere Schwierigkeiten. Frankreich sei bereit, sich bei einem günstigen Ergebnis der „Probezeit" zu einer entschiedenen Rüstungsverminderung zu verpflichten. Frankreich würde es aber für gefährlich halten, schon jetzt gewisse endgültige Verminderungen vorzunehmen,** weil die Ansichten der verschiedenen Länder vielleicht auseinandergehen würden, wenn der Augenblick gekommen sei, ein Urteil über das Ergebnis der Probezeit zu fällen. Ein anderer schwieriger Punkt sei die französische Forderung nach Festsetzung von Kollektivsanktionen bei einer Verletzung der abzuschließenden Vereinbarung durch einen Teilnehmer.

## Irische Boykottbewegung gegen englisches Bier.

)( London. Den Blättern zufolge ist im irischen Freistaat im Zusammenhang mit dem englisch-irischen Wirtschaftskrieg ein **regelrechter Kampf gegen englisches Bier** im Gange. In Dublin haben am Mittwoch abend acht verschiedene Ueberfälle auf Schankstätten stattgefunden. Eine Gruppe bewaffneter Männer hielt einen von Dublin nach Dundalk fahrenden Güterzug auf, entfernte ein Faß mit englischem und versehentlich auch ein Faß mit irischem Bier und zerschlug diese Fässer.

## Direktor Klöpke hat sich erschossen.

Berlin. (Funkspruch.) Im Sanatorium Waldfrieden Zehlendorf erschoß sich, dem Acht-Uhr-Abendblatt zufolge, gestern nachmittag der **frühere Direktor der Berliner Funkstunde, Friedrich Georg Klöpke.**

Er war gemeinsam mit anderen Leitern des Rundfunks vor etwa sechs Wochen verhaftet worden. Er und seine Kollegen wurden beschuldigt, mit den Geldern des Berliner Rundfunks zum Schaden der Allgemeinheit gewirtschaftet zu haben.

# Vermischtes.

**Seine Frau erschossen.** Am Mittwoch vormittag meldete sich beim Polizeirevier in Magdeburg der frühere Prokurist Willi Pohle aus Aschersleben und erklärte, daß er durch einen unglücklichen Zufall am Dienstag mittag seine 41jährige Frau in seiner Wohnung erschossen habe. Die Aschersleben er Mordkommission begab sich darauf in die Wohnung. Auf dem Teppich hingestreckt lag tatsächlich die erschossene Frau, zugedeckt mit einem Laken. Auf der Leiche lag ein Kranz. Mittags wurde Pohle durch Kriminalbeamte von Magdeburg nach Aschersleben überführt und an den Tatort gebracht. Er blieb zunächst bei seiner Angabe, daß es sich um einen Unglücksfall handele, gestand dann aber, seine Frau im Affekt erschossen zu haben.

**Konzentrationslager auf einem Schiff.** In Bremen ist das Konzentrationslager an der Walsroder Straße aufgelöst worden. Der größte Teil seiner Insassen hat auf einem entsprechend hergerichteten Schiff Unterkunft gefunden, was seinen Grund darin hat, daß für die politischen Schutzhäftlinge Arbeitsmöglichkeit ausfindig gemacht werden konnte, die unmittelbar neben der Liegestelle des Schiffes ist. Der andere Teil der Belegschaft des Konzentrationslagers, die besonders gefährlich erscheinenden Schutzhäftlinge, ist in eine frühere Militärbefestigung außerhalb Bremens gebracht worden. In dieses Lager sollen auch in Zukunft alle Personen kommen, die wegen Fortsetzung staatsfeindlicher Propaganda in Schutzhaft genommen werden.

**18000 Bücher unzüchtigen Inhalts beschlagnahmt.** Die Hamburger Kriminalpolizei hat in einem Geschäftshaus 18 000 Bücher unzüchtigen Inhalts beschlagnahmt, die nach China eingeführt werden sollten.

**Kampf mit entsprungenen Zuchthäuslern.** Wie aus Rel Orleans gemeldet wird, hat eine größere Abteilung Polizei zusammen mit mehreren 100 Farmern die am Sonntag aus dem Zuchthaus entsprungenen Gefangenen in einem Kornfelde bei Marksville (Louisiana) entdeckt. Es kam zu einer schweren Schießerei, wobei drei Zuchthäusler getötet wurden. Es gelang jedoch, nur drei Zuchthäusler wieder festzunehmen, während die übrigen entkommen konnten.

**Eine grausame Art, Steuern zu sparen.** Nach Feststellungen des Württembergischen Tierschutzvereins soll es vorkommen, daß Schlachttiere vor der Schlachtung Tage lang weder gefüttert noch getränkt werden, um eine Verringerung des Lebendgewichtes und damit die Einstufung der Tiere in eine niedrigere Schlachtsteuer-Tarifklasse zu erreichen. Hierin wäre eine rohe Mißhandlung im Sinne des § 145 b des Strafgesetzbuchs zu erblicken. Es haben daher insbesondere die in der Fleischbeschau tätigen Personen Anweisung erhalten, bei der Ausübung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau darauf zu achten, ob überhungerte oder überdurstete Tiere zur Schlachtung kommen, und zutreffendenfalls solche Fälle zur Anzeige zu bringen.

## Amokläufer mordet vier Frauen

**Auf der Insel Tallaboe wurden, wie aus Amboina (Molukken) berichtet wird, mehrere Menschen das Opfer eines Amokläufers. Bei einm Hochzeitsfest ergriff der vom Tropenkoller befallene Brautvater plötzlich ein Messer und tötete vier Frauen aus dem Kreis der entsetzten Gäste. Weiteren drei Frauen und einem Mann brachte er schwere Verletzungen bei. Der Täter konnte im Getümmel entkommen.**

# Handel und Volkswirtschaft.

**Dresdner Börse vom 14. September.** Die Erholung machte heute weitere beachtliche Fortschritte, da Kaufaufträge des Publikums vorlagen. Schubert konnten 8, Reichsbank 7 und Elektra 7,5, Dresdner Albumin 2, Radeberger Exportbier 3, Siemens Glas 2 und Chem. Heyden 2,5 Prozent gewinnen. Schwächer lagen nur Krastw. Thüringen um 4,5, Thür. Elektrizität um 3 und Dortmunder Ritter um 7 Prozent. Am Rentenmarkt gewannen Reichsanleihe Ablösung Altbesitz 1,4, Neubesitz und Meckl. Staatsanleihe je 0,5, Dresdner 28er Schatzanweisungen und dergl. 27 er Anleihe je 1, 29er Schatzanweisungen 0,6 Prozent.

**Leipziger Börse vom 14. September.** Der Stimmungsumschwung machte sich durch einige beträchtliche Kurssteigerungen bemerkbar. In verschiedenen Werten lagen Kaufaufträge vor, die sogar bei Riquet mit 2 und bei Thür. Gas mit 1,5 Prozent Gewinn zu Zuteilungen führten. Schubert gewannen 5, Thür. Wolle 2 und Reichsbank 3,25 Prozent. Am Anlagemarkt bestand Interesse für Pfandbriefe, die teilweise bis 0,5 Prozent höher gingen. Deutsche Neubesitzanleihen zogen um 0,40 Prozent an.

*

## Berliner Börsenbericht v. 14. September 1933.

**Das Publikum kauft wieder.**

Nach den vorliegenden Anzeichen scheint nunmehr ein Tendenzumschwung an der Berliner Börse einzutreten. Am Donnerstag hielt nämlich die bereits am Vortag beobachtete Geschäftsbelebung an und es kam wieder zu nicht unbeträchtlichen Kurssteigerungen. Von großer Bedeutung ist jedoch die Feststellung, daß das Publikum endlich wieder Aktien und festverzinsliche Werte kauft. Ganz besonders groß waren die Umsätze am Farben-Markt. Hervorzuheben ist, daß die Kurssteigerungen an der Donnerstag-Börse nicht auf Stützungskäufe zurückzuführen sind, sondern daß die Kurse durch die größere Beteiligung der Bankenkundschaft am Börsengeschäft hochgetrieben wurden. Auf einzelnen Märkten machte sich sogar ein Materialmangel bemerkbar, hier stellten dann teilweise die Emissionsbanken aus ihren eigenen Beständen Waren zur Verfügung. Die feste Tendenz hielt bis zum Börsenschluß an, die Kurssteigerungen setzten sich dabei sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt weiter fort.

Am Montanaktienmarkt waren die Kurssteigerungen durchweg recht beträchtlich, vereinzelt gingen sie bis zu fünf Prozent. Auch Braunkohlenwerte lagen gut befestigt; Ilse gewannen sogar 6 Prozent; Niederlausitzer waren etwa in dem gleichen Maße erhöht. Kaliwerte lagen um 2 bis 3 Prozent fester. Bei lebhafter Umsatztätigkeit gewannen J. G. Farben mehr als 5 Prozent, sehr fest lagen ferner Chemische Heyden. Auch am Elektromarkt war die Haltung fest; Lahmeyer gewannen 5 Prozent, Gesfürel zirka vier Prozent Schuckert ebenfalls etwa 4 Prozent sehr fest tendierten ferner RWE., Rheinische Elektrizitätswerke, Hamburger Elektr., Siemens und Elektrische Licht und Kraft. Von den sonstigen Industriepapieren erzielten Vogel Telegraph einen wertmäßigen Gewinn von 20 Prozent, Deutsche Telefon und Kabel einen solchen von zirka 15 Prozent, Schubert u. Salzer konnten ihren Kurs um 7 Prozent erhöhen. Schiffahrtsaktien und die anderen Verkehrswerte lagen ebenfalls recht fest, auch Banken anziehend, die Kurssteigerungen gingen bis zu 2 Prozent.

Im Zusammenhang mit der Befestigung der fortlaufend notierten Werte lagen auch die Kassapapiere fester. Im Durchschnitt ergaben sich für diese Werte Kurssteigerungen von 1 bis 2 Prozent. Auch am Bankenmarkt war ein Tendenzumschwung festzustellen, es zeigte sich für fast alle Werte Nachfrage. — Für heimische Renten war ebenfalls Interesse vorhanden, fast durchweg ergaben sich Kursgewinne. — Der Geldmarkt blieb unverändert. Tagesgeld erforderte weiter 4½ bezw. 4¾ Proz., Privatdiskonte 3⅞ Prozent. — Pfund und Dollar lagen im internationalen Devisenverkehr wieder abgeschwächt; die Berliner Notiz lautete für den Dollar 2,905 (2,93) und für das Pfund 13,40 (13,44).

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

| | 14. Sept. | 15. Sept. |
|---|---|---|
| **Weizen**, märkischer, ab Station | 177,00—179,00 | 177,00—179,00 |
| do . . . . . frei Berlin | 188,00—188,00 | 188,00—188,00 |
| per Juli . . . . . | — | — |
| per September . . . . . | 193,00—193,00 | 193,00—193,00 |
| per Oktober . . . . . | 194,00—194,00 | 194,00—194,00 |
| per Dezember . . . . . | 199,00—199,00 | 199,00—199,00 |
| Tendenz: | stetig | stetig |
| **Roggen**, märkischer, ab Station | 142,00—144,00 | 142,00—144,00 |
| do. . . . . frei Berlin | 153,00—153,00 | 153,00—153,00 |
| per Juli . . . . . | — | — |
| per September . . . . . | 156,75—158,75 | 156,75—158,75 |
| per Oktober . . . . . | 159,00—159,00 | 159,00—159,00 |
| per Dezember . . . . . | 164,00—164,00 | 164,50—164,50 |
| Tendenz: | stetig | stetig |
| **Gerste**, Braugerste, feinste neue | | |
| frei Berlin . . . . . | 189,00—193,00 | 189,00—194,00 |
| ab märkischer Station . . . . | 180,00—184,00 | 180,00—185,00 |
| Tendenz | — | — |
| Braugerste, gute . . . . . | | |
| frei Berlin . . . . . | 183,00—189,00 | 183,00—186,00 |
| ab märkischer Station . . . . | 174,00—179,00 | 174,00—179,00 |
| Tendenz: | — | — |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | | |
| frei Berlin . . . . . | 157,00—165,00 | 157,00—165,00 |
| ab märkischer Station . . . . . | 148,00—156,00 | 148,00—156,00 |
| Tendenz: | — | — |
| Wintergerste, zweizeilig . . . . | | |
| frei Berlin . . . . . | 158,00—166,00 | 158,00—166,00 |
| ab märkischer Station . . . . . | 149,00—157,00 | 149,00—157,00 |
| Wintergerste, vierzeilig . . . . . | | |
| frei Berlin . . . . . | 150,00—154,00 | 150,00—154,00 |
| ab märkischer Station . . . . | 141,00—146,00 | 141,00—146,00 |
| Tendenz: | fest | stetig |
| Industriegerste . . . . . | — | — |
| **Hafer**, märkischer ab Station . . } alt . . . . . | — | — |
| frei Berlin . . . . . | — | — |
| **Hafer**, märkischer ab Station . . } neu . . . . . | 129,00—136,00 | 129,00—136,00 |
| frei Berlin . . . . . | 138,00—145,00 | 138,00—145,00 |
| per September . . . . . | 136,00 | 136,50(darnach |
| per Oktober . . . . . | — | |
| per Dezember . . . . . | 142,00 | 143,50(darnach |
| Tendenz: | stetig | stetig |
| **Weizenmehl** | | |
| Ausmahlungsmehl, 0,405 Asche . . . | 30,50—31,50 | 30,50—31,50 |
| Vorzugsmehl, 0,425 Asche . . . | 29,50—30,50 | 29,50—30,50 |
| Bäckermehl, 0,79 Asche . . . . . | 24,50—25,50 | 24,50—25,50 |
| **Roggenmehl**, 0,82 Asche . . . . . | 20,40—21,50 | 20,40—21,50 |
| Tendenz: | stetig | stetig |
| Weizenkleie . . . . . | 9,60— 9,75 | 9,75— 9,90 |
| Roggenkleie . . . . . | 8,90— 9,15 | 8,90— 9,15 |
| Raps . . . . . | — | — |
| Leinsaat . . . . . | — | — |
| Viktoriaerbsen . . . . . | 34,50—38,50 | 34,00—39,00 |
| Kleine Speiseerbsen . . . . . | 28,00—29,50 | 28,00—30,00 |
| Futtererbsen . . . . . | 15,00—18,00 | 17,00—20,00 |
| Peluschken . . . . . | — | — |
| Ackerbohnen . . . . . | — | — |
| Wicken . . . . . | — | — |
| Lupinen, blaue . . . . . | — | — |
| Lupinen, gelbe . . . . . | — | — |
| Seradella, alte . . . . . | — | — |
| Seradella, neue . . . . . | — | — |
| Leinkuchen . . . . . | 16,20—16,30 | 16,20—16,30 |
| Erdnußkuchen . . . . . | 15,50—15,70 | 15,50—15,70 |
| Erdnußkuchenmehl . . . . . | 15,80—15,80 | 15,80—15,80 |
| Trockenschnitzel . . . . . | 9,00—9,00 | 9,00—9,10 |
| Sojaschrot ab Hamburg . . . . . | 13,90—14,00 | 13,90—14,00 |
| do. ab Stettin . . . . . | 14,20—14,30 | 14,20—14,30 |
| Kartoffelflocken . . . . . | 12,60—13,00 | 12,60—13,00 |
| Allgemeine Tendenz: | behauptet | stetig |

**Weiter gut behauptet.**

**Die Preisveränderungen am Getreidemarkte hielten sich heute wieder in engen Grenzen. Die Grundstimmung ist nach wie vor stetig, da die Konsumnachfrage anhält, größere Bedarfsdeckungen scheitern allerdings an den Lagerschwierigkeiten. Das Inlandsangebot hält sich im Rahmen der letzten Zeit und am Promptmarkte waren besonders für Weizen gestrige Preise voll zu erzielen. Im Lieferungsgeschäft wurden die Notierungen auf unverändertem Niveau festgesetzt, wobei für Oktoberweizen Nachfrage im Markte blieb. Die Umsatztätigkeit in Mehlen bleibt auf die Befriedigung des notwendigen Bedarfs beschränkt. Hafer liegt bei knapperem Angebot wieder etwas freundlichlicher, auch das Offertenmaterial in Gerste hat sich verringert und die Preise waren gut behauptet.**

| Wasserstände | | 14. 9. 33 | 15. 9. 33 |
|---|---|---|---|
| **Moldau:** | Kamaik | + 2 | + 1 |
| | Modran | — 93 | — 87 |
| **Eger:** | Laun | — 58 | — 54 |
| **Elbe:** | Nimburg | — 70 | — 65 |
| | Brandeis | — 77 | — 73 |
| | Melnik | + 26 | + 25 |
| | Leitmeritz | + 50 | + 63 |
| | Aussig | — 57 | — 60 |
| | Dresden | —216 | —215 |
| | Riesa | —160 | —161 |

SLUB
Wir führen Wissen.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Beginn der Fußballspiele um den Mutschmann-Ehren-Wanderpreis.

Die Fußballspiele um den vom sächsischen Reichsstatthalter Mutschmann gestifteten Ehrenwanderpreis nehmen am Sonntag ihren Anfang. Der Erlös der Spiele, an denen 16 Mannschaften des Freistaates Sachsen beteiligt sind, fließt der sächsischen Altersspende zu, zu der der Reichsstatthalter Mutschmann unlängst aufgerufen hat. Die Spiele werden nach dem Pokalsystem ausgetragen. Die zweite Runde findet am 22. Oktober statt. Am Sonntag sind die 16 Mannschaften in acht Spielen gepaart, die an fünf verschiedenen Orten stattfinden.

**Dresdner SC. — Sportlust Zittau.**

Das Dresdner Ostragehege ist am Sonntag ab 14 Uhr Schauplatz zweier Spiele der Dresdner Gauligavertreter gegen Sportlust Zittau bezw. gegen die Dresdner Sportfreunde 01. Das erste Spiel bestreiten der DSC. und Sportlust Zittau. Hier ist selbstverständlich mit einem glatten Sieg des mitteldeutschen Meisters zu rechnen. Die Dresdner werden sich bestimmt alle Mühe geben, durch einen hohen Sieg das durch ihr Abschneiden bei den bisherigen Gauligaspielen etwas beeinträchtigte Ansehen wieder herzustellen. Wesentlich größeres Interesse verdient das anschließend stattfindende Spiel.

**Guts Muts Dresden — Sportfr. 01 Dresden.**

Nach der Vereinigung der drei Neustädter Ligavereine Brandenburg, Fußballring und Ratensport gilt die Neustädter Kombination allgemein als besonders zukunftsreich. Bisher hat sich allerdings noch nicht die richtige Auswahl aus dem reichen, zur Verfügung stehenden Spielermaterial finden lassen. Es dürfte aber nicht mehr lange dauern, dann wird der neue Neustädter Großverein eine schlagkräftige Mannschaft zur Stelle haben. Vielleicht ist das schon in dem Spiel gegen Guts Muts der Fall, so daß die Johannstädter alle Ursache haben, den Kampf recht ernst zu nehmen. Letztere haben übrigens wieder ihren Stammtorhüter Fischer zur Verfügung, der in der Studenten-Länderelf in Turin spielte.

**VfB. Leipzig — SC. Limbach.**

Im Leipziger VfB.-Stadion in Probstheida wird ebenfalls ab 14 Uhr eine Doppelveranstaltung abgewickelt. Der VfB. Leipzig ist mit dem SC. Limbach gepaart worden, gegen den die Leipziger unter normalen Umständen glatt gewinnen müßten. Das zweite Spiel bringt die Paarung

**Wacker Leipzig — Spielvergg. Leipzig.**

Dieses Treffen wird voraussichtlich zwei gleichwertige Gegner im Kampf sehen. Spielvereinigung konnte erst kürzlich der Wackerelf eine Niederlage beibringen, und auch diesmal haben die Wackeraner Grund genug, sich vorzusehen, daß sie nicht abermals den Kürzeren ziehen.

**FC. 02 Zwickau — 1. Vogtl. FC. Plauen.**

Wie in Dresden und Leipzig bekommen auch in Zwickau die Zwickauer am Sonntag ab 14 Uhr auf dem Platz am Schwanenteich zwei Spiele zu sehen. Das erste Treffen sieht eine einheimische Mannschaft im Kampf mit dem 1. Vogtl. FC. Plauen, der, obwohl der Gauliga angehörend, keineswegs als sicherer Sieger anzusehen ist. Im Anschluß treten sich in dem

**VfB. Glauchau und Chemnitzer BC.**

zwei Gauligavereine gegenüber. Die Glauchauer blieben in den Pflichtspielen bisher spielfrei, so daß über ihre Form einige Unklarheit besteht. Die Chemnitzer zeigten am letzten Sonntag sehr schwache Leistungen, so daß man annehmen muß, daß sie ihre alte Form noch nicht wiedergefunden haben. Unter diesen Umständen ist eine Voraussage kaum möglich.

**Sport- u. BC. Plauen — Spielv. Falkenstein.**

In Plauen spielen um 16 Uhr auf dem Platz des Plauener Sport- u. BC. ebenfalls zwei Mannschaften, die der Gauliga angehören. Nach ihren bisherigen Leistungen ist mit einem ausgeglichenen Kampf zu rechnen, der vermutlich nur knapp ausgehen wird. Wer Sieger bleibt, läßt sich schwer vorhersagen.

**1. FC. Reichenbach — Polizeisportv. Chemnitz.**

Der 1. FC. Reichenbach empfängt um 16 Uhr auf seinem Platz den Polizeisportverein Chemnitz und hat wohl keinerlei Aussichten, siegreich zu bestehen. Die Chemnitzer befinden sich jetzt bereits in Hochform und werden sicher einen zahlenmäßig glatten Erfolg davontragen.

*

## Fußball im Kreis Dresden des Bezirks IV.

**Im Kreis Dresden des Bezirks IV (Dresden-Bautzen) finden bereits am Sonnabend sowohl in der Bezirksklasse wie in der Kreisklasse eine Reihe von Fußballspielen statt. Auch am Sonntag werden einige Spiele durchgeführt, die aber mit einer Ausnahme außerhalb Dresdens durchgeführt werden, weil in Dresden wegen der Mutschmann-Spiele Spielverbot herrscht.**

**Sonnabend:**

**An der Leutewitzer Windmühle treffen sich um 16,45 Uhr der VfB. 03 Dresden und die Postsportvereinigung Dresden in einem Gesellschaftsspiel, das voraussichtlich der VfB. für sich entscheiden wird. In Tolkewitz trägt um 17 Uhr eine spielstarke Mannschaft der Sportfreunde 01 Dresden ein Spiel gegen den SV. 06 Dresden aus; hier werden die Sportfreunde sich den Sieg kaum nehmen lassen. Außerdem spielen am Sonnabend in Meißen am „Heiligen Grund" um 17 Uhr der VV. 08 Meißen und Dresdensia Dresden. Weitere Spiele: 16,30 Uhr in Niedersedlitz SV. Niedersedlitz gegen Sachsengoldelf (Guts Muts); 16,30 Uhr in Streblen Dresdner SV. 1910 gegen SC. 04 Freital; 16,45 Uhr in Laschwitz Sportvg. Dresden-Ost gegen Bankelf (Sportgesellschaft 1893).**

**Sonntag:**

**Am Sonntag stehen drei Spiele auf dem Programm. In Dresden trifft um 16 Uhr am Erfurter Platz der SV. Allianz Dresden anläßlich der Einweihung seines neuen Stadions mit dem SV. Allianz Berlin zusammen. In einem Pflichtspiel der Kreisklasse stehen sich um 16 Uhr in Radebeul der Radebeuler BC. und die Sportvg. 1897 Großenhain gegenüber. In Meißen an der Fabrikstraße findet um 16 Uhr die Begegnung zwischen den Bezirksklassenvereinen VV. 08 Meißen und Spielvereinigung Dresden statt.**

### Riesaer Sportverein gegen Sportfreunde Freiberg in Freiberg.

Der Riesaer Sportverein trägt am Sonntag bereits sein 2. Verbandsspiel aus und zwar gegen die Freiberger Sportfreunde in Freiberg. Die Riesaer werden in Freiberg einen harten Kampf zu bestehen haben, der erst beim Schlußpfiff entschieden sein wird. Die Vereinsleitung mußte deshalb Sorge tragen, daß alle Spieler zur Stelle sind, wenn die Aussicht auf einen Sieg nicht von vornherein zunichte gemacht werden soll. Freiberg ist schon immer harter Boden gewesen; die Kämpfe haben alle Kraft der Spieler gefordert. Auch diesmal wird es nicht anders werden. Die Freiberger haben einen großen Teil ihrer alten Spieler, wie Doberenz und Selle eingestellt, was anscheinend eine gute Verstärkung bedeutet. Am vergangenen Sonntag erzwangen sie gegen den vereinigten Meißener BC. 08 ein 2:2, das besagt, zumal das Spiel in Meißen stattfand, allerhand.

Die Riesaer werden alle Kräfte spielen lassen müssen, wenn sie zu einem Siege kommen wollen. Der erste Sieg gegen die Sportfreunde 01 muß die Mannschaft zu neuen Taten anspornen. Hoffen wir das beste. Die Mannschaft trifft sich 11.15 Uhr am Bahnhof und tritt in folgender Besetzung an:

Lundström
Kircke Friske
Kluge 2 Eftel Hahnefeld
Hofmann Mirring Weizenbauer Andrich Kluge 1.

**Die RSV.-Reserve in Nickritz.**

Nach ihrem 7:3-Sieg über Nünchritz müßte auch ein Sieg in Nickritz herausspringen. Die Mannschaft tritt wie folgt an: Cieslack; Dalmer, Wiegand; Kraute, Sobe, Schmidtgen; Vogt, Beger, Hänsel, Wittich, Midon. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt 2 Uhr Trinitatiskirche.

RSV. 3. tritt ebenfalls in Nickritz an und zwar mit: Marx; Hülße, Vogt; Seidel, Gaebler, Klingner; Franz, Justin, Böringer, Kuckmerus, Brendler. Anstoß 1/43 Uhr. (Siehe Vereinsnachrichten.)

### SV. Nickritz.

Kommenden Sonntag sind die 2. und 3. Elf des RSV. Gast des RSV. Die 1. Elf wird gegen die RSVer keinen leichten Stand haben. Die Reserve-Elf scheint in veränderter Aufstellung in guter Form zu sein; zumal die Stürmerreihe ist bei guter Schußlaune. Dies beweisen die letzten Resultate. 14:2 gegen Stauchitz 1. und 7:2 gegen Nünchritz 1. zeugt von gutem Können. Die Nickritzer werden also nur durch energischen Kampf auf ein gutes Abschneiden rechnen können. Schon immer lieferten beide Mannschaften flotte und interessante Kämpfe. Auch dieses Spiel wird von beiden Seiten mit Tempo durchgeführt werden. Die Nickritzer Elf wird durch Spieler der 2. Elf ergänzt. Hoffentlich stellen diese Leute ihren Mann. Wir erwarten einen scharfen aber fairen Kampf und jeder wird auf seine Kosten kommen. Anstoß 16 Uhr.

Vordem 14.15 Uhr treffen sich Nickritz 2. — RSV. 3. Die Nickritzer werden hier anders spielen müssen als in den letzten Spielen, wenn sie ehrenvoll abschneiden wollen.

Die Knaben sind voraussichtlich spielfrei.

Am Sonntag früh 1/28 Uhr haben sich alle pünktlich zum Geländesport einzufinden. Es darf infolge der Wichtigkeit keiner fehlen. Näheres in der Spielerzusammenkunft. L.

**Der deutsche Ruderverband**

**verlegt seine Geschäftsstelle Anfang Oktober nach Berlin. Zum gleichen Termin tritt der verdiente Schriftführer Geerk in den wohlverdienten Ruhestand. Führerrat und Fachbeirat des Deutschen Wassersport-Verbandes sind vom Führer, Kapitänleutnant Jaspar, erstmalig zum 20. September nach Berlin einberufen worden.**

## Vereinsführer-Sitzung

### mit dem Beauftragten des Landessportkommissars für den Kreis I Schneider-Meißen.

Für gestern abend hatte der Beauftragte des Landessportkommissars für den hiesigen Bezirk, Obertruppführer Schneider-Meißen, die Vereinsführer zu einer Besprechung im ehemaligen Volkshaus gebeten. Die Vereinsführer waren fast restlos vertreten und lernten in Obertruppführer Schneider einen im Sportleben großgewordenen Führer kennen, der in allen Belangen des Sportes und im Turnwesen reiche Erfahrung hat. Herr Schneider begrüßte alle Anwesenden mit Handschlag und wies dann in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Sportes und deren Gliederung im neuen Staat hin. Er warnte vor Vereinsmeierei und legte den Vereinsführern ans Herz, überall da, wo wirtschaftliche Verhältnisse es forderten, oder die sportliche Stärke erhöht werden könnte, Vereinszusammenschlüsse herbeizuführen. Nur große Gemeinschaften könnten Großes vollbringen, den besten Beweis liefere das Deutsche Turnfest in Stuttgart und der Reichsparteitag in Nürnberg. Von den Vereinsführern verlange er wahres Führertum. Der Vereinsführer dürfe nicht mit unwichtigen Vereinsfragen belastet sein, dafür habe er seine Mitarbeiter, er gehöre aber zu jeder sportlichen resp. turnerischen Veranstaltung mitten unter seine Mitglieder, um so die Verbundenheit des Führers mit den Mitgliedern herzustellen. Dann wurde das Verhältnis zwischen SA. und sporttreibenden Vereinen gestreift. Verschiedene noch vorhandene Unstimmigkeiten sollen abgestellt werden. Die Vereinsführer sollen aber mit der örtlichen Führung der SA. in Verbindung treten und dahin wirken, daß der Sportler, auch wenn er der SA. angehört, für den Sport immer zur Verfügung steht. Herr Schneider betonte, daß die SA.-Führer in diesem Sinne unterrichtet seien.

Ueber verschiedene Fragen aus den Reihen der Vereinsführer gab Herr Schneider erschöpfende Auskunft und schloß die anregend verlaufene Besprechung mit einem „Sieg Heil" auf unseren Kanzler Adolf Hitler.

*

### Aufruf an Sport-, Turn- und Gymnastiklehrer.

Zwecks Erfassung sämtlicher im freien Berufe stehenden Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im Reichsverband des Nationalsozialistischen Lehrerbundes bitte ich um sofortige Anschriftmeldung aller dieser Lehrer und Lehrerinnen, die im Bezirk 4 (Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen) des Gaues 5 (Freistaat Sachsen) wohnhaft sind, auch wenn sie bereits ihre Anmeldung nach Berlin abgegeben haben oder bereits Mitglied sind. In Frage kommen nur tatsächliche Lehrer der Leibesübungen, keine Uebungsleiter. Nichtmeldung hat Entziehung der Unterrichtserlaubnis zur Folge. Der Reichssportführer hat den Berufsschutz zugesagt. Gedenkschrift der Reichsleitung über Regelung der Sportlehrertätigkeit und die Frage des Sportlehrernachwuchses ist in Vorbereitung. Anschriftenmeldung an: Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer e. V. im Nationalsozialistischen Lehrerbund, Dresden-A. 1, Zinzendorfstraße 2. — Herbert Staberoh, Bez.-Leiter.

*

### Hockey.

**Die führenden Dresdner Hockeymannschaften stehen am Sonntag sämtlich im Kampf. An der Godeffroystraße empfängt der ASV. Dresden um 11.40 Uhr den Chemnitzer SC. Vorher spielen ASV. 2 — Guts Muts Dresden. — Nach Leipzig begibt sich der SHTC. Blau-Weiß 08 Dresden, wo der Leipziger SC. der Gegner der Dresdner sein wird. Bereits am Sonnabend spielt der SHTC. Blau-Weiß 08 auf seinem Platz an der Paradiesstraße um 17 Uhr gegen den Dresdner SC.**

## Morgen Boxgroßkampf in Riesa.

### Boxsportklub Pirna — Deutscher Boxklub Riesa.

Wie schon kurz bekannt gegeben, steigt am morgigen Sonnabend abend 8 Uhr im Saale des Hotels zum Stern ein sehr beachtlicher Boxgroßkampf. Verpflichtet ist die kampfstärkste Mannschaft von Pirna, die noch durch etliche Kanonen von Dresden verstärkt antritt. Die Aufgabe, die den Einheimischen gestellt wird, ist bestimmt keine leichte. Doch wird versucht werden, die Ehre der Sportstadt Riesa würdig zu vertreten. Es wird sicherlich zu äußerst harten und verbissenen Kämpfen kommen, befinden sich doch beide Mannschaften z. Zt. im Hochform. Besonders hervorzuheben sind die 8 Hauptkämpfe.

**1. Haupt-Kampf: Hempel-Pirna gegen Klein-Riesa.** Der Gast hat schon 51 Kämpfe hinter sich. Den größten Teil davon gewann er durch k. o. Er kämpfte mehrmals international, war Mitteldeutscher Meister, hat in letzter Zeit nur gegen Leute von Klasse geboxt, wie Richdorf-Berlin, jetzt Berufsboxer, Kretschmar-Dresden, Gabler-Chemnitz und Bernhard-Leipzig, die jetzt alle als Berufsboxer tätig sind. Klein-Riesa wird ihm das Siegen nicht so leicht machen.

**2. Haupt-Kampf: Feist-Dresdensia** — 75 Kämpfe, mehrmals ostsächsischer Meister im Mittelgewicht — kämpft mit Riedrich, Deutschen Boxklub-Riesa. Riedrich betritt ausgeruht morgen abend den Ring und wird bestimmt harten Widerstand leisten.

**3. Haupt-Kampf: Kühnel-Pirna**, 81 Kämpfe, Gau-Meister 1933/34, 2. Mitteldeutscher Meister 1933/34. Er bestritt 6 internationale Kämpfe, wovon er 4 gewann, zwei endeten unentschieden. Er schlug Leute von Klasse, wie Heuser-Mannheim, den 2. Deutschen Meister, den Mittelsächsischen Meister Eckert in der 1. Runde k. o., den Mittelsächsischen Meister im Mittelgewicht Scharf; den jetzigen Mitteldeutschen Meister im Weltergewicht Kästner-Erfurt schlug er vor etwa 8 Wochen in der 1. Runde k. o. Kühnel verlor zweimal knapp gegen den Europameister Campe-Berlin. Weiter schlug er am Freitag vor acht Tagen den niederschlesischen Meister Konzak-Görlitz in der zweiten Runde durch k. o. Kühnel trifft auf **Weichert**, der seine ehrenvolle Niederlage gegen Polter II wieder wettmachen will.

**Weiter klettern durch die Seile:**

Hockauf-Pirna — Seifert-Riesa
Bendel-Pirna — Büttner-Riesa
Heide-Pirna — Klinger-Riesa
Günther-Pirna — Rösler-Riesa
Majewski-Pirna — Spranger-Riesa
Böhmer-Pirna — Pöhler-Riesa.

Auch bei diesen Paarungen wird es guten und harten Sport geben.

Eine sportliche Boxgroßveranstaltung erwartet die Riesaer Sportanhänger am Sonnabend, die nicht so schnell wieder geboten wird, und die sich keiner entgehen lassen sollte. Besonders sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Kämpfe ebenfalls wieder von Herrn Gandl-Dresden als Ringrichter geleitet werden. (Siehe auch Inserat.)

*

### Luxemburger Boxer in Dresden und Pirna.

**Am kommenden Montag weilt der Luxemburger Mannschaftsmeister-Boxklub Esch Alzette in Dresden. Die Luxemburger wurden vom Dresdner Box-Club und dem SV. Dresdensia gemeinsam verpflichtet. Die Veranstaltung findet im Dresdner Kristallpalast, Schäferstraße, statt und beginnt um 20.15 Uhr. Die Paarungen lauten: Fliegengewicht: Ullrich-Dresdensia—Broesen; Bantamgewicht: Berndt-DSC.—Wollenscheidt; Federgewicht: Heide-Dresdener BC—Gorny; Leichtgewicht: Beck-Dresdensia—Ciati; Weltergewicht: Neubrech-DBC.—Cottafari; Mittelgewicht: Richter-DSC.—Ambrois; Halbschwergewicht: Feist-Dresdensia—Lorenz; Schwergewicht: Tittel-DBC. 14—Mastralengo.**

**Die Luxemburger Boxstaffel startet am Dienstag in Pirna in den „Tannensälen" bei einer von dem BC. 24 Pirna und Sparta Pirna gemeinsam durchgeführten Veranstaltung.**

*

**„Schlagfertig" erwies sich Exweltmeister Jack Dempsey als Ringrichter bei einer Veranstaltung in einer kleinen kalifornischen Stadt. Nachdem alle Verwarnungen gegen den unglaublich unsauber kämpfenden Australier Grimes nichts halfen, traf der Altmeister den auf ihn anstürmenden Berufsboxer mit einem genauen Kinnhaken so hart, daß dieser sofort bewußtlos zusammenbrach. Unter dem Beifall des Publikums betrat Dempsey wieder den Ring, nachdem er seinen „Gegner" weggeschafft hatte.**

**Bayerns Boxstaffel für den Länderkampf gegen Italien am 22. September im Münchener Zirkus Krone steht vom Fliegengewicht aufwärts wie folgt: Schiegl, Zialarski, Kastl, Schleinkofer, Kugler, Schmittinger, Schiller und Juk.**

**Deutsche Amateurboxer kämpften mit gutem Erfolge in Kopenhagen. Der Halbschwergewichtler Harms-Hannover schlug den Dänen Larsen in der ersten Runde entscheidend. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Bernlöhr-Stuttgart gewann gegen A. Nielsen überlegen nach Punkten.**

## Endlich Entlastung im Vogtland

**30 Gemeinden in der Amtshauptmannschaft Plauen frei**

Auf einer Tagung der Gemeindevertreter der Amtshauptmannschaft Plauen bezeichnete Amtshauptmann Beschorner die Tatsache, daß von den mehr als 100 Gemeinden in der Amtshauptmannschaft Plauen etwa 30 ohne Erwerbslose sind, als einen Anfangserfolg, von dem man aber nicht viel Aufhebens machen kann. Mit den Notstandsarbeiten, die noch keine echte Arbeitsbeschaffung darstellten, solle nur ein Anstoß gegeben werden.

**Um die Vierzigstundenwoche in der sächsischen Textilindustrie**

Wie von der Leitung der Zwickauer Arbeitsschlacht mitgeteilt wird, konnten bisher 427 Unterstützungsempfänger in Arbeit und Brot gebracht werden. Bei der Beurteilung dieses Anfangserfolges muß berücksichtigt werden, daß die getroffenen Maßnahmen zu ihrer vollen Auswirkung einer gewissen Zeit bedürfen. Insbesondere bietet der Uebergang zur 40-Stundenwoche namentlich in der Textilindustrie erhebliche Schwierigkeiten. Weitere Fortschritte der Arbeitsschlacht sind daher mit Gewißheit zu erwarten. In einer großen Versammlung haben auch die Arbeitgeber des Zwickauer Baugewerbes einmütig beschlossen, in ihren Betrieben die vierzigstündige Arbeitszeit einzuführen und ein Sechstel der vorhandenen Belegschaft zusätzlich einzustellen.

**Ein großzügiger Kanalplan bei Freital**

Seit einigen Monaten sind die Arbeiten für einen Bauplan aufgenommen worden, der den Anschluß der an der Weißeritz gelegenen Ortschaften an das Dresdner Kanalnetz bringen soll. Zunächst umfaßt das Projekt das Gebiet von Freital bis zur Elbe. Es sind mehr als 80 000 Tagewerke veranschlagt. Gegenwärtig werden etwa 700 Arbeiter beschäftigt. Der Plan in seiner jetzigen Ausdehnung erfordert einen Kostenaufwand von schätzungsweise 1,4 Millionen RM. Bei den Grabungsarbeiten wurde in drei Meter Tiefe ein Kohlenflöz angeschnitten, das bei einer Steigung von dreißig Grad aus der Erde heraustrat; für gewöhnlich wird Kohle im Plauenschen Grund erst 400 Meter tief angetroffen. Mit den Kanalbauten soll auch eine Regulierung der Weißeritz verbunden werden.

**Die Standorte der Landesarbeitsgaue**

Der Stadtrat von Chemnitz nahm davon Kenntnis, daß nach einer Anordnung der Landesarbeitsgau Sachsen mit den Kreishauptmannschaften Chemnitz, Leipzig und Zwickau des Arbeitsdienstes der NSDAP den Standort Chemnitz erhalten soll. Wegen der Unterbringung der Gauleitung sind die Verhandlungen bereits eingeleitet worden. Der andere Arbeitsgau Sachsen für die Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen hat den Standort Dresden

## Reichsbahn und Kraftwagenverkehr.

Die immer wieder auftauchenden Nachrichten über das Streben der Reichsbahn nach einem Monopol auf dem Gebiete des Güterverkehrs haben die Industrie- und Handelskammer Dresden veranlaßt, dem Sächsischen Wirtschaftsministerium eine Entschließung zu unterbreiten, in der gegen diese Monopolbestrebungen die ernstesten Bedenken erhoben werden. Eine Zusammenfassung des gesamten gewerblichen Güterverkehrs würde zu einer Ausschaltung jeglichen Wettbewerbs führen, auf dessen Aufrechterhaltung die deutsche Volkswirtschaft angewiesen sei. Bis zur endgültigen Klärung der gesamten Frage „Kraftwagen und Schiene" müßten daher alle Versuche der Reichsbahn, das Problem durch Vorwegnahme von Teillösungen zuungunsten des gewerblichen Kraftverkehrs vorher zu entscheiden, restlos unterbleiben.

Unter Hinweis auf die im Rahmen des Reichsautobahnengesetzes vorgesehene Autostraßenverbindung Breslau—Dresden—Frankfurt a. M. unterbreitete die Industrie- und Handelskammer Dresden der Sächsischen Regierung die Anregung, eine stärkere Einbeziehung der Landeshauptstadt in das geplante Autostraßennetz zu ermöglichen. Die Kammer brachte dementsprechend den Bau der Autostrecken Berlin—Dresden—Reichsgrenze und Dresden—Chemnitz—Plauen in Vorschlag. Die letztere Strecke sei vor allen Dingen wichtig und notwendig als Ergänzungsstück für den Anschluß an die Reichsautostraße nach München. Durch sie wurde eine unmittelbare gute Verbindung zwischen Schlesien und Süddeutschland über Dresden hergestellt werden.

## Vorfahrtrecht erlaubt keine Unvorsichtigkeit.

wdz. Berlin. Das **Reichsgericht** hat sich in einer jüngeren Entscheidung mit der **Bedeutung des Vorfahrtsrechtes im zivilrechtlichen Sinne** auseinandergesetzt und in seiner Entscheidung die Auffassung zerstört, als ob das Vorfahrtsrecht zur Außerachtlassung der im Verkehr sonst vorgeschriebenen Sorgfalt berechtigen könnte. In dem vorliegenden Einzelfalle war der Kläger, der das Vorfahrtsrecht gehabt hatte, mit einem von dem Beklagten geführten Lieferwagen zusammengestoßen. Die Kraftdroschke des Klägers war dabei beschädigt worden. Der Kläger stützte seinen Schadensersatzanspruch vor allem darauf, daß der Beklagte das Vorfahrtsrecht des Klägers verletzt, die Kurve geschnitten und nicht gehupt habe.

Die Vorinstanzen hatten den Schadenersatzanspruch nur zur Hälfte anerkannt, weswegen der Kläger, der den vollen Betrag verlangte, Revision einlegte. Das Reichsgericht wies aber den Revisionsanspruch zurück. Es stellte fest, daß das Berufungsgericht bereits klargelegt hatte, daß an der Unfallstelle sich ein Warnungsschild befindet, das auf die Gefährlichkeit dieser Wegstrecke hinweist und daß der Kläger den Wagen des Beklagten schon 15 Meter vor der Einmündungsstelle habe sehen können. Der Kläger hätte daher die Möglichkeit gehabt, rechtzeitig seine Geschwindigkeit zu ermäßigen oder an dem Wagen des Beklagten vorbeizufahren. Wenn auch das Vorfahrtsrecht des Klägers anerkannt werde, so müsse doch grundsätzlich der Vorfahrtsberechtigte an gefährlichen Stellen die nötige Vorsicht walten lassen und seine Geschwindigkeit so einrichten, daß er in der Lage bleibt, seinen Pflichten zu genügen. Die Verteilung des Schadens auf beide sei daher nicht zu beanstanden.

**Wissen Sie, Herr Nachbar**

die schönste Erholung für mich ist nach getaner Arbeit die Lesestunde im Garten. Wenn ich da mein Riesaer Tageblatt habe und all die interessanten Nachrichten lese, besonders aber, was sich in unserer engeren Heimat ereignet, dann bringt mich keiner aus der Ruhe. — Bestellungen auf das Riesaer Tageblatt — monatlich 2.25 RM. frei Haus — nimmt jederzeit die Geschäftsstelle Riesa, nur Goethestraße 59, entgegen.


## Hilfsaktion für Kinderreiche

**Die bevölkerungspolitische Aufklärungsaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird gleichzeitig zu einer Hilfsaktion für Kinderreiche gestaltet. Die mit Verbreitung der Broschüre „Mütter, kämpft für Eure Kinder!" verbundene Arbeit und die daraus entstehenden Einnahmen sollen bevorrechtigt kinderreichen Familien zugutekommen. Die Verbreitung der Broschüren geschieht nach den Richtlinien der NS-Volkswohlfahrt auf dem Wege über die Ortsgruppen der NSDAP. Es ist erwünscht, daß sich die Frauenschaften und die der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände angegliederten Frauenorganisationen den örtlichen Leitern der NS-Volkswohlfahrt und den Ortsgruppenleitern der NSDAP zur Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zur Verfügung stellen.**

**Reichsbund der Kinderreichen unter Schutz der Regierung**

Der im Jahre 1919 gegründete Reichsbund der Kinderreichen hat seit der Gründung bei einundzwanzig Regierungen die Bevorrechtigung der Kinderreichen zu erreichen versucht. Der Erfolg blieb aus. Schlagartig änderte sich diese Einstellung mit dem Tage der nationalen Erhebung. Der Reichsbund der Kinderreichen wurde dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst im Reichsministerium des Innern eingegliedert. Durch diese Eingliederung und den Eintritt in eine Arbeitsgemeinschaft mit der NS-Volkswohlfahrt unterhält der Reichsbund nahe Verbindung zur Reichsregierung und zur NSDAP und genießt damit den Schutz der Regierung. — Nachdem die Auflösung aller sogenannten wilden Verbände angeordnet worden ist, ist der Reichsbund der Kinderreichen die alleinige staatlich anerkannte Organisation für die kinderreichen Familien Deutschlands.

## Die Wasserregulierung der Elbe.

**Das Programm des Reichsverkehrsministeriums.**

X Hamburg. Auf der gestrigen Kundgebung des Elbe-Bundes in Hamburg führte Ministerialdirektor Dr. **Gaehrs** vom Reichsverkehrsministerium u. a. aus, das **Programm des Reichsverkehrsministeriums sei die Durchführung der Niedrigwasserregulierung der Elbe auf der gesamten Strecke** von der tschechoslowakischen Grenze bis Hamburg mit dem **Ziel, eine Mindestfahrwassertiefe zu schaffen, die auch bei den ungünstigsten Wasserständen nicht unterschritten werde,** weil diese Stromarbeiten eine besonders günstige Gelegenheit zur Beschäftigung von Arbeitslosen böten. So habe man bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Vorjahr und in diesem Sommer rund 13 Millionen RM. im Elbegebiet aufgewendet. **Im Arbeitsbeschaffungsprogramm der neuen Regierung würden in den nächsten Tagen weitere 5 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden für die Verbesserung des Elbefahrwassers.**

Der eine Schritt sei bereits getan: die Saaletalsperre am Kleinen Bleiloch, zu deren Baukosten das Reich und die am Mittellandkanal beteiligten Länder nahezu dreißig Millionen RM. beitragen, sei fertig. Vom nächsten Sommer ab werde sie in der Lage sein, Zuschußwasser an die Elbe abzugeben. Für die zweite Saaletalsperre bei Hohenwarte seien die Entwürfe nahezu fertig. Es sei zu hoffen, daß es auch gelingen werde, die Ausführung dieses zweiten Speicherbeckens bald zu verwirklichen, das dann mit der ersten Sperre zusammen einen Wasservorrat von rund 350 Millionen cbm zur Verfügung stellen und damit in Zeiten katastrophalen Niedrigwassers den Wasserstand der Elbe um 30 bis 45 cm erhöhen könne.

Ein Vertreter des preußischen Ministers für Arbeit und Wirtschaft betonte, zusammenfassend müsse die Forderung lauten: Zusammenarbeit der Verkehrsmittel, Verbesserung der Wasserstraßen.

Zum Schluß wurde eine **Entschließung** angenommen, die sich für die Notwendigkeit von Maßnahmen ausspricht.

(57. Fortsetzung.)

Er griff nach dem Brief, den ihm Treuner reichte und begann zu lesen.

„Mein lieber Doktor! — Sie haben eine geradezu beängstigende Art, einen mit schwerwiegenden Fragen zu überrumpeln. Ich soll Ihnen mitteilen, ob ich Ihre Frau werden will? Es wundert mich nur, daß Sie mir nicht auch gleich einen Termin für die Trauung vorgeschlagen haben. Vielleicht holen Sie das Versäumte im nächsten Briefe nach!

Spaß beiseite! Was soll ich Ihnen nun antworten? Daß ich in Sie verliebt bin, läßt sich nicht behaupten. Verstehen Sie mich, lieber Freund! Ich habe schon zu sehr mit allem abgeschlossen, was mit den Dingen des Herzens zu tun hat. Auf eine Art bin ich glücklich, in meiner Kunst Befriedigung und Ausgleich gefunden zu haben. Mein Leben ist aufgebaut.

Wenn ich trotzdem Ihre Frage nicht mit einem endgültigen Nein beantworte, so geschieht es in der Erwartung, daß Sie Geduld haben, auf das Ja zu warten. Vielleicht — ich weiß es noch nicht — reichen meine Gefühle wenigstens für eine verstehende Kameradschaft. Ich habe mir sagen lassen, daß dies nicht einmal die schlechteste Grundlage für eine Ehe sei.

Vielleicht führt Sie der Beruf dann und wann nach Berlin. Wir könnten uns dann besser mündlich über diese Dinge unterhalten. Ich habe eine Abneigung, meine Gefühle in Haar- und Schattenstrichen zu verausgaben. Man gerät da allzu leicht in einen unechten Ueberschwang, der der späteren Wirklichkeit nicht standzuhalten vermag. Zudem werden Sie über das Alter hinaus sein, da man Liebesbriefe in rosa Seidenbändern sammelt.

Uebrigens: Sollte ich mich wirklich entschließen, mich Ihnen auszuliefern, dann nur unter der Bedingung, daß ich meiterhin meiner Kneterei fröhnen darf. Wie denken Sie darüber?

Ich bin mit den besten Grüßen Ihre Alice W.

P. S. Das Rückporto können Sie sich in Zukunft sparen!" —

„Na also!" sagte Wendrich, als er den Brief zurückgab.

* * *

Als die beiden Freunde am nächsten Tag in Nürnberg eingetroffen waren, suchte Treuner sogleich den Untersuchungsrichter auf und holte sich die Erlaubnis, Frau Prenner zu besuchen, um wegen der Uebernahme der Verteidigung mit ihr zu sprechen.

Für Wendrich war es eine bittere Enttäuschung, daß er den Anwalt nicht begleiten durfte, sondern in einer nahen Konditorei auf das Ergebnis der Unterredung warten mußte.

Der Rechtsanwalt fand Frau Prenner in einer apathischen, mutlosen Gleichgültigkeit. Die wenigen Tage einer ungewohnten und darum desto zermürbenderen seelischen Folter hatten genügt, die tapfere Frau aller Kräfte zu berauben.

Als sich die Zellentür hinter ihm geschlossen hatte, ergriff Treuner ohne viel Umstände Frau Prenners Hand und drückte sie stumm.

Dann klappte er die Sitzbank herunter.

Als Jenny hörte, daß Wendrichs Freund vor ihr stand, belebten sich ihre Züge. „Glauben Sie mir," rief sie verzweifelt, „ich bin so schuldlos, wie nur irgendein Mensch sein kann."

„Davon bin ich fest überzeugt!" sagte Treuner mit betonter Wärme. „Und wenn Sie mir ein wenig helfen wollen, wird es uns nicht schwer fallen, Sie aus dieser verdammten Kajüte herauszulotsen. Die ganze Anklage steht auf so schwachen Füßen, daß es mich überhaupt wundert, wie man es fertig brachte, einen Haftbefehl gegen Sie zu erwirken."

Das war eine tröstliche Musik für Jennys Ohren. Sie blickte Treuner an, der mit einer beinahe fröhlichen Miene vor ihr saß, und faßte alsbald ein grenzenloses Vertrauen, daß es ihm möglich sein werde, seine Worte zu verwirklichen.

„Auf welche Weise soll ich Ihnen helfen können?"

„Indem Sie mir ganz offen und rückhaltlos alles erzählen, was im Zusammenhang mit der Anklage irgendwie von Bedeutung ist."

Jenny nickte gläubig. Dann begann sie ihm die Geschichte ihrer Ehe zu berichten, ihre dramatische Flucht, die Versuche, in Berlin ein neues Leben zu beginnen.

Als sie geendet hatte, dachte Treuner eine Weile nach. „Nicht wahr, Sie haben mir nichts verschwiegen? Paul Märckl stand Ihnen nicht näher? Ich brauche Ihnen ja nicht zu sagen, daß ich als Ihr Anwalt gerade über diesen sehr wichtigen Punkt genau informiert sein muß. Ich bitte Sie um Ihr volles Vertrauen!"

Ueber Jennys Gesicht huschte ein schwaches Lächeln. „Ich habe Ihnen alles gesagt. Ich war dem jungen Mann dankbar, daß er sich meiner annahm. Vielleicht hätte ich seine Hilfe nicht in Anspruch nehmen sollen, um so weniger, als ich sehr wohl merkte, daß er in mich verliebt war. Aber — ich hatte sonst niemand. Welche Beweggründe ihn zu der unseligen Tat trieben, weiß ich nicht. Ich kann mir kaum denken, daß er überhaupt eines solchen Verbrechens fähig war."

Treuner verriet nicht, wie er darüber dachte. „Ich werde mir nun die Akten ansehen und mich dann noch einmal mit Ihnen beraten. Wurden Sie schon dem Untersuchungsrichter vorgeführt?"

Jenny schüttelte erschreckt den Kopf.

„Ich werde dafür sorgen, daß es schleunigst geschieht," sagte er und legte ihr eine Vollmacht zur Unterschrift vor. —

* * *

Wendrich bestürmte den Freund mit Fragen.

„Nur gemach!" wehrte Treuner ab. „Ja, es geht ihr gut, soweit dies unter den obwaltenden Umständen möglich ist. Im übrigen: Eine charmante Frau! Ich fange allen Ernstes an, dich zu beneiden!"

Wendrich schlug vor, Herrn Busse zu besuchen. „Er kann dir vielleicht noch den einen und anderen Hinweis geben!"

Sie nahmen ein Taxi.

Direktor Busse erzählte bereitwillig noch einmal alles, was er einesteils durch Paul Märckl, anderenteils durch eigene Beobachtung erfahren hatte.

Treuner machte sich eifrig Notizen.

„Wenn wir Frau Prenners Schuldlosigkeit klarstellen können, dann entfällt auch einer der Hauptbelastungspunkte gegen Paul Märckl. Haben Sie sich das schon überlegt?"

Busse horchte auf. „In der Tat, Sie haben recht! Es greift ja da eins ins andere. Wenn Frau Prenner schuldlos ist, dann ist es auch der Junge. Denn welchen persönlichen Grund hätte er gehabt, das Verbrechen zu begehen?"

Treuner dachte nach. „Gibt es keine Anhaltspunkte, um festzustellen, ob Märckl zur Zeit des Verbrechens die törichte Leidenschaft zu Frau Prenner nicht schon überwunden hatte?"

Während Busse noch überlegte, wurde die Türe aufgerissen und Fräulein Beckmann kam zum Vorschein. Sie zitterte vor Aufregung.

„Verzeihen Sie, daß ich gehorcht habe! Ich — ich bin Herrn Märckls Braut."

Busses Gesicht verdunkelte sich. „Was soll das? Ist das Ihr Ernst? Sie scheinen sich — —"

Treuner unterbrach ihn. „Sie sind die Braut des jungen Mannes? Großartig! Wann haben Sie sich verlobt? Bitte, erzählen Sie alles! Keine Angst!"

Sie berichtete, was sie zu berichten wußte. In dem leidenschaftlichen Wunsch, dem Geliebten zu helfen, überwand sie endlich ihre Furcht und gab bereitwillig ihr Geheimnis preis. Sie erzählte von jenem ersten Abend, den sie mit Paul Märckl verbracht hatte, von der Unterredung mit Fräulein Bergius, und wie dann Paul sich zu ihr gefunden und mit ihr verlobt hatte.

„Und Sie hatten nicht den Eindruck, daß Paul Märckl etwas vor Ihnen verbarg, daß er unruhig, aufgeregt war?"

SLUB
Wir führen Wissen.

die die Elbe zu einem wirklich leistungsfähigen Strom machen und der Schiffahrt und Wirtschaft große Gleichmäßigkeit in der Ausnutzung der Fahrzeuge und in den Frachtraten gewährleisten.

# Gerichtssaal.

### Fünf Monate Gefängnis für einen Kraftwagenführer

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden beschäftigte erneut ein schweres Verkehrsunglück, das sich in der Nacht zum 24. April auf der Staatsstraße nach Radeberg in der Einmündung der nach Leppersdorf—Großröhrsdorf führenden Straße ereignete. Von einem mit fünfzehn Personen besetzten Omnibus eines Dresdner Fuhrunternehmers wurde der auf dem Rad entgegenkommende 25 Jahre alte Musiker Alfred Zeller aus Leppersdorf erfaßt und getötet. Der Führer des Omnibus, der 32 Jahre alte Kraftwagenführer Fritz Quietzsch aus Dresden, gab zu, auf die linke Straßenseite geraten zu sein und dort einen Baumpfahl gestreift zu haben. Er wollte aber durch ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug geblendet worden sein und von dem Unfall selbst nichts bemerkt haben, weshalb er auch weiterfuhr. Das Landgericht war nach Besichtigung der Unfallstelle der Ansicht, daß eine Blendung des Angeklagten nicht in Betracht kommen könne und er lediglich wegen zu schnellen und unvorsichtigen Fahrens in der Kurve weit nach links hinausgetragen wurde, wobei der Unfall eintrat. Der Angeklagte erhielt fünf Monate Gefängnis.

### Urteil im Gattenmordprozeß Dürr rechtskräftig

Das Schwurgericht Dresden hatte am 9. Mai den 27 Jahre alten Stellmachermeister Erich Dürr aus Lichtenhain bei Schandau wegen Totschlags, begangen an seiner Ehefrau, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Wie erinnerlich, geriet am 10. August 1932 in der Werkstatt des Angeklagten dessen Frau aus damals ungeklärten Gründen in die laufende ungeschützte Kreissäge; sie wurde furchtbar verstümmelt und war sofort tot. Der Mann, der wegen der nicht ausgezahlten Mitgift dauernd in Zwistigkeiten mit seiner Frau lebte, geriet in den Verdacht, sie vorsätzlich getötet zu haben. Bei seiner Festnahme gestand Dürr, während eines Streites eine Frau mit einem Brett geschlagen zu haben, wobei sie in die Kreissäge gestürzt sei. Das Schwurgericht sah als erwiesen an, daß der Angeklagte sich einer vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Tötung schuldig gemacht habe. Dürr griff dieses Urteil beim Reichsgericht an und machte geltend, daß nur Fahrlässigkeit von seiner Seite vorliege. Im Gegensatz hierzu sah jedoch das Reichsgericht den bedingten Vorsatz der Tötung als hinreichend erwiesen an und verwarf daher in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Reichsanwalts das Rechtsmittel des Angeklagten. Damit erlangt das Urteil des Dresdner Schwurgerichts Rechtskraft.

### Unterschlagungen beim Sachsenwerk

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden beschäftigte sich in einer mehrtägigen Verhandlung mit umfangreichen Unterschlagungen, wegen derer sich der langjährige Hauptkassierer des Sachsenwerks in Niedersedlitz, Friedrich Karl Timme, zu verantworten hatte. Der Angeklagte war seit 1919 als Hauptkassierer des Sachsenwerkes zur vollsten Zufriedenheit der Direktion tätig. Nach der Uebernahme des Sachsenwerkes durch die AEG ergaben sich Unstimmigkeiten zwischen ihm und der neuen Leitung, die dazu führten, daß der Angeklagte Anfang des Jahres 1932 einen Urlaub antrat, aus dem er nicht wieder zurückkehrte. Die während seiner Abwesenheit vorgenommene Revision ergab verschiedene Unstimmigkeiten bei den gesondert geführten Konten der Direktionsmitglieder. In zwei Fällen waren größere Devisenbeträge spurlos verschwunden. Ueber den Verbleib dieser Gelder — es handelt sich insgesamt um rund 60 000 Reichsmark — befragt, behauptete der Angeklagte, sie an einen Direktor K. weitergegeben zu haben, durch den sie auf einem „Geheimkonto" angelegt worden seien, das angeblich aus Steuerersparnisgründen für die Direktionsmitglieder des Sachsenwerkes errichtet worden sei. Das Gericht kam aber zur vollen Ueberzeugung, daß nur der Angeklagte in den Besitz des fehlenden Geldes gelangt sein könne und verurteilte ihn wegen fortgesetzter Unterschlagung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

## 10. Ziehung 5. Klasse 203. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 14. September 1933

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 884 bei dem Albert-Verein, Dresden.
30000 auf Nr. 80241 bei Fa. Th. Müller & Co., Leipzig.
10000 auf Nr. 114715 bei Fa. Eduard Reng, Dresden.
5000 auf Nr. 81929 bei Fa. Eduard Reng, Dresden.
5000 auf Nr. 90588 bei Fa. Curt Hamisch, in Verm. Franz Wenzel, Leipzig.

0708 (3000) 284 (50000) 931 041 483 812 487 568 318 (500) 897 432 856 923 597 1793 (500) 310 534 410 695 018 423 (1000) 528 596 (500) 2586 074 272 (2000) 733 587 631 981 678 096 690 073 729 3246 059 429 538 378 411 044 625 180 672 660 (2000) 076 4546 674 778 210 522 050 756 251 448 240 942 698 (500) 420 653 464 5000 5527 859 002 065 017 757 082 (500) 001 (500) 157 669 (1000) 170 410 216 714 571 962 6509 577 870 098 614 760 (500) 961 832 (500) 534 7906 (1000) 146 786 778 731 (2000) 160 745 928 188 627 731 (500) 019 979 8755 592 424 908 842 741 485 113 578 182 369 9075 979 973 332 220 842 535 018 735 369 737 573 720 236 10664 998 411 147 456 (500) 461 488 016 007 (2000) 061 577 11008 246 322 361 598 793 907 (500) 708 680 995 194 229 12346 839 818 (1000) 408 685 (500) 665 039 303 875 050 485 102 581 367 471 13923 668 758 512 458 437 (1000) 357 208 641 656 647 645 824 831 700 14139 897 603 929 (500) 381 396 987 246 477

15339 560 176 287 359 196 019 988 (500) 639 046 065 139 559 757 (500) 088 253 837 298 16838 390 687 616 705 787 004 (1000) 449 734 908 034 913 741 606 (1000) 915 17083 537 972 432 480 747 839 578 858 217 073 768 653 18396 153 357 587 (3000) 403 239 255 913 921 (2000) 922 866 113 949 344 19124 543 293 434 (1000) 763 078 847 113 284 20683 905 446 056 139 121 081 218 (500) 21038 977 596 301 906 (1000) 112 205 959 559 507 067 587 (1000) 22539 923 (500) 239 987 031 444 092 521 708 (500) 692 839 149 406 160 756 23639 588 (1000) 234 432 884 407 583 476 (500) 926 922 (2000) 585 129 (1000) 319 24474 758 720 238 292 (500) 25573 964 342 163 830 (2000) 799 735 067 802 143 156 037 (500) 237 853 26308 190 374 396 117 275 430 075 580 888 584 (500) 357 204 569 910 27218 802 050 (2000) 394 684 737 105 (500) 983 (2000) 808 077 228 970 687 189 28875 210 569 486 110 005 232 920 (500) 147 157 938 804 701 620 995 963 682 447 866 389 209 29412 (500) 603 (500) 741 119 095

30306 241 (30000) 896 117 069 755 (500) 492 591 064 210 674 054 31623 (500) 685 797 311 731 929 (5000) 32121 691 194 (500) 934 738 642 993 402 863 (1000) 33582 763 835 (1000) 734 280 933 002 254 585 259 509 294 264 (1000) 202 34737 476 (500) 749 367 640 728 642 573 804 942 384 316 907 655 154 35481 043 754 866 095 065 405 423 009 050 36849 474 980 952 239 (1000) 075 (2000) 383 685 37525 616 329 733 591 981 412 044 213 419 (1000) 853 204 651 699 38917 246 788 927 041 288 512 382 (500) 630 (500) 352 (1000) 958 39767 132 018 (1000) 361 933 025 306 470 (2000) 770 (2000) 393 (1000) 40708 (500) 323 524 244 638 267 971 832 41297 661 856 389 282 444 056 138 350 (1000) 771 094 241 630 103 (500) 329 981 (1000) 42354 152 466 848 830 015 784 43118 492 091 403 282 691 600 798 531 863 097 453 695 859 (2000) 231 (500) 44600 44726 (2000) 091 274 799 (500) 319 879 (1000) 236 652 397 776 279 832 011 (500)

45048 566 512 981 612 161 509 (1000) 46031 504 977 930 (1000) 561 903 (500) 456 886 114 591 917 (1000) 703 (1000) 216 (1000) 768 932 47098 (500) 987 014 196 010 305 175 118 801 055 114 674 (500) 182 466 602 48350 971 385 135 527 529 114 656 046 510 49709 062 899 656 250 (2000) 752 50663 922 289 (500) 750 (500) 025 769 433 (500) 983 (500) 51856 884 972 478 695 (500) 848 979 235 531 989 037 443 52544 628 804 171 045 (500) 415 964 (1000) 418 394 660 136 976 266 904 (500) 265 740 474 53140 960 950 927 (500) 597 650 984 137 230 54722 428 067 127 655 406 200 55749 (1000) 091 529 984 389 249 168 269 (500) 381 438 494 517 536 270 56136 302 143 (500) 794 343 950 414 019 558 691 017 992 719 495 596 132 883 462 734 57688 602 545 630 123 617 268 58117 098 875 (2000) 161 650 658 597 395 629 475 603 476 (1000) 538 552 742 542 514 59463 390 132 (1000) 542 643 305 (1000) 273 796 591 612 105 (1000) 953

60527 322 428 986 715 (500) 822 666 546 920 414 61565 (500) 071 816 954 (3000) 388 (3000) 776 179 328 266 571 668 436 761 495 415 62727 127 555 453 535 361 554 565 334 377 (1000) 751 919 803 467 (1000) 63438 700 994 209 163 (1000) 197 484 730 076 090 64955 343 410 257 218 117 389 468 (500) 499 591 965 568 (500) 502 65587 077 707 433 722 132 310 347 246 776 (500) 66272 472 624 136 876 544 (1000) 026 (500) 122 285 715 (500) 348 (500) 364 199 146 060 881 018 147 67000 67497 (1000) 427 277 283 (1000) 890 449 814 792 922 853 835 777 394 (500) 556 68555 771 047 725 388 662 410 (1000) 914 868 69174 746 (1000) 443 812 728 429 (500) 918 796 626 491 610 70541 374 737 891 930 177 319 (500) 353 265 217 903 604 848 776 677 897 71333 559 872 993 (3000) 201 988 172 050 191 048 598 925 (1000) 825 (3000) 561 (500) 919 997 (1000) 456 789 105 72539 889 (2000) 508 407 206 713 641 203 272 540 843 (500) 668 851 627 764 73184 846 573 502 452 978 033 003 576 924 241 160 74915 274 456 323 250 (500) 562 780 381 (500) 982 197 (2000) 458 157

75197 139 698 (500) 266 726 272 (1000) 620 886 700 137 189 250 007 (500) 76182 220 430 672 646 495 735 125 640 286 129 216 (1000) 035 77452 484 975 (500) 706 153 805 589 730 347 871 496 984 710 78009 295 759 505 (500) 775 857 649 986 856 621 561 483 262 79571 820 913 568 391 847 (500) 316 298 899 636 078 679 911 291 (1000) 044 577 80065 907 491 495 249 487 81784 (500) 408 203 462 702 475 060 735 800 650 747 132 135 704 862 (500) 82032 (1000) 452 374 380 588 708 493 011 765 (1000) 773 804 832 840 002 692 715 449 077 (2000) 521 83583 784 814 832 (2000) 144 737 783 914 622 390 318 045 335 151 84129 651 149 693 599 495 129 85366 430 387 061 (1000) 116 810 931 149 117 317 600 692 131 421 198 802 895 86243 567 433 096 973 964 950 (1000) 617 123 399 (500) 173 271 (500) 988 (500) 001 767 654 87709 573 837 406 143 119 633 261 301 369 729 036 766 318 (500) 803 655 367 611 88027 543 246 837 653 834 294 (1000) 201 194 353 568 841 549 577 (500) 109 777 (1000) 871 402 89860 187 540 629 027 669 576

90245 266 (500) 905 908 353 517 477 015 288 323 (5000) 436 606 91536 608 (1000) 695 913 785 552 980 949 143 253 970 043 (500) 685 (500) 92235 823 153 880 93282 578 (500) 361 305 831 331 969 384 (500) 607 94383 741 715 450 995 202 014 948 136 (500) 202 553 929 073 702 937 95502 819 715 256 (2000) 591 325 (500) 450 (500) 549 441 260 642 569 96552 328 106 451 370 559 187 100 (2000) 746 845 759 004 485 105 035 (500) 97261 (1000) 972 605 (2000) 534 864 815 866 353 (1000) 285 441 (500) 98848 824 294 115 757 762 372 656 045 99506 205 874 550 539 217 365 150 238 (500) 289 184 276 469 100378 072 925 542 990 687 171 (2000) 284 570 101000 102399 960 288 199 012 978 565 046 164 586 356 058 754 481 568 650 372 880 231 022 799 174 103421 184 179 065 (500) 052 173 882 (1000) 646 353 880 259 103393 214 186 185 (500) 685 848 228 917 799 134 872 104775 597 001 (2000) 534 155 109 099 864 677 784 311 (500)

105859 918 059 (500) 746 534 091 (500) 063 111 392 181 178 094 770 832 996 106837 521 (500) 361 (500) 575 272 (500) 882 150 912 237 (500) 919 217 128 041 971 627 906 479 929 107007 756 (500) 255 651 340 457 (500) 156 774 979 195 102 730 055 380 711 637 806 323 784 998 108646 999 446 (500) 100 109000 696 305 116 143 588 757 296 077 523 (500) 874 109656 (500) 274 204 895 023 020 667 042 462 631 788 548 (2000) 630 110992 529 597 712 777 005 790 (1000) 645 436 770 708 817 388 792 111473 414 211 001 (500) 019 112610 336 735 670 932 330 (500) 562 396 951 697 383 292 113670 314 053 618 018 840 448 007 944 455 481 352 114009 863 (1000) 718 (10000) 738 141 871 578 403 127 636 (500) 589 115234 698 (500) 635 (500) 028 673 317 589 116000 958 164 844 196 854 177 675 848 (500) 126117 461 767 (500) 131 (500) 811 101 003 933 (500) 489 395 914 450 430 875 127927 121 520 (1000) 188 782 426 055 767 288 (500) 162 696 756 875 (500) 009 128793 775 (2000) 282 (2000) 482 680 396 (500) 178 (500) 252 138 595 575 366 153 982 573 003 362 995 129839 701 528 (2000) 484 672 063 523 674 207 517 431 995 445 019 013 069

130303 074 592 331 724 311 661 131172 667 754 979 344 848 001 (500) 592 452 674 641 132047 647 477 893 413 163 (1000) 196 819 (2000) 686 (1000) 207 133187 697 501 (500) 433 123 941 (500) 885 329 815 (2000) 954 905 (500) 888 823 842 062 478 885 (1000) 134343 417 953 019 (1000) 810 123 273 379 876 704 271 293 932 066 281 (2000) 135764 318 168 022 591 145 437 063 021 222 873 (500) 138 136239 452 805 141 (500) 660 057 750 782 718 (2000) 226 466 765 (2000) 143 024 624 446 (500) 055 (500) 137468 (500) 718 334 893 (1000) 461 642 (500) 271 329 (500) 689 935 991 138118 323 606 837 606 145 563 (500) 109 139136 100 815 049 834 555 623 808 514 (2000) 800 (500) 399 (500) 552 (500) 684 702 253 140357 725 839 957 112 708 077 (1000) 503 596 794 141560 256 103 708 289 296 272 636 910 824 640 393 142628 988 250 (500) 727 164 995 674 790 957 331 333 145 020 725 367 224 849 978 143739 325 929 908 612 (1000) 696 (1000) 549 854 777 474 584 633 482 497 144924 974 961 (500) 539 921 017 322 403 133 (500) 941 654 614 160 572 (1000)

145501 (2000) 882 543 649 453 640 567 (500) 327 332 858 042 765 517 (500) 061 140 (2000) 242 146238 (500) 705 938 (1000) 546 048 822 981 463 147236 (1000) 756 (1000) 032 335 890 263 (500) 919 138522 617 542 038 987 844 989 136 149250 686 (500) 065 (500) 305 608 412 588 945 140634 478 638 860 563 875 102 632 273 174 471 206 166 430 792 964 969 101 (500) 791 141045 942 327 (2000) 979 747 690 267 (500) 693 909 802 824 (500) 934 025 966 283 (500) 179 142044 (1000) 545 219 (500) 627 016 078 412 442 142 110 (500) 210 508 435 420 750 882 259 931 (500) 887 143358 135 019 179 496 834 (500) 383 (500) 868 816 200 (500) 966 858 774 827 (500) 753 181 817 269 144999 115 082 946 (500) 393 844 960 387 145074 935 875 065 635 211 405 384 932 235 114 146147 361 552 173 (500) 238 414 (1000) 742 147173 794 702 797 552 (500) 088 845 441 834 686 647 (1000) 587 245 924 248 526 136 148385 186 278 237 (1000) 846 289 233 830 (500) 023 158 600 525 296 871 149536 418 793 (1000) 326 577 (500) 030 (500) 581 102 318

150782 965 198 (1000) 493 474 278 644 (500) 622 (500) 753 678 191 (500) 745 151801 992 245 (1000) 254 955 141 595 799 893 152248 677 956 835 (500) 640 754 337 869 (500) 860 558 130 153603 740 324 217 917 652 947 (500) 287 237 448 027 154113 694 053 810 (2000) 413 (500) 726 370 021 066 885 388 155436 279 439 377 192 970 398 972 984 188 156881 216 698 041 816 307 616 (500) 398 435 157550 159 600 231 579 286 207 434 (1000) 950 174 (500) 221 158545 268 067 530 309 632 291 968 (3000) 069 (500) 046 630 732 320 159000 159752 454 911 834 620 (500) 703 200 843 601 (2000)

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250 000 20 Zusatz-Prämien zu 3000 M. Gewinne: 1 zu 500 000, 1 zu 200 000, 1 zu 100 000, 2 zu 40 000, 1 zu 30 000, 3 zu 20 000, 17 zu 10 000, 88 zu 5000, 305 zu 3000, 621 zu 2000 M. u. s. w.

# Rundfunk-Programm.

**Sonnabend, den 16. September.**

**Berlin — Stettin — Magdeburg.**

15.20: Für die Jugend: Der falsche Waldemar. Ein abenteuerliches Kapitel märkischer Vergangenheit. — 15.45: Die kleine Freude. — 16.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Gegen 17.00: Länderkämpfe und ihre Bedeutung für den deutschen Sport. — 17.30: Küstrin. Die harte Schule. — 18.00: Johannes Brahms. Vier Balladen, Werk 10. — 18.20: Musizierte Landschaft. — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit ... — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Neue deutsche Tanzmusik. — 20.00: Losung. — 20.05: Heiterer Wochenausklang. — Danach bis 1.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Königswusterhausen.**

10.10: Schulfunk: „Till Eulenspiegel." — 10.40: Kindergymnastik. — 10.55: Hilde Heisinger: Geschichten aus dem Münsterland. — 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. — 11.45: Zeitfunk. — 12.05: Schulfunk: Feierstunde. Aus dem Gymnasium zum Grauen Kloster. Ein Stück preußische Geschichte. — 15.00: Kinderbastelstunde. — 15.45: Deutsche Landschaft. Karl Benno von Mechow: „Das ländliche Jahr." — 16.00: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.00: Sportwochenschau. — 17.20: Volkslieder. — 18.05: Die Aufgaben des Reichsdramaturgen. — 18.20: Wochenendsalat. — 19.00: Stunde der Nation. Neue deutsche Tanzmusik. — 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Italienische Nacht. Tanzabend im Freien. — 23.00: Aus Berlin: Bunter Abend.

(58. Fortsetzung.)

Gertrud Beckmann sah den Anwalt mit blanken Augen an. „Nein! Er hat mir seine Verirrung gestanden, er hat mir gesagt, wie glücklich er sei, daß er diese Torheit überwunden habe. Ich weiß, daß seitdem seine Liebe mir allein gehörte und — ich stehe zu ihm."

Niemand hörte, wie Busses Herz in einer heißen Wallung zu schlagen begann. „Obwohl er dieses Verbrechen — —" setzte er zur Frage an.

Gertrud Beckmann warf den Kopf zurück. „Er hat es nicht verübt, Herr Busse! Wie können Sie an ihm zweifeln? Und wenn er tausendmal verurteilt wird — er hat es nicht getan!"

Treuner reichte ihr die Hand. „Brav, mein Fräulein! Ich werde Sie als Zeugin benennen! Ihre Aussage kann von entscheidender Bedeutung werden."

Direktor Busse blickte seine Sekretärin lange an. Als sie hinausgegangen war, wandte er sich mit ernstem Gesicht an den Anwalt. „Daß man sich von solch tapferem kleinen Mädel muß beschämen lassen!" —

* * *

Den Nachmittag verbrachte Rechtsanwalt Treuner mit der Durchsicht der Akten.

Am nächsten Morgen erschien er wieder in Jennys Zelle und schüttelte der jungen Frau kräftig die Hand. Sie hatte erwartungsvolle Augen.

„Zunächst viele Grüße von Freund Wendrich! Er möchte Sie am liebsten mit Gewalt herausholen!"

Dann blätterte er in einer Aktenmappe. „Nun hören Sie genau zu! Als Sie mit Märckl nach der gemeinsamen nächtlichen Autofahrt in jenem Gasthof abstiegen, nahm jedes von Ihnen beiden ein Zimmer. Der Wirt hat nun ausgesagt, daß er Märckl gesehen habe, wie er in jener Nacht sein Zimmer verließ und von Ihnen eingelassen wurde. Was sagen Sie dazu?"

Jenny wurde flammend rot. „Aber — das ist ja — —"

„Keine Aufregung! Stimmt es oder stimmt es nicht?"

Jenny mußte zugeben, daß es sich so verhielt. Sie berichtete die nächtliche Szene mit allen Einzelheiten.

„Aha!" rief Treuner. „Und nun noch zu dem zweiten schwerwiegenden Punkt der Anklage! Unter den Papieren des Angeklagten fand sich eine Postquittung über zweihundert Mark. Sie haben diesen Betrag postlagernd an Märckl überwiesen. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Sie dem jungen Mann das Geld zu dem Zweck sandten, um ihn Ihren Wünschen gefügig zu machen."

„Mein Gott!" stöhnte Jenny. „Er hatte mir doch diesen Betrag, wie ich Ihnen eben erzählte, geliehen. In Koburg verkaufte ich meinen Schmuck und zahlte damit die Schuld zurück. Das ist alles!"

Treuner rieb sich die Hände. „Da haben wir es ja! Ich glaube, ich werde den armen Wendrich darauf vorbereiten können, daß er sich zu einem feierlichen Wiedersehen rüstet. — An einem der nächsten Tage werden Sie vom Untersuchungsrichter vernommen werden. Halten Sie sich tapfer und — fürchten Sie nichts!"

Jenny Prenner wurde von seiner Zuversicht angesteckt. „Sie glauben wirklich, daß mit der Haftentlassung in Kürze zu rechnen ist?"

„Ich hoffe es!" schränkte Treuner ein. „Im anderen Fall wollen wir mutig weiterkämpfen." —

Als der Anwalt sich von Jenny verabschiedet hatte, ließ er sich eine Treppe höher führen.

Die Unterredung mit Paul Märckl dauerte über eine Stunde. —

„Ich dachte schon, sie hätten dich in Haft behalten!" stöhnte Fritz Wendrich, der mit dem Mut der Verzweiflung soeben seine sechste Tasse Kaffee vertilgte.

Doch Treuner blieb ernst. Er setzte sich schweigend an den Tisch und bestellte einen Kognak.

„Was ist denn los?" Wendrich bekam es mit der Angst zu tun.

Treuner packte ihn am Arm. „Paul Märckl ist unschuldig — oder der Teufel soll mich holen! Ich übernehme Märckls Verteidigung!"

21.

„Kommen Sie doch nächste Woche noch einmal vorbei!" brummte Hans Hildebrand, nachdem er eine Viertelstunde vergeblich in der Manuskriptmappe geblättert hatte. „Mein Kollege ist im Urlaub. Ich kann Ihnen nicht sagen, was aus Ihrer Arbeit geworden ist."

Während Gerhard Niklas noch verlegen an seinem Hutrand entlangstrich, klingelte das Telephon.

Hildebrand hatte kaum den Hörer abgenommen, als er erregt vom Stuhl hochsprang.

„Ja, ja! Vielen Dank! In zehn Minuten bin ich dort. Sorgen Sie dafür, daß Fräulein Bergius nicht vorher weggeht!"

Er riß seinen Hut vom Haken und überließ es dem Kollegen Bäurschlin, mit diesem fürchterlichen und zudringlichen Herrn Niklas fertig zu werden.

Hans Hildebrand stürmte mit einem Gefühl die Treppe hinunter, als habe er soeben das große Los gewonnen. Er schwang sich auf die nächste Straßenbahn, verließ sie wieder am Hausvogteiplatz und jagte die Treppe zum Untergrundbahnhof hinunter. Eben setzte sich ein Zug in Richtung Alexanderplatz in Bewegung. Hildebrand, ohne auf den warnenden Zuruf des Beamten zu achten, sprang in den anfahrenden Wagen.

Der Zug fraß sich polternd und grollend in den finsteren Schacht des unterirdischen Tunnels, und in diesem Augenblick höchster Erwartung erlebte Hildebrand seltsamerweise zum erstenmal das Wunder, das Ungeheuere einer Fahrt mit der U-Bahn.

Tief in den Eingeweiden der Stadt, abgeschlossen von der Welt, vom Licht des Tages, eingesperrt in die rasende Rakete der gelben und grünen Wagen, wurde dies Häuflein Menschen, einer dem anderen fremd, zu einer spukhaften Gemeinschaft Verbannter, preisgegeben einer teuflisch scheinenden Macht, die einen anpackte und hindurchschleuderte durch diesen lichtlosen Kanal des Grauens.

Dann, als er wieder oben im Licht der Sonne stand, atmete er auf, als sei ihm das Leben zum erstenmal in seiner ganzen Pracht geschenkt worden.

Es waren tatsächlich erst fünf Minuten nach dem Anruf vergangen, als Hildebrand vor dem Haus in der Klosterstraße stand.

Liese! Jetzt wollte er sie festhalten — für immer.

„Na, da bist du ja!" begrüßte er sie im Ton leichter Verstimmung, während in Wirklichkeit ein rauschendes Glücksgefühl sein Herz durchströmte.

Liese sah in gutgespielter Gleichgültigkeit vom Schreibtisch auf. „Ich bin wirklich überrascht, mein Freund! Solltest du mir noch etwas zu sagen haben?"

Hildebrand räusperte sich umständlich. „Allerdings, Liese, ich habe etwas sehr Wichtiges vergessen."

„Und das wäre?"

„Ach was, Liese! Es war doch alles Unsinn! Ein Idiot war ich. Und nun — na ja, ich wollte dich fragen — — ich habe es mir noch einmal überlegt: Wenn wir keine allzu großen Ansprüche stellen, reichte es für uns beide. Wir können ja vorläufig möbliert wohnen, bis wir uns eine eigene Wohnung leisten können. Ich habe schon mit meiner Wirtin gesprochen. Sie würde uns eine zweite Stube abtreten, und du könntest die Küche mit benutzen."

(Fortsetzung folgt.)

# Rund vom Tage in Bild und Wort.

**Flaggenschmuck zur Eröffnung des Staatsrats.**
Das Gebäude der Neuen Aula der Berliner Universität, in dem der feierliche Staatsakt zur Eröffnung des Preußischen Staatsrats veranstaltet wird, ist mit reichem Flaggenschmuck für dieses festliche Ereignis bedacht worden.

**Reichspräsident v. Hindenburg bei den Herbstmanövern.**
Zum Abschluß der Brigadeübungen bei Darkehmen in Ostpreußen nahm Reichspräsident von Hindenburg den Vorbeimarsch der Truppen ab — ein Akt, den unser Bild hier wiedergibt.

**Die Eroberung von Tangermünde durch die Schweden.**
Das tausendjährige Tangermünde feierte die Erinnerung an den großen Sieg des Schwedenkönigs über Wallenstein im Dreißigjährigen Kriege, der mit der Einnahme der Stadt durch König Gustav Adolf und der Kapitulation der Kaiserlichen endete. Auf unserem Bilde links sieht man, wie die kaiserlichen Truppen über die Elbe flüchten, von den Schweden verfolgt. Im Hintergrund das Stadtbild von Tangermünde. Rechts nimmt König Gustav Adolf einen Willkommenstrunk entgegen.

**SS.-Gruppenführer Daluege — Polizeigeneral.**
Der Leiter der Polizeiabteilung im preußischen Innenministerium, Staatsrat und SS.-Gruppenführer Daluege, ist in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Aufbau der Polizei zum General der Landespolizei und Befehlshaber der Polizei in Preußen ernannt worden.

**Hoch zu Stahlroß.**
Bei den englischen Radmeisterschaften wurde zum Ergötzen der Zuschauer auch ein Hochradrennen für alte Herren veranstaltet, von dem wir hier ein lustiges Bildchen wiedergeben: ein 70jähriger Teilnehmer geht in sausender Fahrt durch die Kurve.

**Irland veranstaltet seine eigenen Manöver.**
Zum ersten Male wurden in diesen Tagen eigene Heeresmanöver des Irischen Freistaates durchgeführt. Wie man aus unserem Bild von einem Infanteriebataillon in feldmarschmäßiger Ausrüstung ersieht, ähneln die Uniformen denen des Reichsheeres.

**Der neue Führer der deutschen Studentenschaft.**
Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Studentenbundes, Dr.-Ing. Oskar Stäbel, wurde zum Führer der Deutschen Studentenschaft ernannt.

**Eine junge Blinde — beste Stenotypistin.**
Bei dem diesjährigen Wettschreiben der Pariser Stenotypistinnen ging ein vierzehnjähriges Mädchen als Siegerin hervor, der das Augenlicht fehlt. Trotzdem überflügelte sie ihre Mitbewerberinnen weit an Schnelligkeit und Sicherheit.

**Das deutsche Bauernhaus.**
**Ostpreußische Blockhäuser**
in Eckertsdorf (Masuren), die schon drei Generationen als Wohnstätten dienen.

**Deutschlands jüngster Flieger.**
Während seiner Schulferien hat Rolf Heinkel, der erst 17 Jahre alte Sohn des Warnemünder Flugzeugkonstrukteurs, sein Flugzeugführerexamen abgelegt und ist damit Deutschlands jüngster Pilot. Allerdings wird er erst in zwei Jahren sein Diplom erhalten, da so junge Flugzeugführer nicht zugelassen sind.

SLUB
Wir führen Wissen.

Peter Hagen:

# SA-Kamerad Tonne

## des braunen Soldaten ehernes Denkmal

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU / SA.

### 3. Fortsetzung

„Bei mir ist alles amerikanisch," sagte Schirmer mit seiner leidenschaftslosen Stimme, „die Maschinen, die Aufmachung und die Zigaretten. Man will das heute so haben. Besser, mein Junge, ist das Amerikanische nicht. Aber merk dir das: die Welt will beschissen sein!"

Das war Tonnes Einführung in seine Lehrstelle. Er hatte noch einige Tage frei. Die verbrachte er meist zu Haus hinter der Zither. Und manchmal, wenn er an den Vater dachte, weinte er. Die feste Hand Markgrafs war eben doch nicht die Hand des Vaters.

* * *

„Lernen kannste bei mir so gut wie nischt," hatte Schirmer zu Tonne gesagt, als er um acht Uhr morgens seinen Dienst antrat. „Hier geht alles ruck-zuck. Geschwindigkeit ist zwar keine Hexerei, aber das halbe Leben. Hier hat auch keiner Zeit, sich großartig mit dir abzugeben. Aber darauf kommt's auch nicht an. Du wirst beschäftigt, kriegst was zu tun. Und das ist die Hauptsache. Vielleicht guckste uns auch ab, wie man Geld verdient oder Geld macht. So sagt nämlich der Amerikaner!"

Tonne wurde also beschäftigt. Er mußte amerikanische Zigaretten holen, Kaffeegeschirr von der Konditorei über die Straße balancieren und Pakete zu den Kunden bringen. So hatte er nur wenig freie Zeit. Dann aber saß er auf einem Schemel und sah der Arbeit Schirmers und seiner beiden Gesellen zu. Die ließen die Maschinen rasseln, klopften, schnitten, hämmerten und arbeiteten, als ginge es um ihr Leben. Es ging aber nur um Geld. Den ganzen Tag über erfüllte die Registrierkasse den Laden mit ihrem Geklingel.

Man kann nicht sagen, daß Tonne von seiner neuen Beschäftigung befriedigt wurde. Aber etwas anderes kam hinzu; er verdiente Geld. Geld, selbstverdientes Geld hatte er in der Tasche! Das bedeutet schon etwas. Schirmer zahlte ihm monatlich dreißig Mark, und von den Kunden bekam er hin und wieder Trinkgelder. Das läpperte sich zusammen.

Die dreißig Mark lieferte Tonne der Mutter ab. Sie legte dieses Geld für ihren Jungen auf der Sparkasse an. Die Trinkgelder indessen flossen Tonne durch die Finger und waren bald weg. Eiswaffeln mußten bezahlt werden, Zigaretten, die zu einem richtigen Stift gehörten, und auch Kuchen und andere Leckereien wurden nur gegen Geld abgegeben. Kinobesuche schlugen empfindliche Breschen in Tonnes Barbestand.

Er genoß eine großzügige Freiheit. Markgraf, der Vormund, vertrat den Standpunkt, daß ein Junge sie gebrauche. Er müsse lernen, mit Geld umzugehen. „Er soll sich ruhig Brüschen in den Schädel rennen," sagte der Setzer, „er soll sich herumschlagen und seine Ellenbogen gebrauchen, er soll sich umsehen und lernen, wie die Maschine funktioniert; dabei wird er klug. Und daß er nicht vor die Hunde geht, dafür bürgt sein Vater, den wir nicht vergessen wollen!"

Das Bild des Vaters schwebte über Tonne in einer beinahe heiligen Verklärung. Ja, der Vater, der hinter dem Maschinengewehr im Kampf um die Freiheit gefallen war!

Tonne besuchte also die Kunden und lernte auf diesen Gängen Menschen kennen. Manche Leute nahmen ihm die Pakete einfach ab und knallten dann ihre Flurtüren wieder zu. Viele sprachen mit ihm, andere schütteten ihm ihr Herz aus, so daß er oft kopfschüttelnd auf dem Treppenflur stand und sich fragte, warum die Leute gerade ihm ihre Sorgen und Kümmernisse mitteilten. Er begriff es nicht, aber er sah, daß die Menschen alle verschieden waren.

Einmal brachte er ein Paar Schuhe zu einer alten Dame, die ganz allein eine große Wohnung im ersten Stock eines gutgehaltenen Hauses bewohnte. Es war im Winter. Er durfte in die Wohnung kommen und wurde gefragt, ob er einen Eierkuchen essen wolle. Der Eierkuchen war mit Johannisbeermarmelade bestrichen, und die alte Dame sagte, man nenne das Omelett Konfitür. Dann mußte Tonne eine Reihe von Käfigen bewundern, in denen Kanarienvögel und Spatzen saßen. Etliche flogen auch frei im Zimmer umher. Andere saßen auf den Stuhllehnen, die zum Schutz gegen den Dreck mit Zeitungspapier belegt waren. „Das sind kranke Sperlinge," sagte die Frau, „sie bleiben bis zum Frühjahr bei mir in Pflege!"

Nachher bekam Tonne ein größeres Trinkgeld und einen seltsamen Auftrag. Die Frau gab ihm eine Tüte mit klein gebrocktem Kuchen und sagte ihm, er solle die Krümel auf der Promenade vor dem Hause an drei bestimmten Bäumen ausschütten. Da kämen dann die Vögel und holten sich das Futter. Tonne schämte sich. Er fand es dumm, als Junge Spatzen zu füttern und meinte, das wäre eine Beschäftigung für alte wunderliche Leute. Aber er sagte nichts, nahm die Tüte und ging. Als er von der Straße aus zum ersten Stock emporschielte, sah er, daß die Frau hinter der Gardine stand und zu ihm herunterfah. Da schüttete er die Krümel hastig aus und lief davon.

Später traf er einen Mann, der an der Hauswand saß und ein steifes Bein vorstreckte, das keinen Fuß mehr hatte und trotz der Kälte nackt war. Der Mann bettelte. Er hatte eine alte feldgraue Uniform an, wie sie der Vater getragen hatte, als er aus dem Felde kam. Tonne dachte, daß es eigentlich eine Dummheit sei, Tiere zu füttern und Menschen auf der Straße frierend liegen zu lassen, Menschen, die den feldgrauen Rock trugen. Diese Gedanken verschwanden jedoch, als ihm eine Tüte mit Konfekt in der Hand knisterte, die er für das Trinkgeld gekauft hatte.

* * *

Tonnes Sparkassenkonto war bald ein schöner Traum geworden. Ein Wirbel ging durch die Zeit, der das unterste zu oberst kehrte, der Zahlen in wahnwitzige Höhen trieb und einen wilden, rauschsüchtigen und närrischen Spuk trieb. Die Inflation verkehrte und vernichtete Werte, spülte arme Menschen zu schwindelnden Höhen, riß hochstehende in abgrundschwarze Tiefen. Schieber, Gauner und gewissenlose Spekulanten hatten gute Zeiten.

Tonne wurde sich der Tragweite dieser gewaltigen Entwertung nicht bewußt. Er stand in dieser Zeit mit seinen eigenen Sorgen und Freuden allein, beinahe unberührt von dem sprühenden Gischt des entfesselten Hexenkessels. Die Mutter mußte sich zwar beim Abholen ihrer Pension beeilen, das Geld schnell wieder unter die Leute zu bringen, aber Tonne fand sich bald in die neuartigen Verhältnisse. Es muß eben so sein, meinte er und machte sich sonst keine Gedanken weiter.

Es war ein Zustand der Flachheit, in dem sich Tonne damals befand. Er trieb mit dem Wogenspiel der Zeit dahin, ohne die Erkenntnis, daß es auf und nieder ging. Die Gesellen Schirmers sprachen von neuen Anzügen, neuen Mädchen und neuen Tanzstätten. Sie verglichen ihre Krawatten und sprachen andeutungsweise von gewissen Orten, wo sie recht angenehme Stunden verbracht hatten. Tonne spitzte die Ohren und dachte, daß man ihn eigentlich auch schon für voll nehmen könnte. Wenn er dann aber ausgeschickt wurde, Kaffee zu holen, sank er wieder in das Dasein eines Stiftes und Laufburschen zurück. Das war schmerzlich.

Aber er kaufte nun keine Leckereien mehr, sondern setzte seine Trinkgelder in Erbsen, Zucker und andere dauerhafte Lebensmittel um. Diese Tüten verwahrte er in einem Schrank. Eines Tages holte er alles hervor und verkaufte es der erstaunten Mutter. Und dann ging er los und erstand auf einen Hieb den hellen Hut mit dunklem Band und die bunte Krawatte, die ihm im Schaufenster eines Herrenartikelgeschäftes seit langem in die Augen gestochen hatten.

Am nächsten Sonntag lief er damit nach Treptow hinaus in den Plänterwald, wo die hübschen Mädchen spazieren gingen. Tonne trug einen verschämten Stolz zur Schau. Er meinte, alle müßten ihn ansehen, daß er die modernste Krawatte und den elegantesten Hut trüge, aber er ahnte nicht, daß diese neuen Prunkstücke in schmählichem Gegensatz zu seinem abgeschabten blauen Anzug standen, zu diesem armseligen blauen Anzug, der in den Aermeln zu kurz und am Hosenboden durchgesessen war, der noch von der Einsegnung stammte und schon etwas grau schimmerte. — Hin und wieder drehten sich Mädchen oder junge Männer lächelnd um. Tonne dachte, sie bewunderten ihn.

Als er im warmen Schein der Vorfrühlingssonne durch die Gartenlokale ging, wurde er sich plötzlich der Tatsache bewußt, daß er nicht genügend Geld in der Tasche hatte, um etwas zu verzehren. Er schlenderte zwischen den Tischen umher. Fröhliches Lachen, das Geklapper des Kaffeegeschirrs und das Klingen der Gläser drang an sein Ohr. Aber er achtete nicht auf das Treiben der Glücklichen, sondern querte die Gärten mit starren Augen und lief auf die Uferpromenade hinaus. Eine dichte Hecke schloß den Kiesweg von der Böschung zur Spree ab. Ueber das pralle, rotbraune Geäst der Bäume und Sträucher waren die Schleier ersten Grüns gebreitet, und der Fluß sah mit dunklen Wellenaugen zum fahlblauen Himmel hinauf, der unendlich hoch erschien. Als hätte eine gewaltige Hand mit gigantischem Besen darüber hingefegt und die dünnen Wölkchen auseinandergespreitet, so sah dieser Himmel aus. Wie nach einem großen Reinemachen.

An der Böschung lagen dicke Lastkähne. Von ihrem bemalten Bug waren feste Stahltrossen zum Ufer gespannt. Tonne blieb stehen und sog den kräftigen Teergeruch ein. Er spürte in ihm etwas von der Weite des Wassers, von der Schwerfälligkeit und der Kraft der Schiffe, von harter Arbeit und langer Fahrt. Schiffer arbeit wäre lohnende Arbeit, dachte Tonne — aber Schusterjunge sein? Nicht einmal Schusterjunge, Laufbursche nur! Pfui Spinne ...

Vom Eierhäuschen schallte der Trommelwirbel einer Schießbudenfigur herüber ...

b.

Tonne hatte Glück. Diese Zeit weltmännischer Sehnsüchte inmitten des irren Trubels einer außer Rand und Band geratenen Menschheit nahm ein schnelles Ende. Eine starke Hand griff in das Schicksal des Jungen ein und zerrte ihn aus dieser Welt des Scheins heraus. Markgraf, der Vormund, war allerdings daran nicht beteiligt; zeitweise ging es sogar sehr gegen seinen Willen.

Eines Tages nämlich traf Tonne einen seiner Lehrer von der Volksschule wieder. Herr Mennig war ein junger Mann von etlichen zwanzig Jahren. 1918 war er noch eingezogen worden; aber schon nach wenigen Monaten hatte er draußen durch eine Handgranate seinen linken Unterarm verloren. Tonne grüßte und wollte vorübergehen. Mennig hielt den Jungen jedoch an und zog ihn ins Gespräch. Als er mit einem Seitenblick auf Tonnes Hut und Krawatte spöttisch lächelte, wurde Tonne ärgerlich und gab nur noch einsilbige Antworten. Aber da kam er bei Alfred Mennig schlecht an. Derb packte er den Jungen beim Arm und sagte lachend: „Tonne, sei kein Frosch! Wie du rumläufst, das ist ja einfach Unfug!" Damit zog er ihm die Krawatte aus der Weste heraus und nahm ihm den neuen Hut ab. Den schwenkte er durch die Luft, als wäre er ein unnützes Ding. Tonne wurde rot bis über die Ohren. Im Weitergehen erzählte Alfred Mennig dann, daß er mit mehreren Jungen eine Wandervogelgruppe aufziehen wolle. Nun war es an Tonne, höhnisch zu lächeln. Er tat es ausgiebig und meinte geringschätzig, für solchen Latscherbetrieb sei er nicht zu haben. Darauf hielt der Lehrer ihm vor, es sei doch ein Zeichen von Dummheit, über eine Sache zu urteilen, von der man nichts verstehe. Wer es freilich für bekömmlicher halte, in dunstgeschwängerten Kneipen oder in stickigen Kinos zu sitzen, wer an barbarischen Schlipsen und putzigen Zündhütchen Gefallen fände, den könne man bestenfalls zu belehren v e r s u c h e n. Wenn er aber einem freundschaftlichen Rate nicht zugänglich sei, dann müsse man ihn eben seinem verdienten Schicksal überlassen. Spießer habe es ja immer gegeben.

Dieser versteckte Vorwurf traf Tonne schwer. Er protestierte zwar lebhaft — aber den Hut setzte er doch nicht wieder auf, sondern behielt ihn wie zufällig in der Hand. Mennig wurde nun ernst. „Paß auf, Tonne," sagte er, „du kommst jetzt zu mir und holst dir ein paar Bücher über den Wandervogel ab. Wenn du sie dann gelesen hast, sprechen wir noch mal über die Sache."

Als Tonne versprach, in den nächsten Tagen mit ranzukommen, lachte Mennig nur und meinte, da könne er lange warten; nein, Tonne müsse g l e i c h mitkommen. „Das geht nicht," sagte der Junge, „zu Hause lauern sie auf mich, da müßte ich erst Bescheid sagen." — Mennig blieb also im Hauseingang stehen. Als Tonne wiederkam, hatte er zwar den Hut nicht mehr in der Hand, aber die Krawatte funkelte immer noch bunt und verwegen.

Das Arbeitszimmer des Lehrers war eine Wunderwelt. Da standen lange Bücherschränke mit großen Glastüren, hinter denen die bunten Buchrücken lockten und schimmerten, und an den Wänden hingen Bilder in dunkelgebeizten Holzrahmen: Soldaten aus den Freiheitskriegen, ein Beethovenkopf, Landschaften und eine Gruppe von Wandervögeln. Neben dem Schreibtisch stand auch eine Schreibmaschine. Auf den weißen Scheibengardinen des Fensters hingen zwei ausgesägte Schattenrisse, die Szenen aus deutschen Märchen zeigten. Eine grüne Tischlampe gab gedämpftes Licht.

Mennig drückte Tonne in einen tiefen Tuchsessel und gab ihm einige Bücher in die Hand. „Blättre das mal durch," sagte er, „und guck dir die Bilder an. Ich habe zunächst noch einiges zu schreiben, aber nachher sprechen wir noch drüber!" — Während die Schreibmaschine klapperte, begann Tonne zu lesen. Da schilderten Jungen ihre eigenen Erlebnisse auf Wanderfahrten; auch Bilder waren dabei, die sie selbst gezeichnet hatten. Zunächst blieb Tonne kritisch. Dann aber packte ihn die Schilderung eines nächtlichen Schmugglerspiels im Walde. Ein vierzehnjähriger Junge hatte das geschrieben, so recht und schlecht wie er eben sprach. Aber es war ein lebendiger Bericht. Tonne hörte die Bäume rauschen und die Käuzchen klagen, er sah das Lagerfeuer aufflammen und begleitete den Jungen auf einsamen Kundschaftergängen durch nächtliche Wiesen und Wälder.

Er suchte ähnliche Berichte heraus und war schließlich so ins Lesen vertieft, daß er es gar nicht bemerkte, als die Schreibmaschine ihr Klappern einstellte. „So," sagte Alfred Mennig schließlich, „nun pack den ganzen Kram zusammen und nimm ihn mit nach Hause. Es ist zu spät geworden, um heute noch darüber zu reden. Aber sieh mal zu, ob du nicht übermorgen wieder mit raukommen kannst!"

* * *

(Fortsetzung folgt.)